Liturg.
1364 m

Lz.

Liturg: 1364 w Gesangbuch

15 d.

II, 1

4, a.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Gesangbuch

für die

protestantische Gemeinde

zu Mainz.

Mainz,
gedrukt und zu haben bei K. F. Pfeiffer, Präfektur-Buchdrukker.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Diese Sammlung christlich = religiöser Gesänge, ist im Ganzen dieselbe, welche der rühmlich bekannte Prediger Schlez, für die Grafschaft Schliz, vor kurzem herausgegeben hat. (1812)

Man hat sie, unter mehrern neuern, ebenfalls treflichen Sammlungen der Art, darum am meisten geeignet gefunden, für den Gebrauch der protestantischen Gemeinde zu Mainz eingerichtet werden zu können, weil der erste Herausgeber, sie nicht nur mit Geschmak und richtiger Beurtheilung, nach den Bedürfnissen der Zeit, zusammen getragen, sondern sich auch, bei hinlänglicher Vollständigkeit, einer angenehmen Kürze beflissen hat, worauf man hierbei ebenfalls vorzüglich zu sehen Ursache hatte.

Sie mußte übrigens auch etwas verändert werden. Denn da man bei dieser Bearbeitung, nicht von besondern Rüksichten und einschränkenden Verhältnissen gebunden, auch die Gemeinde an keine bestimmte alte Lieder = Sammlung gewöhnt war, wie dieses alles vielleicht da der Fall ist, wo diese Sammlung nach ihrer ersten Einrichtung gebraucht werden soll, so hat man dafür gehalten, nur ganz rein protestantische Grundsäzze in's Auge fassen, und von ihnen sich leiten lassen zu können. Daher alle sich darinen noch

vorgefundene ältere Gesänge von geringerem Werthe, hinweggestrichen, und dagegen aus andern guten Sammlungen, bessere eingerükt auch einzelne Verse weggeschnitten, und manche Ausdrükke und Redensarten verändert wurden.

Dem augenscheinlichen Bedürfnisse unsrer Lage und Verfassung gemäß, hat man auch, die darinen noch nicht enthalten gewesene Rubrikken »bürgerliche und Religions-Freiheit« nebst allen darunter vorkommenden Liedern, hinzugesezt, ob es gleich sehr schwer war, dazu einige schikliche Gesänge zu finden, und unter diesen manche erst sehr bearbeitet werden mußten, so daß man diese Abtheilungen nur als einen ersten Versuch ansehen kann.

Durch alles dieses sind etwa 40 Lieder, theils neu hinzugekommen, theils an die Stelle der ausgetilgten gesezt worden, und man glaubt, so gewiß, als man es herzlich wünscht, dadurch diesem Gesangbuch eine möglichst gute und zwekmäsige Einrichtung zu dem angezeigten Gebrauche für die protestantische Gemeinde zu Mainz, gegeben zu haben; welcher Gemeinde man es dann auch, in dieser Form, mit dem aufrichtigsten und heisesten Wünschen für ihr Wohl, und für das sichtbarste Gedeihen ihrer neu eingerichteten kirchlichen Verfassung, übergiebt.

Inhalts-Anzeige.

Erster Abschnitt.

1. Vom Daseyn Gottes, 1tes Lied.
2. Von Gottes Eigenschaften überhaupt, 2.
 a) Ewigkeit und Unveränderlichkeit, 3, 4.
 b) Allgegenwart und Allwissenheit, 5.
 c) Weisheit, 6.
 d) Allmacht, 7.
 e) Heiligkeit, 8, 9.
 f) Gerechtigkeit, 10.
 g) Güte, 11, 12.
 h) Geduld und Langmuth, 13.
 i) Wahrhaftigkeit und Treue, 14.
 Vater, Sohn und Geist, 15, 16.

Zweiter Abschnitt.

Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

1. Im Allgemeinen, 17 – 27.
2. Von Engeln und Menschen, als den wichtigsten Geschöpfen Gottes insbesondere, 28 – 30. Auch 20.

Dritter Abschnitt.

Von dem sittlichen Verfalle des Menschengeschlechts und dessen Erlösung und Vervollkommnung durch Christum.

A. Sittliche Unvollkommenheit des Menschengeschlechts, 31 – 33. Auch 108, 109.
B. Erlösung und Vervollkommnung der Menschen durch Christum.
 1) Geburt Jesu (Advents- und Weihnachtslieder), 34 – 41. Auch 44, 45, 128.
 2) Lehre Jesu (unter diesem kommen auch die Lieder vom Worte Gottes vor), 42 – 47. Auch 89.
 3) Leben Jesu, 48 – 51.
 4) Leiden und Sterben Jesu (Passionslieder), 55 – 64.
 5) Auferstehung Jesu (Osterlieder), 65 – 71.
 6) Himmelfahrt Jesu, 72 – 75.
 7) Sendung des heil. Geistes (Pfingstlieder), 76 – 82. Auch 254.
* Die Tauf- und Abendmahlslieder finden sich im sechsten Abschnitte No. 259 – 261 und 267 – 272.

Vierter Abschnitt.

Von der Glükseligkeit der Glaubigen und Frommen.

A. Seligkeit durch Jesum im Leben, 84 – 89. Auch 169, 170.
B. Seligkeit durch Jesum im Sterben, 91 – 95. Auch 300, 301.
C. Seligkeit durch Jesum in jener Welt, oder vom ewigen Leben, 96 – 102.
D. Gericht über Böse und Gute, 103 – 106. Auch 10.

Fünfter Abschnitt.

Bedingungen, unter denen wir dieser Vortheile theilhaftig werden.

1. Von der christlichen Reue und Buse, 107 – 114. Auch 31 – 33. 54 – 56.
2. Vom christlichen Leben und Wandel überhaupt, 115 – 119. Auch 45 – 50.
3. Christliche Gesinnungen gegen Gott.
A) Liebe zu Gott, 120, 121.
B) Ehrfurcht gegen Gott, 122.
C) Gehorsam gegen Gott, 123, 124.
D) Freude an Gott, 125. Auch 2.
E) Demuth gegen Gott, 126, 127.
F) Dankbarkeit gegen Gott (Lob- und Danklieder), 128 – 130. Auch 2, 7 – 12, 17 – 30. 35 – 41.
G) Vertrauen auf Gott und kindliche Unterwerfung (Trostlieder), 135 – 150. Auch 51, 52.
H) Anbetung Gottes.
a. Vom Gebete selbst, 151, 152.
b) Bittlieder, 153 – 158.
c) Fürbitten, 158.
d) Werth der öffentlichen Gottesverehrung, 159.
e) Werth der Hausandacht, 160.
I) Verehrung Gottes beim Eide, 161.
* Von den christlichen Gesinnungen gegen Jesum handeln die meisten Lieder von No. 84 – 95 und andere.
4. Vom christlichen Verhalten gegen uns selbst.
a) In Rüksicht auf unsern Geist.
1) Selbstkenntniß, 162, 163.
2) Selbstliebe, 164.
3) Bescheidene Selbstschäzzung, 165.
4) Sorge für die Aufklärung und Vervollkommnung unsers Geistes, 166.

5) Wachsamkeit, 167, 168, auch 165 und 296.
6) Sorge für ein gutes Gewissen, 169, 170.
7) Selbstbeherrschung, 171.
8) Sorge für die Aufheiterung des Geistes, 172, auch 175–184.
9) Zufriedenheit und Genügsamkeit, 173, 174.
10) Geduld, 135 – 150, auch 61.
11) Richtige Schäzzung der Welt – himmlischer Sinn, 175, 176, auch 297.

b) In Rüksicht auf unsern Leib.
1) Sorge für Leben und Gesundheit, 177, 179.
2) Besonders durch Mäßigkeit und Keuschheit, 180, 181.

c) In Rüksicht auf die Güter des Lebens.
1) Ueberhaupt, 182, 183, auch 175, 176.
2) Besonders durch Arbeitsamkeit, 184, 185.

d) In Rüksicht auf die Anwendung der Zeit, 186 – 188, auch 2–9.

5. Vom christlichen Verhalten gegen unsre Mitmenschen.

A. Im Allgemeinen
a) Menschenliebe und Menschenachtung, 189, 191, auch 89, 205.
b) Neidlosigkeit, Theilnahme, 192, auch 157.
c) Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, 193, 194, auch 14.
d) Freundschaft, 195 – 197.
e) Bescheidenheit, 198.
f) Sorge für das Seelenwohl andrer, 199.
g) Sorge für die Ehre des Mitmenschen, 200.
h) Gerechtigkeit und Billigkeit, 201, 202.
i) Sanftmuth und Versöhnlichkeit, 203, 204.
k) Beförderung des zeitlichen Wohls anderer — besonders durch Dienstfertigkeit, 205, 206.
l) Wiedererstattung, 207.
m) Wohlthätigkeit gegen Dürftige, 208, 209.
n) Dankbarkeit gegen Wohlthäter, 210.

B. In besondern bürgerlichen Verhältnissen.
a) Als Bürger.
a. Vaterlandsliebe, 211, 212.
b. Bürgerliche Freiheit, 213 – 215.
c. Religionsfreiheit, 216 – 218.
b) Als Ehegatten, 219, 220.
c) Als Eltern und Kinder, 221 – 223.
d) Als Geschwister, 224.
e) Als Herrschaften und Dienstboten, 225, 226.
f) Als Vorgesezte und Untergebene, 227, 228.
g) Als Lehrer und Zuhörer, 229 – 231. Diese sind auch bei den öffentlichen Vorstellungen der Prediger und Schullehrer zu gebrauchen.

h) Anhang. Schulgesänge, besonders bei Schulprüfungen, 232, 233.

6. Anhang. Vom Verhalten gegen die Thiere, 234.

Sechster Abschnitt.

Lieder auf besondere Zeiten und Umstände.

A. Zeitlieder.
- a. Neujahrslieder, 235 - 237, auch 134, 186 und 251 vom zweiten Vers an.
- b. Jahrszeiten.
  Frühling, 238.
  Sommer, 239.
  Herbst, 240.
  Winter, 241.
- c. Tagszeiten. Morgenlieder, 242 - 245. Abendlieder, 246 - 250.
- d. Lebenszeiten. Am Geburtstage, 257, auch 134.
  Für die Jugend, 252. Im Alter, 253.

B. Auf besondere Umstände.
- a. Beim Anfang und Schluß der öffentlichen Gottesverehrung, 254 - 257, und 159.
- b. Bei der Einweihung einer Kirche, 258.
- c. Tauflieder, 259 - 261.
- d. Bei der Konfirmation der Jugend, 262 - 266.
- e. Beichtlieder, 107 - 114, auch 31 - 33.
- f. Abendmahlslieder, 267 - 272.
- g. Aerntelieder, 273 - 275, auch 21 - 27. 238, 239.
- h. Tischlieder, 276 - 281, auch 180.
- i. Witterungslieder. Um gedeihliche Witterung und Fruchtbarkeit, 282.
  Bei lange anhaltendem Regen, 283.
  Nach erlangtem Sonnenschein, 284.
  Bei großer Dürre, 285. Nach erlangtem Regen, 286.
  Gewitterlieder, 287, 288.
- k. In Kriegszeiten, 289, 290.
- l. Bei einem Friedensfeste, 291.
- m. In theurer Zeit und Landesnoth, 292, 293.
- n. In Krankheiten und nach Genesung, 294, 295.
- o. Begräbnißlieder, 296 - 306, auch 90 - 102, 187, 188,
- p. Beim Verlust eines Ehegatten oder Freundes, 307. 309.
- q. Beim Verlust eines Kindes, 308.
- r. Vom Wiedersehen in jener Welt, 309.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erster Abschnitt.

Von Gott und seinen Eigenschaften.

1) Daseyn Gottes.

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, o Gott! der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervor gebracht; Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blikt, da seh' ich Ordnung, die entzükt im Großen und im Kleinen; ich seh', und ganz erstaunt bin ich, wie der Geschöpfe Heere sich, zu Einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem Andern nuzbar seyn, daß die sich ihres Daseyns freu'n, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Gewiß, von keinem Ungefehr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte nichts entstehen! Nur du, Gott, schufest die Natur, und einzig deine Kreatur ist alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaff'ne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der, nach seinem Rath, auch mich auf dieses Lebens Pfad mit weiser Güte führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, daß dein Werk nur der Weltbau ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält und nicht die eitle Lust

der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weih'n, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth, hier reichen Trost, und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

---

2) Preisgesänge auf die vorzüglichsten Eigenschaften Gottes.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

2. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger, steig' auch der Menschen Dank!

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selig ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht: Wer darf sich der entzieh'n?

3. Dich preisen ist uns Seligkeit; dir danken, hohe Lust; schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für diese Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weiht.

5. Wir stammeln's zwar in Schwachheit nur, so heiß das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch, du verschmäh'st das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindes-Zuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn, und dankvoll deiner Gütigkeit stets unser Herz sich freu'n.

8. Einst singen wir im höhern Ton dir unsrer Seele Dank; und dann erschallt vor deinem Thron ein beßrer Lobgesang.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Jesu komm' doch selbst zu ꝛc.

3. Ewiger! wie selig ist, wer dir trauet; denn du bist groß und gut, unwandelbar unsre Zuflucht immerdar.

2. Wenn ich auf zum Himmel schau, welch ein wundervoller Bau! Doch besteht er nur durch dich, und verändert täglich sich.

3. Du nur bleibest, wie du bist. Was durch dich geschaffen ist, stand in deiner Wahl allein; aber Du, du mußtest seyn.

4. Niemals wirst du ganz erkannt. Wo ist irgend ein Verstand, der zu deinem Licht sich nah'n, deine Jahre zählen kann?

5. Unsre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin, wir merken's kaum. Du allein, du Herr der Zeit, hast und giebst Unsterblichkeit.

6. Wem die Weltlust wohlgefällt — Weh ihm! es vergeht die Welt. Aber wer sich deiner freut, bleibt, wie du, in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

4. Gott du bist von Ewigkeit. Deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit. Gieb, daß ich das nie vergesse; nie auf Kreaturen baue; sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß er mächtig zu regieren und auch herrlich auszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind. Wehe denen, die sie lieben! Ewig bleib'st du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen, deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dir's Herzenslust, Menschenkinder zu beglükken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schikken. Der, der geht, auf sichern Wegen, deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht; du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht. Gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, vest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergeh'n, mag mich alles doch verlassen! Du, du bleib'st mir ewig steh'n. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Mach's mit mir Gott nach rc.

5. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirk'st an allen Enden. Wo ich nur bin,

Herr Aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich. Du leitest, du beschützzest mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle, der erste Trieb zu jeder That, der stillste Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe und, über deine Huld erfreut, nach deinem Willen lebe: so siehst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath, verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weiß'st du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, schaffst, daß mir Hülf' erscheine. Mit Vaterliebe zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drük', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu', dich zu verehren eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke dann mich auch mit Kraft, getrost vor dir zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich sei'st, dies tröst' und beß're meinen Geist!

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

6. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der aller Wesen Grund versteht: nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; denn der Geschöpfe ganzem Chor, schreibst du Maaß, Ziel und Regel vor.

2. Wie viele wundervolle Werke, steh'n, unsern Augen fern und nah, zum Denkmahl deiner Macht und Stärke und deiner höchsten Weisheit da! Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, durch welche diese Welt entstand, vollführst du auch an allen Enden, was deine Weisheit heilsam fand.

Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt. Den besten Zwek wählt dein Verstand; die Mittel sind in deiner Hand.

5. O Weisheit! dekke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit ich dich zum Leitstern wähle, in meinem ganzen Lebenslauf! Ich kenn' den Weg des Friedens nicht; o gönne mir dein sich'res Licht!

9. Du hast mich durch mein ganzes Leben, nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben: aufs beste hast du mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit zu jener frohen Ewigkeit.

Allmacht Gottes.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

7. Kommt, Menschen, Gott zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigsten, den Weisen, der keinen seines gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will — und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern — das Meer wird ungestümm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blizze zünden, daß Berge rauchend steh'n. Er spricht und ruft den Winden — schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher, nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneien mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerstören und erneun.

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Allmacht sich erfreun. Auch wir erfreun

uns ihrer; ihr Lob sei unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schüzt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Wir leben nur in dir. Erhalter, wer kann fallen? Dir, dir vertrauen wir!

Heiligkeit Gottes.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

8. Preis dir, dem Heiligen! O lehr' uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir! Du schenkest ja uns allen Erkenntniß deines Rechts; schenk uns auch Lust dazu, und lehr uns heilig seyn und fromm und gut, wie du.

2. Wer schüzzet so das Glük des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schrekt des Sünders Troz? Wer gibt der Tugend Ruh, auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe; sein Herz giebt Zeugniß ihm, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt ihn jede gute That; selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, der, der entflieht dir nicht; denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt; wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, durch das du Richter bist.

5. O laß mich, Heiligster! die Sünde stets verachten; nur nach der Tugend Ziel und deinem Beifall trachten. Mein Sinn sei Jesu Sinn, so heilig und so rein, dann wird gewiß mein Herz voll wahrer Ruhe seyn.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

9. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt, laß doch deine Heiligkeit unserm Herzen jederzeit kräftige Ermunt'rung geben, heilig und gerecht zu leben.

2. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht. Unsers Wandels größte Zierde, sei rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich; denn in deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die gerecht und heilig leben.

Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Aus tiefer Noth schrei rc. oder: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut rc.

10. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheu'n, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem Herrscherthron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was sie gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Die Früchte der Gerechtigkeit genießen hier die Frommen; du schüzzest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen, und zeigst dadurch vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Doch den, der dich, o Gott, nicht scheut, nicht achtet seine Pflichten, der dein Gesez und Recht entweiht, den wirst du, Heil'ger richten. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn, oft schon in diesem Leben.

5. Und bleibt das Böse unbestraft, das Gute unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, ins helle Licht: wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

6. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir: so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

Güte Gottes.

Mel. O süßer Stand, o selig rc.

11. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstikt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, dessen Rath ich oft ver-

warf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? ist's nicht der Gott, der alles schafft?

3. Blik, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten so wie mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe seyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich gleich aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe, mir immerdar vor Augen seyn: sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n. Sie tröste mich in Noth und Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glüks, und sie besieg' in meinem Herzen, die Furcht des lezten Augenbliks.

Mel. Ich dank dir schon rc.

12. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt; ich seh's wohin ich blikke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblikke.

2. Ich seh's an jeder Regennacht, wo mir kein Sternchen leuchtet, am Monde, wenn er freundlich lacht und meinen Pfad erleuchtet;

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glüh'n, und Berg und Wald bewegen; und seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar-sanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte weh'n durch Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten steh'n, seh ich des Schöpfers Güte;

5. Ich seh sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedekket, und, brausend von des Himmels Höh, der

Sturm den Wandrer schrekket.

6. Ich sehe sie nicht nur im Glük bei dieses Lebens Freuden; ich seh' sie mit bethräntem Blik, auch in des Lebens Leiden.

7. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt, ich seh's, wohin ich blikke. Sei's, daß sich auch der Himmel trübt, es dient zu meinem Glükke!

Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und 2c.

13. Mit welcher Langmuth und Geduld trägst du die Menschenkinder, o Gott! auch bei gehäufter Schuld schonst du der frechen Sünder. Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es, und es jammert dich des Elends dieser Armen. Daß sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu zieh'n aus innigem Erbarmen.

2. Du gönnest ihnen Zeit und Raum noch in ihr Herz zu gehen: du läßst den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. O welche Langmuth und Geduld! wer faßt die Größe deiner Huld? wer kann sie ganz durchschauen?

3. Erbarmest du dich schon so sehr, der frevelhaften Sünder: so trägst du, schonend, noch vielmehr, die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach und träg zu guten Werken; so jammert's dich; du denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann und eilest sie zu stärken.

4. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müße deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen. Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld durch kühnen Mißbrauch deiner Huld! Nur Tugend sei uns Freude, damit uns in der Prüfungszeit, der Reichthum deiner Gütigkeit zur wahren Beßrung leite.

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Jesu meiner Seelen Ruh.

14. Wahrheit ist dein Eigenthum, ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Aller Täuschung bist du feind: wie dein Vatersinn es meint, so nur offenbarst du dich uns stets unveränderlich.

3. Was du zusagst, ist gewiß; wenn du gleich in Finsterniß weislich oft vor uns verhüllst, wann und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat, wenn auch gleich der Frevler spricht: er, der Höchste, straft uns nicht.

5. Reue find't bei dir nicht statt. Was dein Rath beschlossen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt' ich dir denn nicht vertrau'n? Nicht auf dein Versprechen bau'n? Deine Drohungen nicht scheu'n? Nicht auch Freund der Wahrheit seyn?

7. Heilig sei mir diese Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der stets sein Werk vollführt, Herr, den Ruhm, der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut und, Falschheitsleer, überall die Wahrheit liebt, sucht, befolgt und treulich übt.

9. Und so bete jedermann dich, als den Wahrhaften, an; dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält.

Vater, Sohn und Geist.

15. Allein Gott in der Höh sey Ehr und Dank für seine Gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit, er will nur unsre Seligkeit: erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater! wir erheben dich, mit freudigem Gemüthe; du herrschest unveränderlich, mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht und stets geschieht, was du bedacht: wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn, dich, seinen Eingebohrnen, dich sandte Gott vom Himmelsthron, zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwischen uns und

Gott, hilf uns im Leben und im Tod: Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! Erleuchte, beß're, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod, zum Dienst des Herrn erlößte. Auf deinen Beistand hoffen wir; ach leit' uns stets, so sind wir hier, und einst auch ewig selig.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

16. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben, aus väterlicher Huld und Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt: lobsinget seinem Namen!

2. Lobt Gott! Er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch seinen Tod erworben; der Gottes heil'gen Rath vollbracht, und uns ihm angenehm gemacht: lobsinget seinem Namen!

3. Lobt Gott, der in uns, durch den Geist, den Glauben angezündet, und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: lobsinget seinem Namen!

4. Lobt Gott! Er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk', am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgestellt, und was den Himmel in sich hält: lobsinget seinem Namen!

Zweiter Abschnitt.

Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

1) Im allgemeinen.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.
Oder: Es ist das Heil uns ꝛc.

17. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blikt, die Wunder deiner Werke; Der Himmel, prächtig ausgeschmükt, preis't dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer miß't dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? Du thust's, o Gott der Herrlichkeit! denn deine Güte reicht so weit, so weit der Himmel reichet.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht; mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre.

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet. Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweiß, von deiner Güt' und Größe!

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen!

Gott, unser Vater, sei gepreis't, und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt ehr' Gott den Herrn, und hoff' auf ihn, gehorch' ihm gern, und danke seiner Güte!

Mel. Jesu meiner Seelen Ruh.

18. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer zu. Meine Seele, sing' auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn, durch ihr Licht! Auch der Sterne Lauf und Pracht, lobt ihn in der stillen Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglükt und mit reichem Segen schmükt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt zu ihm empor; ihn verkünden überall Blizze und des Donners Schall.

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land, auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestümm.

6. Gott, wie offenbarst du dich! Meine Seele freue sich! Drük' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

Mel. Ein Lämmlein geht :c.

19. Lobsinget Gott! er schuf die Welt zum Schauplaz seiner Güte; Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut und ewig, ewig währet.

2. Daß ausser dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe: schufst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Erd' aus Liebe! Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher! du liessest sie zu ihrem Glük nur werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, Allem wohlzuthun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist, in allen ihren Wegen. Gott! deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach! was sind wir? die deine Macht, aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke; Doch ist dies angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne! Auch ich will gerne liebreich seyn; will glüklich machen, will erfreu'n; will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

Mel. Befiehl du deine Wege.

20. Für wen schuf Gottes Güte wohl diese Welt so schön? Für wen ist Frucht und Blüte in Thälern und auf Höh'n? Für wen bestrahlt die Sonne die Felder und den Wald? Für wen ist Freud' und Wonne hier, wo dein Lob erschallt?

2. Für wen tönt das Getümmel der Heerden auf der Au'? Für wen wölbt sich der Himmel so heiter und so blau? Für wen sind Berg' und Gründe so lieblich anzuseh'n? Für wen weh'n kühle Winde? Für wen ist alles schön?

3. Uns gab Gott ein Vermögen, die Schönheit einzusehn, uns Menschen, seinen Segen zu fühlen, zu verstehn; uns sollte diese Wonne ein Ruf zur Liebe seyn, mit jeder Morgensonne ihm unser Herz zu weihn!

Mel. Vater unser im Himmelreich

21. Gott deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährst du ihn mit milder Hand: du schmükst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie!

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speiß und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, bei Fleiß und Flehn, mich nicht genug damit versehn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn und deiner Gaben mich erfreu'n; doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst des Segens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß. Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer — Preis und Dank, bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

Mel. O Gott du frommer Gott.

22. Nichts ist von ungefähr. Ein weiser Gott regieret. Ein Gott, der seine Welt, mit reichem Segen zieret. Auch was uns Zufall heißt, ist, eh' es noch geschieht, in seinem Plan bestimmt, und einer Kette Glied.

2. Er sah vor aller Zeit, was künftig werden sollte, und nichts ist, nichts wird seyn, als was und wie er's wollte, und alles, was er will, ist weise, recht und gut. O wohl mir, daß mein Glük, in seinen Händen ruht!

3. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemals böse seyn, was Gott mir hat gegeben? — der Thor nur klagt und murrt, und lästert Gottes

Rath, er hat nie, was er will, und will nie, was er hat!

4. Wer wahre Weisheit liebt, der liebt auch den Gedanken: Mein Heil, mein Fels ist Gott, und wenn auch Welten wanken! Ich soll das, was ich bin — nicht etwas anders seyn, und mein besonderes Loos stimmt mit dem Ganzen ein.

5. Mein Unmuth ändert nie, die Ordnung aller Dinge, ich quäle nur mich selbst, wenn ich die Hände ringe; — Doch folg' ich meinem Gott, so lindert sich mein Schmerz, denn was mich elend macht, ist immer nur mein Herz!

6. Wie thöricht würd' ich seyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Ungemach, nur mich verschonen sollte! Mein Vater liebt auch mich, und mischt mit Freundlichkeit, in seinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit! —

7. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edlem Sinn von solchen Freuden trennen. Wie kann mir schreklich seyn, was mich vollkommen macht? Die Tugend ist mir mehr, als alle Erdenpracht! —

8. Ja, Tugend wird oft schwach im Schoose niedrer Freuden, doch stark erscheinet sie umringt von herben Leiden. Sie strahlt am göttlichsten, aus tiefer Dunkelheit, sie leuchtet dann der Welt, und überlebt die Zeit.

9. Hinweg mit blöder Furcht! der Herr will mich regieren, und auch auf rauher Bahn zu meinem Ziele führen. Hier bin ich Herr, mein Gott! O stehe du mir bei, daß selbst in Noth und Tod, mein Herz dir folgsam sei.

Mel. Mein erst Gefühl sei ꝛc. (wie Nro. 12.)

23. Singt unserm Gott ein Jubellied! Er ist der Gott der Stärke; die ganze Welt ist sein Gebiet, und groß sind seine Werke.

2. Wer ist dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weisen; der alles wunderbar erhält, dich sollten wir nicht preisen?

3. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung fassen! Der Wurm verkündigt dessen Macht, der ihn hat werden lassen.

4. Der kleinste Halm auf unsrer Flur ist deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, sind Auen, Thal und Hügel.

5. Du

5. Du tränkst mit Regen unser Land, und giebst uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

6. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: wie sollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

7. Ist der Allmächtige mein Schuz, so lach ich in den Stürmen. Ich biete selbst der Hölle Truz, denn Gott wird mich beschirmen.

Mel. Nun sich der Tag geendet rc. oder: Lobt Gott ihr Christen rc.

24. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle bist, woraus uns allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmükt? Wer ists, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquikt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk' und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, allein von dir fließt alles Heil uns zu; Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schuz bist du.

8. Das Unglük, das von ferne droht, treibst du oft schnell zurük, und die schon gegenwärt'ge Noth, verwandelst du in Glük.

9. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend als ein Freund, in seinem Kummer zu.

10. Wofern uns zeitlich's Glük gebricht, wie herrlich wird's ersezt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig's Glük ergözt!

11. O Seele, die du zaghaft bist, wohl auf und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

Mel. Jesu der du meine Seele rc. Oder: Alle Menschen müssen sterben rc.

25. Halte dich nicht länger, fließe stille Zähre meines Danks! Meine volle Seel' ergieße sich in Ströme des Gesangs! Selig einst vor ihm zu werden schuf mich Gott, und schon auf Erden seh und fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude; Freude jeder Augenblik; selbst die Schmerzen, die ich leide, segnen mich und werden Glük. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne, Lustempfindungen mir zu? Jedes Glük, das ich gewinne, wer gewährt es mir als du? Ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinnen habe, und zum täglichen Genuß, Nothdurft, Füll' und Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohen Tage floßen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin, und frei von Klage, frei von Noth und Ungemach. Hatt' auch einer Müh und Sorgen; sie entflohn — und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Hab ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag? Speis' und Trank und Dach und Hülle, Schuz und Hülfe jeden Tag? Jahre, Monden, Tag' und Stunden, haben wir genug empfunden deiner Vatergüte Macht; aber nie genug bedacht.

6. Sicherheit in jedem Lande, Ordnung und Gesez und Recht, diese starken vesten Bande für das menschliche Geschlecht, auch des Umgangs süße Freuden und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe haben wir, milder Vater nur von dir!

7. Dies gewährst du diesem Leben in der kurzen Prüfungszeit. Was wirst du uns dort nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig einst vor dir zu werden, schufst du mich, und schon auf Erden seh ichs, fühl' ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

Mel. Es ist das Heil uns.

26. Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt,

dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, lobsingen deiner Schöpfersmacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will sein weiser Rath und seine Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreyen! Da half mein Helfer, und mein Gott ließ Trost mir angedeihen. Drum dank', o Gott! drum dank' ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und immer nicht von seinem Volk geschieden; ist ewig seine Zuversicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertrau'n, und segnet sie. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget, so nimmt Gott unsrer Noth sich an: er selbst, der Schöpfer, neiget sein Vateraug uns gnädig zu, und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren: man soll, Herr, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib verehre dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Gözzen macht zu spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Nun sich der Tag geendet rc.
Oder: Lobt Gott ihr Christen rc.

27. Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein; Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank, du nährst uns, und giebst mildiglich auch mehr als Speis' und Trank.

5. Fried' und Gesundheit, Kraft, Gedeih'n zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nüzlich seyn, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertrau'n, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Aernte schau'n.

2) Von Engeln und Menschen, als den wichtigsten Geschöpfen Gottes insbesondere.

Die Engel.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

28. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freu'n sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit; sie freu'n an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! wer wird sie einst empfinden? Der, der, entwöhnt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, so weit ich Schwacher kann; so bet' ich mit den

Engeln, ganz heilig, rein von Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wann du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: will ich empor mich schwingen und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Ich stimm' in ihre Chöre, dann wird zu deiner Ehre, der ganze Himmel Ein Gesang.

Der Mensch.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

29. Gott werde stets von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freu'n?

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzükken ist seine ganze Körperwelt; wer zählt die Reize, die sie schmükken? die Güter, die sie in sich hält? Mir gab noch mehr des Schöpfers Hand, sie gab mir Willen und Verstand.

3. O welch ein Vorzug! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. O strebt' ich, alle Gott zu weihn: Wie selig könnt' ich hier schon seyn!

4. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt, und auch mich selbst empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft, und die giebt Gott, der alles schafft.

5. Wie feurig dürstet meine Seele nach Ruhe, Lust und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch, das ist meiner Thorheit Schuld, und blos ein Mißbrauch deiner Huld.

6. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit und Vernunft von dir, sollt' ich dich, Gott, nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

7. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sei mir Ruhm und Se-

ligkeit! Wenn ich nur dein mich freuen kann, mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

30. Dir, Gott, sei Lob und Dank gebracht! Dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: Ich sei, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nüzte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmükkest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Froh bet' ich meinen Schöpfer an: Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Gott ist es, der dies alles thut. Preis, Schöpfer, dir! dir wallt mein Blut, mein Herz schlägt dir, o Schöpfer!

6. Ja! dir sei Lob und Dank gebracht! Dich rühme Harf' und Psalter! ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß ich nie mich ganz entweih', und daß mein Leib ein Tempel sei, worin dein Geist stets wohne.

Dritter Abschnitt.

Von dem sittlichen Verfalle des menschlichen Geschlechtes und dessen Erlösung und Vervollkommnung durch Christum.

a) Sittliche Unvollkommenheit des Menschengeschlechts.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

31. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth: Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt' ich's! Wie würd' ich mich freu'n! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich! wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum flieht der Friede, und Schmerz durchwühlet mein Gebein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd ich fest im Guten seyn? Ach, wär' doch meine Lebenszeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht!

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, und mache mein Erkenntniß hell, daß nie der Sünde Täuscherey mir, deinem Kinde, schädlich sei!

6. O bilde, Vater, meine Seele, nach deinem Willen, bilde sie, daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh. Um diese

Gnade bitt' ich dich, ich weiß du wirst erhören mich.

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

32. Ach wird dann dein Erlöster nie frei vom Gesez der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag' es doch! Du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde! Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade; doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. O Gott du frommer Gott.

33 Wer nur Ein Laster liebt, wie leicht fällt der in alle! Wer Ein Gesez entweiht, entheiligt in dem Falle die andern auch zugleich in seinem Herzen mit, und schwächt die Kraft in sich, die sonst fürs Gute stritt.

2. Ein Fehler kann den Grund zu hundert andern legen, und giebt nicht selten uns das schrekliche Vermögen, nun dreist und unbestraft von des Gewissens Pein, auch jede andre Pflicht vorsäzlich zu entweih'n.

3. Wie oft versucht der Mensch, aus Schaam, aus Furcht und Schrekken, durch eine zweite Schuld die erste zu bedekken. So führt zur Lasterbahn ein einz'ger Fehler ihn, und mit der Tugend flieht auch seine Ruhe hin.

4. So sei es mir denn Pflicht, dem kleinsten Fehl zu wehren und jede Tugend stets

mit Eifer zu verehren. Kein Fehltritt scheine mir in jeder Rüksicht klein; er könnte leicht der Grund zu größern Fehlern seyn!

5. Durch Tugend steigen wir zum göttlichen Geschlechte, und ohne Tugend sind selbst Könige nur Knechte. Sie, sie nur macht uns erst des Lebens Anmuth schön; nur sie kann über Zeit und Schiksal uns erhöh'n.

6. Im lezten Augenblik, wenn Alle von uns gehen, wird sie in Lichtgestalt zu unsrer Seite stehen. Hell wird durch sie der Blik auf die durchlaufne Bahn, und muthig treten wir die neue Wallfahrt an.

7. Denn Tugend wird ins Reich der ew'gen Herrlichkeiten den Geist, der sie geliebt, vor Gottes Thron begleiten. Und wie? mir Sterblichen wär dieses Glük zu klein, um strenge gegen mich und tugendhaft zu seyn?

b) Erlösung und Vervollkommnung des menschlichen Geschlechtes durch Christum.

1. Geburt Jesu.

Advents- und Weihnacht-Lieder.

Mel. Nun danket alle Gott.

34. Er ist gekommen, er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines Andern warten. Er ist erschienen! dankt, bringt Ruhm und Ehre her! Wer brachte je der Welt mehr Licht und Heil als Er?

2. Gott ist mit uns! wir sehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlohrnen, der Reuevollen Trost. Ihr Sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, der selig machen kann.

3. Gott ist mit uns! nun hört der Arme seine Lehren, und was Er lehrt, ist Heil! Er ists! die Tauben hören; der Blinde sieht und schaut voll Dank zu Gott hinauf; der Lahmen Füße gehn; die Todten stehen auf.

4. Er ist gekommen, uns dem Vater zu versöhnen und mit Barmherzigkeit die Glaubigen zu krönen. Gott ist mit uns! er will die Traurigen erfreu'n; er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke seyn.

5. Gott ist mit uns! Er ists, auf den die Väter harrten: Lobsingt, wir dürfen nun nicht eines andern warten! Er schließt den Himmel auf: er nimmt die Sünder an: frohlokt, und betet ihn und seinen Vater an!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

35. Lob sei dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth und sandte Jesum seinen Sohn, zu uns herab vom Himmelsthron.

2. Ihn sandt' er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befrein, mit Licht und Kraft uns beizustehn und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er neu uns schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befrein, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt, selbst bis zum Tod und Grab, uns zu erretten, sich herab.

6. Nimm, Seele, nun dein Bestes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, und der sich liebreich dein annimmt.

7. Bet ihn als deinen Retter an, und sei ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

8. Gelobt sei Gott, der ihn gesandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt sei von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Lobe den Herrn, den ꝛc.

36. Ehre sey Gott in der Höhe! der Herr ist gebohren. Lasset uns singen, o Brüder! sind wir nicht erkohren, hier schon uns sein, seiner Erbauung zu freun? Ist er nicht uns auch gebohren?

2. Schatten und Dunkel bedekten den Erdkreis! Es irrten Völker umher wie die Heerden verlassen vom Hirten.

Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten! —

3. Menschen, als Brüder bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich, an der Gottheit Altären. — Jesus erschien! und es ward Frieden durch ihn: Friede! singts laut ihm zu Ehren! —

4. Unschuld und Tugend, entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquikkung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, hatte oft selber geweint, selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn uns — o Preis ihm! — durch ihn uns gegeben! Bis in das Grab — stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, wenn dann meinen Retter ich sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! danket schon hier, selige Brüder, mit mir! Ehre sei Gott in der Höhe!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

37. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglük, verlanget hier kein Königreich von einem Augenblik.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheu'n, spricht Muth dem Schwachen zu, und schafft uns, wenn wir sie bereu'n, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schrekt, wenn uns're Hütte fällt, uns weder Tod noch Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglükt sind wir, lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

38. Jesus ist gekommen! dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam; daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danket, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schau'n. Heil und ew'ges Leben wird er allen geben, die ihm hier vertrau'n. Er ward hier versucht, wie wir; überschwänglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

5. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder; werdet seiner werth! Eilet, eilt ihr Frommen! Seid, wie Er, vollkommen, bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Allein Gott in der Höhe ꝛc.

39. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sei dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn, er kam herab, und ward das Heil der Menschen!

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil und werd' ihm gleichgesinnet! Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken. Ja, laßt uns frohe Geber seyn und sein dabei gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan, und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf

ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sei ewig Ehre!

Mel. Wie schön leucht't uns der rc.

40. O stimm auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandtest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir, neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrükt zu sehen!

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir schon, eh ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid, auch mir den Weg zur Seligkeit: sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen und einst volles Heil erlangen.

4. O gieb, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil durch deinen Beistand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh, die Wege deiner Wahrheit geh, und dein mich nimmer schäme; bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd' aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Fröhlich soll mein Herze rc.

41. Laßt uns unserm Schöpfer singen! hoch erfreut laßt uns heut ihm Anbetung bringen. In des Himmels hohe Chöre stimmet ein, Gott allein, unserm Gott sei Ehre.

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich, Christus ist gebohren! Er, der König aller Wesen, steigt

herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kommt der Sohn aus freien Trieben zu uns her, wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an, daß er uns errette? Des soll sich der Erdkreis freuen: Zum Gericht kommt er nicht; sondern zum verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht was er, euer Herr, schon für euch erlitten. Er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! Er erscheint Feinden selbst zum Segen!

6. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh, er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblikken, zittert nicht, denn er spricht: ich will euch erquikken.

7. Drükt euch hier so manche Plage: euren Schmerz fühlt sein Herz: kein Erlöster zage! Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr, wisset, Er wählt für euch das Beste!

8. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen, mehr als ihr litt er hier, euch beglükt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden, und der Müh, was ist sie gegen ew'ge Freuden!

9. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen! Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden!

10. Dir, mein göttlicher Befreier, folg' ich nach, ob wohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod, soll von dir mich scheiden.

---

2) Lehre Jesu.

(Unter dieser Aufschrift kommen auch die Lieder vom Worte Gottes vor.)

Mel. Vater unser im Himmelreich.

42. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir

Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Die Wahrheit, die du uns gelehrt, wird nicht durch Wunder nur bewährt; auch ihre Gründe wanken nie, und die Erfahrung spricht für sie. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

4. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Als Vorbild giengst du uns voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen, eifrig sei.

5. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nuzzen schaft.

6. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', vom Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorsam sei; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bei dir erfreut.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

43. Theuer sei mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre! Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre, dem, was sie verheisset, traue, fest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heil'gen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdekst uns unsre Schuld und der Sünde grossen Schaden; doch auch deines Vaters Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte

Seelen, es soll euch zu eurer Ruh nicht am Troste bei mir fehlen, wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dein Wort erfüllest, und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe! Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe. Du, du heilst auch mich aus Gnaden, von der Sünde großem Schaden.

8. Köstlicher, als Gold, sei mir, was dein göttlich Wort mich lehret. Dank, ja ewig Dank sei dir für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

Mel. Wohl mir Jesus.

44. Lernt den theuren Lehrer schäzzen, der den Erdkreis aufgehellt! Knie't nicht mehr vor stummen Gözzen, Jesus ist das Licht der Welt! Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ehe dieses Licht erschienen, das die Völker wünschten, lag eine dikke Nacht auf ihnen, doch, wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne.

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Heiland, ach verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht' uns deines Trostes Licht! Unterstüz uns, wenn wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

4. Herr, verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit, daß wir in dem Lichte wandeln und als wahre Christen handeln.

5. Wandern wir dem finstern Thale näher zu und stehn am Grab; dann sei unser Licht und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmelswonne, wenn uns in der Ewigkeit, Jesu, wahre Lebenssonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die sich glaubig nach dir sehnen!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu rc.

45. Gott, heilig sei dein Nam' und Recht dem ganzen mensch=

menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an.

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen, wer du sey'st: der allerhöchste, reinste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Geistes Licht und Kraft, mach glaubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht uns allen unsre Bahn; das Laster tilg aus unsrer Brust und tödt in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

Mel. Machs mit mir Gott rc.

46. Auch mir hast du zur Seligkeit, o Herr, dein Wort gegeben. Es wird als Saame ausgestreut voll Gotteskraft und Leben; allein, wie ist mein Herz bestellt? Gleicht es auch einem guten Feld?

2. Ist nicht die allerbeste Saat des Luftgefieders Beute, wenn sie auf den betretnen Pfad die Hand des Sämanns streute? So ist auch oft dein Wort, o Gott, des Tugendfeindes Raub und Spott.

3. Ach, wenn mein Herz, dem Felsen gleich, verhärtet ist durch Sünden, wenn es nicht wird durch Reue weich, wer will da Früchte finden? Keimt schon der Saame von dem Wort, er kann nicht wurzeln und verdorrt.

4. Der Glaube dünkt sich oft geübt und faßt das Wort mit Freuden; doch, wenn es trübe Tage giebt, so sinkt der Muth im Leiden. Vest muß ich mich der Tugend weihn; nicht fromm, und wieder gottlos seyn.

5. Bald wird die zarte Saat erstikt, wenn Unkraut um sich greifet. Des Wortes Kraft wird unterdrükt, eh' noch das Gute reifet; da siegt, wie Dornen auf dem Feld, Stolz, Geiz und Wollust dieser Welt.

6. Herr! laß mein Herz, wie weiches Feld, die Kraft des Worts durchdringen. Wird nur das Land von

dir bestellt, so muß es Früchte bringen. Mein schwaches Herz ist dir bekannt, Gott! schaff es um in gutes Land!

Mel. Herr Christ der ein'ge 2c.

47. Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesez gegeben, als bester Oberherr. Was er will und befiehlet, ist ew'ges Recht und zielet auf unsre Wohlfahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeschrieben, als was gerecht und gut. Der wird sich selber lieben, der Gottes Willen thut. Wir singen dir zum Preise: gerecht, gut, heilig, weise ist, Höchster, dein Gebot!

3. Ich soll dich fürchten, lieben, dich ehren, dir vertrauen; mich im Gehorsam üben, auf deine Wege schau'n; nicht fremden Gözzen leben, nach Eitelkeit nicht streben; welch heiliges Gebot!

4. Ich soll den Nächsten lieben und, brüderlich gesinnt, ihn segnen, nicht betrüben, dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich sind die Rechte, die du für deine Knechte geoffenbaret hast!

5. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich in deinen Augen seyn. Ich find auf diesen Wegen für mich den größten Segen, wenn ich sie willig geh.

6. Doch weil aus eignem Triebe kein Mensch die Vorschrift hält; so hilf, nach deiner Liebe, mir thun, was dir gefällt. Du schenkst ja gern die Kraft zum Heiligungsgeschäfte, dem, der dir folgsam ist.

7. Vergieb durch Christi Leiden mir meine Missethat: so wandle ich mit Freuden nach deinem heil'gen Rath. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beistand seyn.

---

3. Leben Jesu.

Mel. Mach's mit mir Gott nach 2c.

48. Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun das, was du thatst?

2. Dein Herz von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzwek Gottes Ehre und, o wie denk'

ich's hocherfreut! der Menschen ew'ge Seligkeit.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und eines jeden Menschen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und batst für deine Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Ein solches Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, und heißest mich Vertrau'n zu dir und deiner Hülfe fassen. Nimm, sprichst du, nimm mein Joch auf dich; komm, folge mir und sieh auf mich!

6. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sei und nicht mich blos den Deinen nenne, damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern selbst ein Beispiel sei.

Mel. O Gott du frommer 2c.

49. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, du Muster jeder Pflicht, des Alters, wie der Jugend! Du giengst des Lebens Pfad, dein Vorbild leite mich. Wie sicher geht mein Fuß, seh ich nur vest auf dich!

2. Du Heiliger, wie rein, wie unbeflekt von Sünde, floh deine Jugend hin! Wie lieb war dir, als Kinde, wie lieb als Jüngling schon, was Gottes Weisheit wählt! Doch, ach, wie oft hab ich als Jüngling schon gefehlt!

3. Du warest stets bereit, des höchsten Vaters Willen, selbst bis zum Kreuzzestod, mit Freuden zu erfüllen; du trugst geduldig-still des Lebens Müh und Schmerz, sahst die Beglükteren, und neidlos blieb dein Herz.

4. Hat je dein edles Herz die kleinste Pflicht verlezzet? den Leidenden gesehn, ihn liebreich nicht ergözzet? nicht huldreich stets gewarnt, wenn sich ein Mensch verirrt, und ihn mit treuer Hand den bessern Weg geführt?

5. Versuchung ohne Zahl, bald Ruhm und Schmeicheleien, bald lokkender Gewinn, bald bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du warst, dich, Heiliger; doch du giengst standhaft durch sie hin mit Vestigkeit und Ruh!

6. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin; vollendet war die Bahn, mit jedem Schritt sahst du den großen Lohn sich nahn.

7. Vollendeter, auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie, voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

8. Schau hin, mein Geist, auf ihn! Verschmäh des Lasters Freuden; der Sünde Sold ist Tod, und ihre Frucht sind Leiden: Wie Jesus weihe Gott des Lebens kurze Zeit, dann gehst auch du, wie er, ins Reich der Herrlichkeit!

Mel. Mir nach, spricht.

50. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen; dir keines Eigenruhms bewußt, war, ihn zu preisen, deine Lust.

3. So oft dein Blik Verirrte sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Will' geschah, quoll Freud' aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn! auf ihn nur sah dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns, zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, so warst du's auch Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Noch da war deine Zuversicht auf ihn unwandelbar gericht't.

6. Dein Tugendbild begeistert mich mit jedem Tugendtriebe, daß ich von ganzer Seele dich und deinen Vater liebe; daß ich so fromm gesinnt, wie du, auch deines Vaters Willen thu'!

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

51. Jesu, Jesu, stärke mich, willig jede Noth zu tragen! O wie oft würd' ohne dich fast

dies schwache Herz verzagen! Doch ich weiß es, ich bin dein; dir muß ich auch ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen, und, wie sehr das Herz auch bebt, gern sein Kreuz doch auf sich nehmen. Wer sich dessen weigert, ist nicht dein Jünger, ist kein Christ.

3. Sanft wird endlich deine Last, wenn ich still und ohne Klage, weil auch du gelitten hast, was du auflegst standhaft trage; denn, was noch so schreklich deucht, wird erträglich dann und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster für die Welt, für meine Sünde! Ohne Zahl war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinem Leiden. Nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd ich zaghaft: stärket sich mein erschroknes Herz durch dich.

6. Herr, du hast nach deinem Streit dich zu Gott empor geschwungen. Mein ist deine Herrlichkeit; mir ist Sieg von dir errungen. Wer, wie du, mein Jesu, hier kämpft, der siegt dereinst mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh ich nehm's aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

---

4. Leiden und Sterben Jesu.

(Passionslieder.)

Mel. Herr Jesu Christ, wahrer rc.

52. Des Herren Opfergang ist nah'; bald, bald, steigt er auf Golgatha: betrachte ihn mit frommem Ernst, o Christ, damit du Weisheit lernst.

2. Ach! eile nicht mit sichrem Sinn, zum Kreuz des großen Dulders hin. Denk ja nicht Jesu Christi Blut, macht selbst des Frechen Laster gut.

3. Verblendet dich noch dieser Wahn: weh, deiner armen Seele dann! — Denn spottest du des Freundes kühn, zum Sündendiener machst du ihn.

4. Erst fühle dein zermalmtes Herz, der Sünde Pein,

der Reue Schmerz, erst sei dein Vorsaz warm und rein, nicht mehr der Laster Knecht zu seyn. —

5. Erst gib zurük, was deine Hand durch List, Betrug auch Raub entwandt, erst, Zürnender! versöhne dich, mit deinem Feinde brüderlich.

6. Erst trokne dem die Thränen ab, dem du bereitetest ein Grab, nimm jede Frevelthat zurük, womit du störtest fremdes Glük.

7. Besiegst du so in deiner Brust, des Stolzes und der Rache Lust; o Christ, wohl deiner Seele dann, — dann stehst du an der Tugend Bahn!

8. Darum sei Jesu Leidenszeit ganz deiner Besserung geweiht; und das Gedächtniß seiner Pein, soll heilig dir und theuer seyn! —

9. Es dämpf' in dir das Wort vom Kreuz, der Thorheit Lust, der Sünde Reiz; es schweb' um dich des Dulders Bild, und mach' dich gütig, sanft und mild. —

Mel. Befiehl du deine Wege.

53. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern lezten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach, da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohl gefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst! Die Last gehäufter Plagen fiel da schon schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen; Gott, wie verläßst du mich!

5. Ach! diese Last und Mühe hab ich auch dir gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir

aus Erbarmen von meiner Missethat!

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschaft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

8. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o so verlaß mich nicht; sei du in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wann mir am allerbängsten, wird in dem Herzen seyn: so reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

9. Laß du mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn, und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel sehn. Mit freudigem Entzükken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blikken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

54. Auch unsre Seel' ermuntre sich, in deinem Leiden, Jesu, dich, in jener Nacht voll Angst und Grau'n, im Geiste ehrfurchtsvoll zu schau'n.

2. Da liegst du in den Staub gestrekt, mit Angstschweiß wie mit Blut bedekt, und ringst und kämpfst, und flehst zu Gott — dem Retter in der Todes-Noth.

3. »Der du der Leiden »bängste Nacht, mein Vater! »über mich gebracht. Kann's »seyn, laß sie vorübergeh'n, »doch nur dein Wille soll ge»scheh'n!

4. Bei deinen Freunden suchst du Ruh, doch schlummernd fiel ihr Auge zu. Verlassen, ohne Freund — mit Gott, mit Gott allein in deiner Noth.

5. Doch giengst du hin mit Heldenmuth, gewiß »des Va»ters Will' ist gut, auch aus »den trübsten Nächten bricht »einst herrlicher der Rettung »Licht!»

6. Anbetend folgen wir dir nach, von Hohn zu Hohn! von Schmach zu Schmach, und schau'n zu deinem Kreuz hinan, und fassen's nicht und beten an.

7. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den Dornenvollen Pfad. Aus deinen Leiden nehmen wir des Segens Ueberfluß von dir.

8. Mit Freudenthränen danken wir, dir, unserm Heil und Retter hier, und hoffen dich, wenn wir dich seh'n, mit allen Seel'gen zu erhöh'n.

In bekannter Melodie.

55. Jesu, meines Lebens Leben! Jesu, meines Todes Tod! Jesu, für mich hingegeben in die tiefste Seelennoth; ach du scheutest kein Verderben, nur daß Ich nicht dürfte sterben: Tausend-tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Geisselstriemen, Strik und Banden, du gerechter Gottessohn, um mich von den Sünden-Ketten und vom Tode zu erretten: Tausend ꝛc.

3. Ach wie wurdest du verhöhnet, und sogar, zur bittern Schmach, mit der Dornenkron gekrönet! was littst du für Ungemach! Mir einst Kronen aufzusezzen, mußten Dornen dich verlezzen: Tausend ꝛc.

4. Gerne ließest du dich schlagen, abzuwenden meine Pein; ließest fälschlich dich verklagen, daß ich möchte sicher seyn. Daß ich möchte Trost erlangen, hast du ohne Trost gehangen: Tausend ꝛc.

5. Deine tiefe Demuth büßte meines Sinns Vermessenheit, und dein herber Tod versüßte meines Todes Bitterkeit. Was dich quälte wird mir Armen Heil und Trost durch dein Erbarmen: Tausend ꝛc.

6. Nun ich danke dir von Herzen, Herr, für alle diese Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen, ja für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn!

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

56. Mein Jesu für dein Herz, welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg' und Wunden! die kleine Zahl von Freunden, kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr, so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen: eh' sie der Treu

vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich und fliehen!

3. Der kühn sein Schwerdt gezükt, dein Petrus selbst erschrikt; er flieht eh' Bande drohen, schämt sich, daß er geflohen: Kehrt um und eilt verwegen, dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! so viel sein Muth versprach. Bald liegt er tief im Staube, erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen! wacht und kämpfet!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

57. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebet sich, mit Dank mein Herz. Ich will den Liebling Gottes sehen in seinem heil'gen Todes-Schmerz, ich will für seine Lieb und Pein, ihm, was ich habe, Thränen weih'n. —

2. Für Peiniger, die ihn verkannten, fleht er, voll Gottgelassenheit, erquikt die traurigen Verwandten und sorgt für sie, voll Zärtlichkeit, fühlt, was kein Engel je empfand, und gibt den Geist in Gottes Hand.

3. Er stirbt, die hohen Himmelslehren, von Tugend und Unsterblichkeit, der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer, dir sei Dank geweiht, nun kenn' ich meiner Seele Werth, den du, Erlöser! mir erklärt.

4. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, sein Tagewerk getreu vollbracht. Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ, dem Jesu Tod — den Tod versüßt!

4. Auf die, die weinend um ihn stehen, gießt er den Freundschafts-Segen aus, spricht glaubensvoll vom Wiedersehen, im Himmel, in des Vaters Haus, strömt hohen Trost und Muth und Ruh' den kummervollen Seelen zu.

6. Er, halb der Ewigkeit schon eigen, beschäftigt mit dem großen Ziel, um auch sein müdes Haupt zu neigen, erhebt das Herz mit Dankgefühl, empfiehlt den Geist in Gottes Hand, und geht getrost ins Vaterland!

7. Erlöser! tausend Fromme schieden, nach dir mit hoher Freudigkeit, empfanden sterbend Seelenfrieden, ja Trost, den uns dein Tod verleiht. O laß mich dir mein Leben

weih'n, dir auch noch sterbend dankbar seyn! —

Mel. Herr Jesu Christ, mein's rc.

58. Du denkst, (so zärtlich liebt dein Herz) o Jesu, auch im Todesschmerz an deiner Freunde Gram und Pein, und flößest ihnen Tröstung ein.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund; die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dein so edles Herz; ganz fühlst du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilst, ihr Stärkung zu verleih'n: »Sieh,« sprichst du, »dieser Sohn ist dein, was ich dir war, wird er dir seyn, und dich mit Trost und Hilf' erfreu'n.«

4. So innig bis zum Tod, so treu, sei meine Zärtlichkeit: ich sei so willig, Andern beizustehn, und ihnen Beistand zu erflehn!

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde, einst mein Tod betrübt: dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er segnet gern.

6. Froh geh ich, wann es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt; euch sag' ich, die ihr um mich weint; »getrost! bald werden wir vereint!«

7. Den Trost, o Jesu, dank' ich dir: du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast verheissen: »ihr seid mein; wo ich bin, sollt ihr ewig seyn!«

Mel. Herzlich lieb hab rc.

59. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, o Herr, am Kreuz, gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bei deinem herben Schmerz die Feinde ruchlos spotten; doch siehst du mit erhabnem Blik von ihnen weg, auf den zurük, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: »vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; das: was sie thun, verstehn sie nicht!«

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Liebe großen Werth, der selbst die Feinde segnet. Er hat, durch segnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ, gelobt sei'st du für deinen Tod, Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Freude bin, flöß, Herr, in meine Seele: gieb, daß bei unverdientem Schmerz ich dir des Feindes Heil und Herz und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet, selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

Mel. Was ist's, daß ich mich quäle.
Oder: Gottlob die Stund ist ꝛc.

60. O Jesu, mir zum Segen, gehst du dem Tod entgegen mit göttlich-hohem Sinn. Du gehst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerschwersten Tode hin.

2. Mich hast du theu'r erworben, da du für mich gestorben; ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen, und dir gehorchen sei mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreun; er soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur s e i n e n zu erfüllen, sei meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

7. Von Sünden will ich lassen, und fortan alles hassen, was, Jesu, dir misfällt: nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

Mel. Wenn meine Sünd'n mich ꝛc.

61. Herr, es gescheh dein Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille und Freudigkeit ins Herz! Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie

du, mein Heiland, leiden, so treu seyn bis zum Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht. Zwar deine Seele bebte; doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth, voll Geistesruh, erhobst du dich vom Staube, und giengst den Feinden zu.

3. Dich schrekte das Getümmel der Mörder Waffen nicht; In deinem Geist war Himmel und Muth im Angesicht. Schon stürzt auf dich der Feinde Schaar; doch botst du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär ich doch im Leiden wie du, so sanft und still! O litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertrau'n, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser, schau'n.

5. Giebst du mir deinen Frieden, so schrekt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wärs auch der Martertod. Durch dich, Herr, überwind' ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh und Seligkeit.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

62. Wie glüklich hat die Stunden der bangen Leidensnacht mein Jesus überwunden! Er ruft: es ist vollbracht!

2. In seines Vaters Hände befiehlt er seinen Geist; und nun erfolgt sein Ende. Erlöser, sei gepreis't!

3. Zum Wohlgefallen Gottes hast du dein Werk vollbracht, und dein, Troz alles Spottes, ist nun das Reich, die Macht.

4 Du schafftest Gottes Frieden dem menschlichen Geschlecht und leitest es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einst führest du die Deinen in deines Vaters Reich, befreiest sie vom Weinen und machst sie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch selig macht, Preis sei dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

7. Dein Beispiel soll mich stärken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende sei.

8. Darf ich den Tod nun scheuen, der mich von hinnen rafft? Nein, seiner mich zu freuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Bald ist mein Kampf zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf; dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

63. Ach endlich, Dulder fandest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrükt, mit sanftem Schlummer dich erquikt.

2. Heil dir, daß du gefunden hast, wo nach des heissen Tages Last dein Haupt du legtest, einmal nun von langer Arbeit auszuruhn!

3. Nicht modernder Verwesung Raub ward, Heiliger des Herrn, dein Staub; aus ihren dunklen Nächten brach bald deiner Auferstehung Tag.

4. O daß, wann einst mein ew'ger Geist des Staubes Hülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh', auch Ruh verdienen mag, wie du!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

64. Geist der Andacht senke du, dich in unsre Seele nieder, sie erfülle Trost und Ruh; im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen Chor, strebe sie zu Gott empor!

2. Diesem feierlichen Tag, weih' die ehrfurchtsvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach, unsers Dankes Thräne quille, unsre Seele still vor Gott, denk an unsers Jesu Tod!

3. Zwischen Erd' und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern geduldet; Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht!

4, O wie oft hat an sein Herz, mit den ausgespannten Armen, — ausgespannt zu Quaal und Schmerz, er, voll Mitleid und Erbarmen, Kinder seines Volks gedrükt! wie die Schmachtenden erquikt!

5. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlassen! kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. — Also, also hat die Welt Sünd und Eitelkeit entstellt!

6. Aber Jesus murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, einst: — die Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit sich enden, hält getrost im Kampfe aus, führt sein großes Werk hinaus! —

7. Hocherhabner, Ewiger! vor dir wirft der Geist sich nieder, preißt dich, Unerforschlicher, daß für ihn und seine Brüder, dieses Todes dunkle

Nacht, Trost und Ruh' ans Licht gebracht. —

---

6. Auferstehung Jesu.

Mel. Jesu meine Freude 2c.

65. Aus des Grabes Banden ist der Herr erstanden, Er, des Höchsten Sohn. Jesus hat gesieget, alles, alles lieget unter seinem Thron. Unser Freund hat jeden Feind unsrer Seligkeit bezwungen: Lob sei ihm gesungen!

2. O, wie hoch erhoben, lebt nun Jesus droben in der Herrlichkeit! Seiner Herrscherehre jauchzen Engelchöre, ihm zum Dienst bereit; er hat nun, uns wohl zu thun, und sein Heil uns zuzuwenden, alle Macht in Händen.

3. Freu dich deß, o Seele, bring ihm Preis, und wähle ihn zum Führer dir! Auf die sichern Pfade zu des Höchsten Gnade, bringt er dich schon hier. Welche Ruh strömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern Leben, er dich einst erheben!

4. Eitelkeit der Erde, flieh von mir! ich werde nie dein Sklav, o Welt! Unter allen Gaben, wünsch' ich nichts zu haben, als was Gott gefällt. Mich erquikt, wann Noth mich drükt, dort nach überstandnen Leiden, Gott mit seinen Freuden.

5. Sterb' ich — meine Seele, die ich Gott empfehle, steigt zu ihm empor. An des Heilands Throne stralt des Sieges Krone glänzend mir hervor. Möcht' ich hier doch mehr nach ihr, als nach allen eiteln Dingen dieser Erde ringen!

6. O der hohen Freude, wann im Siegeskleide, der Erlöste prangt! Herr, zu deinen Frommen und zu dir zu kommen, ist, was mich verlangt. Hilf du mir, daß ich bei dir einst in steter Wonne lebe, und dich froh erhebe.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

66. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrekken? Er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwekken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich als ein Himmelsbürger leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein! Sein sei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben? Welchen Trost in Todesnoth, wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

67. Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät: ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, ist Vater mir, ich bin sein Kind.

4. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

5. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier, noch, o Erbarmer, sterben wir; doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

6. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! o Trost! der meinen Geist erhebt! Hierdurch gestärkt, seh ich aufs Grab mit unerschroknem Aug hinab.

7. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

8. Der du für unsre Seele wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich, mit freudigem Vertrau'n, im Tod auf dich, Vollender schau'n!

Mel. Herr Jesu Christ dich zu rc.

68. Wenn meine Seele zweifelnd bebt, ob ewig sie auch ewig lebt, dann reich dem Betenden die Hand, du, der vom Tode auferstand.

2. Wenn bänger meinem Herzen ist, ob du von Gott gesendet bist; dann bürge mir dein leeres Grab, daß Gott dich lohnte, der dich gab.

3. Wenn Zweifel meinen Glauben trübt, ob Gott, mich Sünder, auch mich liebt; dann, Auferstandner, bring im Blik, auf deinen Sieg, mir Ruh zurük.

4. Für mich nahmst du die Menschheit an, für mich giengst du des Todes Bahn, und hoher Segen wär' es nicht, daß Gott des Grabes Fesseln bricht?

Mel. Was Gott thut das ist wohl rc.

69. Auf, freut euch Christen! Jesus lebt! lobsingt dem Ueberwinder! Hinweg, wer ihn nicht gern erhebt, den Retter aller Sünder! Er starb für sie, er starb für uns; Heil uns! nun lebt er wieder, für alle seine Brüder!

2. Er lebt, er lebt! O weiht ihm Dank, mit reiner frommer Seele. Ihm schalle jeder Festgesang, und jedes Herz erzähle, wie viel er litt', wie gern er starb, um tausend Seligkeiten, uns Arme zu bereiten.

3. Ein Muster wahrer Frömmigkeit, starb er, von Frevlerhänden! Wer sähe hier Gerechtigkeit, wenn er so sollte enden! O Christen! jauchzt, er ist erhöht; er drang durch Todesnächte, zu seines Vaters Rechte!

4. Schaut hin zu seiner Herrlichkeit, und lernt als Christen leiden! Schaut hin, die Leiden dieser Zeit sind Keime hoher Freuden. Seid unverzagt, seid hoffnungsvoll! Nach wenig bangen Stunden, ist alles überwunden!

5. Was ist der Tod? ein Schlaf ist er! O sanfter Schlaf des Müden! Bald glänzt ein schöner Tag umher; dann steh'n wir auf im Frieden. O Tag des Danks, o Tag des Heils! Gern wollen wir nun sterben, wir wissen, was wir erben.

6. Erstand'ner! gieb nur, daß wir hier auf deinen Pfaden wandeln, und stets mit reinster Dankbegier, als Kinder Gottes handeln! Unsterblich seyn, unsterblich seyn!

und

und einst dir näher kommen, o welch ein Glük der Frommen!

In eigner Melodie.

70. Jesus, meine Zuversicht lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heiland, lebt; leben werd ich und ihn schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Nie verläßt er den, der glaubt; er ist seines Leibes Haupt!

3. Ich bin durch des Glaubens Band allzuvest mit ihm verbunden; Jesus reicht mir seine Hand in des Todes bangen Stunden und führt mich zu meiner Ruh, führt mich seinem Himmel zu.

4. Mich, den einst das Grab bedekt, wo ich Staub und Asche werde, mich, den nun kein Tod mehr schrekt, mich wekt Jesu aus der Erde, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sei in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geschikt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dieses Aug, das sterbend bricht, wird ihn, meinen Heiland kennen. Ich, ich selbst, im reinern Licht, werd' ihn meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Was verwelklich ist, vergeht: Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen. Zu verwesen sink' ich ein; dort werd ich unsterblich seyn.

8. Seid getrost! seid hoch erfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus wekt euch wieder, wenn sein Ruf: erwachet! schallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! Seht hinauf ins beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben. Dort liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Selig, selig werd' ich seyn; aber hier schon muß ich streben, ähnlich, Jesu! dir zu seyn, um zu dir mich zu erheben, und verklärt mich

dort zu freu'n, wo ich ewig wünsch' zu seyn.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

71. Von dem Grab stand Jesus auf! Friede ruht auf meinem Grabe! Auch mein Morgen eilt herauf, wenn ich ausgeschlummert habe. Mich erschrekt kein Tod nicht mehr. Heil mir, Jesu Grab ist leer.

2. Froh besieg ich nun das Grau'n, das die Todtenhügel dekket; meinen Heiland werd' ich schau'n, den der Vater auferwekket, der durch seines Grabes Nacht mir mein Grab hat froh gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang; ewig, ewig werd' ich leben! Froh will ich mit Lobgesang meinen Leib ihm wieder geben; weil den bessern Theil, den Geist, nichts aus seinen Händen reißt.

4. Ihm sei Preis! er hat die Macht euch, o Tod, o Grab genommen. Mich heißt jene finstre Nacht nur zu meinem Freunde kommen. Ruft sie später, ruft sie früh; meine Seele stirbt doch nie.

5. Ruhe denn und schlafe süß du, mein Leib, im kühlen Grabe, den aus seinem Schooß gewiß ich verherrlicht wieder habe. Gott, wie werd' ich dann mich freu'n; ein verklärter Mensch zu seyn!

6. Wohlthat wird das Sterben mir; Gottes Liebe denkt der Seinen. Ewig sollen wir nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen. Unser Abend eilt herzu, und bringt frommen Streitern Ruh.

7. Schwinge dich, mein Geist, empor! heilig sei dein ganzes Leben! Jesus gieng den Weg mir vor, Jesus lebt und ich soll leben, Heiland, bist du nur mit mir: o so leb und sterb ich dir.

6. Himmelfahrt Jesu.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

72. Im Jubelton frohlokken wir: der Herr ist aufgefahren! Wir sind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; doch sinket unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns uns're Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht, der Himmel steht uns offen! Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht zum Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn: sein Wandel sei im Himmel

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwähnen, stets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf, so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ew'gen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen? Du machest uns den Engeln gleich, und stillest Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut in jenem bessern Leben!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

73. Auf, Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

3. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

4. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bei dir zu seyn in Ewigkeit; nach treu vollbrachtem Lebenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

5. O zieh uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was dort ist, wo du, verklärter Heiland, bist.

6. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir von Angesicht dich schau'n.

7. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreu'n; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

74. Mein Jesus triumphiret nach kurzer Grabesnacht. Er hat sein Werk vollführet und uns sein Heil gebracht. Der Engel Preisgesang empfängt ihn dort mit Freuden

nach überstandnem Leiden. Ihm schall auch unser Dank!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Weil Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn glaubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, ist unser bestes Theil. Wir sollen selig werden. Welch unaussprechlichs Heil! Erlöste, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin blikt mit Verlangen! dahin geh' euer Lauf!

4. Herr, hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit; laß unsern Fleiß gelingen, und stärk uns in dem Streit! Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? Wie bald sind sie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt und uns stört auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sei du selbst unser Leiter in unsrer Prüfungszeit, und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit; bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland, sehen, und freudig vor dir stehen, von allem Kummer frei!

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

75. Mit Preis und Ruhm gekrönt hast du dein großes Werk geendet, blikst auf dein Tagewerk mit Ruh. Denn alles ist vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du lebst und erndtest nun den Lohn, für deiner Leiden Menge! Versammlet stehn um deinen Thron, in fröhlichem Gedränge, schon Tausende, durch dich beglükt, belohnt, geheiligt und erquikt.

3. Aus allen Völkern kamen sie, mühselig und beladen, und suchten Ruh und fanden sie, sind ihres Jochs entladen; weih'n freudig sich dem hohen Sohn, und opfern Dank zu seinem Lohn.

4. Gerettet sind, die sich verirrt, in Finsterniß verlohren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort gebohren, wie auf der frischen Morgenau, auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie alle selig — und durch dich, zur Wonne deinem Herzen! das nur für andre schlug und sich, vergaß bei Quaal und Schmerzen; gerettet alle, Herr von dir, und unter ihnen nun auch wir!

6. Auch wir! — O schau von deinem Thron, herab auf deine Kinder! auch wir sind deines Schweißes Lohn; zwar sterblich noch und Sünder; doch, das ist unsre Zuversicht, einst sündenfrei und sterblich nicht.

7. O daß, Beseliger! wir nie, undankbar dich verkennen; mit schwächerm Danke, Jesu nie, dich preisen, kälter nennen! Ach keiner von uns allen sei, dir, seinem Retter, ungetreu!

8. O Aussicht — wenn in jene Schaar, von dir zum Schau'n erhoben, auch wir uns drängen: mit der Schaar, dich unsre Lieder loben, das Herz von reinerm Danke glüht, und dich entzükt das Auge sieht.

9. Vollend' und hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und, ist's vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig schwingen; und wie du, vor des Richters Thron, auch finden guter Thaten Lohn.

---

7. Sendung des heiligen Geistes.

(Pfingstlieder.)

76. Komm heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Glaubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe. Der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast, in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

Mel. Komm heiliger Geist Herre rc.

77. Sei, Welterlöser, sei gepreist! Du sandtest uns den theuren Geist, der uns in alle Wahrheit leite und uns zum Himmel zubereite. Er lehret uns des Glaubens Kraft, stärkt uns in dieser Pilgerschaft, den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einst die Krone zu erringen. Gelobt sei Gott, gelobt sei Gott!

2. Durch deines Geistes Kraft erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falscher Götter Heere, und siegt durch deines

Kreuzes Lehre. Begabt mit Stärke, gieng ihr Wort bis an der Erde Grenze fort, erleuchtete die Nationen, und drang von Hütten zu den Thronen. Gelobt sei Gott, gelobt sei Gott!

3. O send' ihn auch zu uns den Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist. Ach, dunkel sind des Lebens Pfade: erleuchte sie durch deine Gnade! Er lehr' uns Gottes Heil verstehn, er leit' uns, wenn wir irre gehn; und wenn wir straucheln und ermüden, dann stärk' er uns durch Gottes Frieden. Gelobt ꝛc.

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geist des Herrn, wir Christen, unsers Hauptes Glieder. Komm segensvoll auf uns hernieder! Hilf uns, gieb dem Verstande Licht; dem Herzen Muth und Zuversicht: daß uns von ihm, den wir bekennen, hier weder Glük noch Leiden trennen! Gelobt ꝛc.

Mel. Warum sollt' ich ꝛc.

78. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, sei nicht fern, stärke Christi Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Wek uns aus dem Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schaafe! Reiß die Welt aus dem Verderben! Laß sie nicht im Gericht der Verstokkung sterben.

3. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen! Lehr uns kindlich vor ihn treten; sei uns nah, und sprich ja, wenn wir glaubig beten.

4. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen! Gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

5. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben! Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

6. Sei in Schwachheit unsre Stüzze, steh uns bei, mach uns treu in der Trübsalshizze! Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist zu des Himmels Freude!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

79. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glük der Welt.

4. Vertrauen hab' ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig sei'st.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk' er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

80. Der Sinne Täuschereien, der Sünder Haß und Spott, der Lüste Schmeicheleien soll ich verschmäh'n, o Gott! soll standhaft in Gefahren, die überall mir dräu'n, den Glauben vest bewahren und unanstößig seyn.

2. Soll täglich hier auf Erden im Guten fertiger, gewissenhafter werden, dir immer ähnlicher. Im Glük soll ich bescheiden, in Noth gelassen seyn, und prüfst du mich durch Leiden, mich auch der Trübsal freu'n.

3. Ja, streiten soll ich, beten, und unter deiner Hut auf meinen Kampfplaz treten mit kühnem Christenmuth. — Doch werd' ich nicht erliegen? — werd' ich ins Reich des Lichts durchdringen? werd' ich siegen? — Ich werd' es; Gott versprichts!

4. Zu jedem guten Werke gewährt des Vaters Geist gewiß auch mir die Stärke, die mir sein Wort verheißt; erneuert meine Seele, und giebt mir Muth und Kraft, daß ich kein Unrecht wähle, verführt durch Leidenschaft.

5. Werd' ich zum Guten träge: so stärkt er mich im Lauf, und fall' ich auf dem Wege, hilft er mir wieder auf, giebt selbst mir Licht und Kräfte zur Selbsterneuerung,

zum seligsten Geschäfte, zur wahren Heiligung.

6. Er giebt, getrost zu leiden, mir Muth und Zuversicht; zur Hoffnung ew'ger Freuden mehr Herrlichkeit und Licht; macht stets mir jedes Laster in seiner Häßlichkeit sichtbarer und verhaßter, das Sünder hier erfreut.

7. Er zeiget mir am Throne das Kleinod jenes Lohns, der Ueberwinder Krone, die Herrlichkeit des Sohns, die Wonne der Erlösten, womit ihr guter Hirt, der für sie starb, sie trösten, und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was meinem Heile droht. Ich kann nicht unterliegen; ich dring ins Reich des Lichts. Ich bin gewiß, zu siegen! Gott hilft mir; er verspricht's!

Mel. O du allersüßte Freude.

81. Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir kräftig bei, daß ich Gott ergeben sei: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin; lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich, meinem Gott getreu, ihn stets über alles liebe; daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn, seinen Namen zu erhöh'n; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab ich irgend mich verirrt: o so rühre du mein Herz, daß ich, unter Reu' und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Vater hin zu treten; gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Tröster schau, und auf ihn die Hoffnung bau: Gnad' um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bei; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gieb mir ein gelaßnes Herz' laß, mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes-Kraft empfinden.

Mel. Liebster Jesu wir sind ꝛc.

82. Komm auf uns, o Geist des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten; und beleb' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten: so wird er um Christi willen unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wohn' und wirke in uns allen! Jedes Herz sei dir geweiht; schmük es aus mit Wohlgefallen! Reich sind wir versehn mit Gaben, wenn wir dich zum Führer haben.

Vierter Abschnitt.

Von der Glükseligkeit der Glaubigen und Frommen im Leben, im Sterben und in der Ewigkeit.

1) Seligkeit durch Jesum im Leben.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

83. Du schenkst uns, Gott, das Licht, das uns zur Wahrheit führet, des Irrthums Nacht zerstreut und die Vernunft regieret, uns dich erkennen lehrt, uns deine Größe zeigt, und unser Herz zu dir, mit frommer Ehrfurcht neigt.

2. Du willst dich durch dieß Licht, uns näher offenbahren, wer diesem Lichte folgt, kann deinen Rath erfahren, den du zum Heil' der Welt, vor aller Zeit gefaßt; der Vorwelt kund gemacht, und nun erfüllet hast.

3. Bewundernd sieht der Christ in deiner Weisheit

Wegen, die Anstalt deiner Huld, zum großen Völkersegen, sieht, ganz von deiner Huld, von ihrem Werth erquikt, daß alles, was du thust, zu diesem Ziel uns führt!

4. Mich dieses Glüks zu freun, es ewig zu besizzen, durch Jesu Unterricht der Welt und mir zu nüzzen; dies sei mein heißer Wunsch, sei mir stets heil'ge Pflicht, im Leben sei mir's Trost, im Tode Zuversicht.

5. O Vater! Gieb daß ich, auf Jesum und — die Lehre — die er uns gab, allzeit, zu meinem Besten, höre, erfahre ihren Werth, und ihre Gotteskraft, die Seligkeit, die sie, dem wahren Christen schaft.

Mel. O Gott du frommer Gott rc.

84. Gottlob! Ich bin ein Christ! Ich halte Jesu Lehre; sie ist mir Glük und Ruhm, Beruhigung und Ehre. Noch eh' ich ihn geliebt, hat er mich theu'r erkauft; als Säugling wurd ich schon zu seinem Dienst getauft.

2. Gottlob! Ich bin ein Christ! Mein Herz hat Heil gefunden; Für mich hat Jesus auch gekämpft und überwunden. Er schenkt mir seinen Geist, der meinen Geist erneut; wie voll ist nun mein Herz von Glaubensfreudigkeit!

3. Gottlob! Ich bin ein Christ! Auch dieser Erden Freuden vermögen meinen Geist zum Schöpfer hin zu leiten. Die prächtige Natur, Gott, wie entzükt sie mich! wohin mein Auge blikt, da find' und fühl ich dich.

4. Gottlob! Ich bin ein Christ! Wenn ich zu dir mich nahe, für jedes Leiden Trost, zur Tugend Kraft empfahe, dann strömt durch meine Brust des Himmels Friede hin; ich fühl, daß ich ein Kind des besten Vaters bin.

5. Gottlob! Ich bin ein Christ! Ich bin getrost im Leiden. Durch Trübsal will mich Gott zum Himmel zubereiten. Er labt mich auch im Kreuz mit seiner Vaterhuld, bewähret mein Vertrau'n, und prüfet die Geduld.

6. Gottlob! Ich bin ein Christ! voll Muth, auch wenn ich sterbe, im Leben Gottes Kind, im Tod des Himmels Erbe! Gen Himmel blikt mein Aug an meiner Freunde Grab; dort, wo kein Tod mehr trennt, wischt Gott die Thränen ab.

7. Gottlob! Ich bin ein Christ! Wird Jesus richtend

kommen, wie ruhig, wie entzükt werd ich mit allen Frommen zu seiner Rechten stehn! Versöhnte beben nicht; und wer an Jesum glaubt, steht freudig im Gericht.

8. Gottlob! Ich bin ein Christ! Dieß ist mein Ruhm auf Erden, und soll mein Lobgesang vor Gott und Engeln werden! Mit Palmen steh ich dann vor meines Jesu Thron und ärnte Himmels-Glük, der Tugend vollen Lohn.

9. Gottlob! Ich bin ein Christ! Herr, Laß es mich beweisen, und dich mit Leib und Geist, die dein sind, immer preisen. O präg es lebenslang tief meinem Herzen ein: es sei das höchste Glük, dein Freund, ein Christ zu seyn.

Mel. Mein Gott das Herz ich 2c.

85. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, vest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn er des Beifalls sich erfreut, mit dem ihn Gott belohnt.

3. Welch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er, mit Gott ergeb'nem Sinn, gethan, was Gott gebeut!

4. Herr laß mit allem Eifer mich den Weg zur Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Rechten sehn.

Mel. Kommt her zu mir spricht 2c.

86. Wie hat es doch ein Mensch so gut, der Gutes liebt und Gutes thut, wie wohl ist ihm im Herzen! den ganzen Tag, die ganze Nacht ist nichts hier, das ihm bange macht, selbst Leiden nicht, nicht Schmerzen.

2. Wer einen Gott der Liebe glaubt, sich keine That, kein Wort erlaubt, die Jesus ihn heißt meiden; wer alles liebt, was Jesus liebt, sich ganz und froh an ihn ergiebt, dem fehlt es nie an Freuden.

3. Wie froh sieht er den Himmel an, der Gutes thut, so viel er kann, der keine Mühe scheuet; der Alle wie sich selber liebt, den Andrer Traurigkeit betrübt, den Andrer Glük erfreuet!

4. Der immer der Verlaßnen sich, wie sein Erlöser, brüderlich und hilfreich, schnell erbarmet; der Gutes gönnt, und Gutes schenkt, auch dem,

der ihn aus Bosheit kränkt, der Feinde selbst umarmet!

5. Wer fern von jeder argen List, ein Freund der reinen Wahrheit ist, ein Feind von falschem Wesen; wer redlich ist bei Ja und Nein; wie lieb wird der den Menschen seyn! Wie lieb oft selbst den Bösen!

6. Wer gern mit aller seiner Kraft in guter Absicht Gutes schafft, hat hier viel frohe Tage. Leicht, süße wird ihm sein Geschäft. Wer mäßig trinkt und ißt und schläft, erspart sich Schmerz und Klage.

7. Füllt auch ein Leiden dieser Zeit des Frommen Herz mit Traurigkeit; wie leicht wird er sich trösten: »Gott ist die Lieb'! ich zage nicht, weil Jesus Christus selbst verspricht: es diene mir zum Besten.«

8. Wie elend wird der Sünder seyn! Wie schmerzlich wird es ihn gereu'n, nicht recht gethan zu haben; dem Gott, der niemals lügen kann, der nichts als Gutes ihm gethan, dem nicht geglaubt zu haben!

9. Ich fürchte mich vor keiner Noth, vor keiner Krankheit, keinem Tod, wenn ich Gott herzlich liebe; wenn ich, wie Jesus mich ermahnt, mit Herz und Leib, mit Mund und Hand; was recht und gut ist, übe!

Mel. Ich singe dir mit Herz und rc.

87. Wohl euch, ihr Glaubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, daß ihr mit wahrer Lust die Rechte Gottes lernt, und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und von ihm unterstützt, Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Thaten nützt!

4. Daß ihr die Selbstverleugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht, getreu zu seyn, euch freut!

5. Daß, wenn ihr für die Tugend hier auch duldet Schmach und Spott, ihr recht thut, ohne Ruhmbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute blos um seines Gottes Willen liebt! Wohl ihm, sein Lohn ist groß!

*7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wohnen Ruh und

Lust? Nur bei der wahren Heiligkeit, nur in des Frommen Brust.

8. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entflohn, vest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn.

9. Er öffnet sich; vom Throne schallt's: geh ein, du frommer Knecht! der ganze Himmel wiederhalt's: geh' ein, du frommer Knecht!

10. Geh ein! Geh ein! Du strittest gern; die Kron ist dir bereit! Empfange nun das Reich des Herrn, und seine Seligkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

88. Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, trag muthig meine Bürde. Dieß Glük erfüll' mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgerschaft, darinn ich hier noch wandle.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht, stark, vest ist er gegründet! Er stüzzet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ und findet bei ihm Kraft, Rath, Trost, Ruh und Heil, und nimmt an allem Segen Theil; den Christus hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht Eitelkeit, nicht Bitterkeit der Leiden, auch nicht ein Schlaf der Sicherheit von Gottes Liebe scheiden. Was Gott an meiner Seele thut, macht mir zum Kampfe starken Muth, darinnen nicht zu weichen.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was ist die eitle Lust der Welt, wenn man das Glük dagegen hält, das Gott uns dort will schenken?

5. Mich soll auch nicht des Todes Macht von Gottes Liebe scheiden. Er führt mich durch des Grabes Nacht zu jenem Licht der Freuden, darinnen ich nach allem Leid, ihn seh' in seiner Herrlichkeit, und ewig mit ihm lebe.

Mel. Liebster Jesu wir sind 2c.

89. Schon auf Erden können wir Himmelsseligkeit empfinden, wenn nur Lieb' und Eintracht hier unsre Herzen vest verbinden, wenn wir dich, nach Jesu Lehren, dich, o Gott der Liebe, ehren.

2. Diese Herzensfreudigkeit danken wir dir, Gott der Gnade; Jesu Christi Lehre streut Freuden auf des Lebens

Pfade; lehrt uns Mäßigung in Freuden, giebt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie gewährt uns Trost und Rath in den allerbängsten Leiden; sie erleuchtet unsern Pfad, wenn wir von der Erde scheiden; uns, von Todesnacht umgeben, leitet sie zum bessern Leben.

4. Wenn uns Erdenglük verläßt, unsre Lieben uns verlassen, hält sie unsern Muth noch vest, lehrt uns frohe Hoffnung fassen; lehrt Geduld uns, giebt uns Stärke zur Vollbringung guter Werke.

5. Sie lehrt: Menschen zu erfreu'n, sei des Herzens größter Segen, lehrt uns Feinden zu verzeih'n; die in Noth sind, trösten, pflegen; brüderlich die Menschen lieben; segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der sie übt, diese schönen Tugendlehren! Heil dem, der die Brüder liebt, sich bestrebt, dich Gott, zu ehren! Ewig, ewig wird er leben, stets nach höh'rer Tugend streben!

2) Seligkeit durch Jesum im Sterben.

(Vom Tod des Christen.)
Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

90. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank' ich dir; zum Segen gabst du mir mein Leben, und nimmst es auch zum Segen mir. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode seyn.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst; auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn du bist meine Zuversicht.

4. Wie sollt' ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn giengst, will ich ihn gehn; wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß immerhin in seiner Nähe das Grab mit Angst und Schrekken dräu'n! Du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand seyn. So nah dem Lohn,

den Gott verspricht, so nah am Ziele sink' ich nicht!

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst, noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd' ich vor dir leben, und ewig freu ich deiner mich. Für mich ist Sterben ein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Valet will ich dir geben.

91. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, bei mir ist sichre Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, auch mich erfreu'n, und in der lezten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glükken, den Kampf zu überstehn. In glaubigem Entzükken laß meine Seele sehn, wie du, o Heil der Sünder, einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Serben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; Dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein: dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, dich, dem ich sie befehle, der du die Liebe bist!

Mel. Christus der ist mein 2c.

92. Mein Jesus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab' ich mich ergeben: in Frieden scheid' ich hin.

2. Ich freue mich, zu sterben; denn nach vollbrachtem Lauf soll ich den Himmel erben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann kann sich mir kein Jammer, kein Schmerz, kein Tod mehr nahn, er öffnet mir die Kammer, in der ich ruhen kann.

4. Wenn mir die Augen brechen, sei, Jesu, du mein Licht! und kann ich nicht mehr

sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

5. Wenn Sinnen, wenn Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dahin wanken, ach, dann verlaß mich nicht!

6. Laß endlich sanft und stille mich scheiden von der Welt! Doch, es gescheh dein Wille; thu, wie dir's wohlgefällt.

7. Dann sing' ich mit der Menge, die dich im Himmel preist, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc.

83. Noch bin ich ein Gast auf Erden; wallend nach dem Vaterland, soll ich reif zum Himmel werden, soll, mit prüfendem Verstand, heute noch das Beste wählen, nicht auf lange Jahre zählen; denn vielleicht sinkt in das Grab morgen schon mein Leib hinab.

2. Du, Herr, weißt es, der die Tage meines Laufs mir zugezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt. Früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben, schriebst du schon auch meinen Tod in dein Buch, allweiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, werd' ich der Verwesung Raub, mein erblaßter Leib vermodert und verwandelt sich in Staub. So, wie Frühlingsblumen sinken, wenn sie keine Säfte trinken, fallen Jugendblüten ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! dennoch triumphirt mein Glaube; ich erwart' ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub, neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch den Schöpferruf: Es werde! hauchst du! Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himlischen Geschäften schmükst du ihn mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. Hör', o Seele, denn mit Freuden einst den Ruf: das Grab ist da! Denk': das Ende vieler Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der einst den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde, meinen Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen; denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

M. Herr Jesu du mein Bräutigam.

94. Herr Jesu Christ, du Freund in Noth, der du, geduldig bis zum Tod, für uns am Marterkreuze starbst, und uns den größten Trost erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen sei mir gnädig, Herr, und steh mir bei im lezten Kampfe, wenn der Tod mit allen seinen Schrekken droht.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stokkend Blut sich schwer bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt;

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann, wenn alle Hülfe fehlt, ach dann gedenke, weil du auch den Tod gefühlt hast, Heiland, meiner Noth!

5. Und führ' mich aus dem Jammerthal; verkürze mir des Todes Qual; laß deinen Geist, Herr, bei mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreu'n.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an! Der Leib ruh in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld; gedenk' an deine Lieb' und Huld.

8. Ich habe ja dein Wort gehört: wer an mich glaubt und mich verehrt, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmekt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir; dein Wort erfüllst du auch an mir; du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich! Erhöre mich! Erhöre mich! und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig seyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe rc.

95. Für Menschenwohl mich zu bemühen, verleihe — Gott! mir Lust und Kraft, und lehre mich sorgfältig fliehen, was deinen Kindern Kummer schafft. O Gott, wie hoch bin ich

beglükt, wenn keines Menschen Fluch mich drükt! —

2. Daß meines Lebens kurze Reise, den Meinen auch gesegnet sei, erhalt in ihrem stillen Kreiße, mich liebreich, thätig, fromm und treu. O Gott, einst ärndtet Seligkeit, wer hier nur edlen Saamen streut.

3. Fließt einst auch über meinem Staube, noch manche Thräne dankbar hin, dann sagt von mir des Christen Glaube: — für ihn war Sterben nur Gewinn! O Gott, wenn einst mein Auge bricht, verlasse dieser Trost mich nicht.

---

3) Seligkeit durch Jesum in jener Welt.

(Vom ewigen Leben.)

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

96. Schuf mich Gott für Augenblikke? blos für diesen Traum der Zeit? nur zu ihrem eitlen Glükke, aber nicht zur Ewigkeit? ist, was in mir denkt, ein Hauch? schwindet es wie Dunst und Rauch, wie ein Lichtstrahl der verschwindet, daß man seine Spur nicht findet?

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? dieser Leib wird freilich Erde, und zu einer Handvoll Staub: oder fänd' ich hier mein Ziel; hätt' ich dann mein Selbstgefühl, und mein ganzes Seyn verlohren: lieber wär' ich nie gebohren.

3. Ist das Leben, nicht zum Leben, einer bessern Welt der Pfad? sagt, warum mirs Gott gegeben, und Vernunft gegeben hat? Hätte dann nicht jedes Thier, ein weit größres Glük vor mir, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod nicht voraus fühlet.

4. Nein: Gott schuf nicht unsre Seelen, blos für einen Augenblik; schuf sie nicht um sie zu quälen, schuf sie für ein ew'ges Glük. Nur für dieses schuf er sie; Seelen — Seelen sterben nie, selig machen oder richten, wird sie Gott, und nicht vernichten.

5. Dieser heiße Durst im Herzen, nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen, nach der Heimath aus der Zeit! ihr bezeugt und bringet mir, daß ich mich, mein Gott! zu dir, und dahin, wohin ich strebe, einst erheb' und ewig lebe.

6. Du o Schrekken im Gewissen, bei Verbrechern, du o Ruh'! und was Fromme nur geniesen, hoher Friede Gottes du! auch ihr zeugt und bürgt dafür, wenn der Tod mich schrekt allhier, daß mein Geist nicht sterben werde, wenn schon wird der Leib zu Erde.

7. Ewig — ewig soll ich leben! sicher der Unsterblichkeit, streb ich mich empor zu heben, über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich vest und still, nur der Tugend Pfad, und will unverrükt nach ihr stets streben. Hier schon für den Himmel leben.

8. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott! dein Wort, und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath — dort! — dort ist weder Schmerz noch Leid. Wonne nur, und Herrlichkeit! dort o Gott! vor deinem Throne, meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

97. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmekt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblik; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glük. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind; der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glüklich ist; wo man den Glüklichen beneidet, und der Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden. Dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprchlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn, und

lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Dort werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank, die Schikung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem, der für uns getödtet ward. Da schallt im auserwählten Chor der Engel auch mein Dank empor.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glük erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird in jedem Augenblik ihr Heil mein Heil, mein Glük ihr Glük.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er ihn mir wies. Da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glük erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblik voll Müh'!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

98. Wenn oft zu jener Seligkeit mein Geist empor sich schwinget und, über sie schon hier erfreut, dem Herrn ein Loblied singet; dann fühl' ich mich hier nur als Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. So kann auch hier schon selig seyn, wer sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmak jener Himmelslust, entflamme doch in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertrau'n vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schau'n,

vom Dunkeln zu dem Lichte. Dich preis' ich dann und deinen Sohn, der dir zur Rechten auf dem Thron der Macht und Ehre sizzet.

4. An Kenntniß und an Herrlichkeit wachs' ich durch Ewigkeiten. Verwandelt ist in Glük mein Leid, und in Triumph mein Streiten. Und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit; kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und stimme mit der Engel Chor, in frohe Jubel-Lieder; und unsern hohen Lobgesang voll Halleluja, Preis und Dank hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

99. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ärndten wir unzählig, was wir hier gesäet, ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen, Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glük bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Seligkeiten? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glük erwarb, als er an dem Kreuze starb.

4. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm großen Freund, sind wir ewig dann vereint.

5. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreu'n; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stöhrt.

6. Was ist unser Loos auf Erden? Ob's auch noch so köstlich sei, ist's doch niemals von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust

oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glük beständig steigt.

7. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. Mache du mich immer reiner, um vor dir einst zu bestehn: Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der gewiß dahin sie bringt, wo sie ewig dir lobsingt.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

100. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freu'n, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreit von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig, meine Seele und erwähle schon auf Erden, was die Sel'gen lieben werden.

2. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist; er ist ein Weg zum Schau'n in jenes beßre Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich. Ins Allerheiligste wird dich der Herr dadurch erheben. Dort wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, die Erlösten völlig und auf immer trösten.

3. O Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach' mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß den Lauf mich gut vollenden!

4. Vielleicht sind meiner Tage viel, vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert: Ist das: so sei ich in der Zeit um höhere Vollkommenheit mit edlem Fleiß bekümmert, daß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

5. Wie wird mir dann, Erlöser, seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde! Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

101. Ein Fremdling bin ich in der Welt und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage;

doch, Vater, jene Seligkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jezt, da die Sünde mich noch drükt, seufzt meine bange Seele; wie bald ist nicht mein Herz berükt! wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig, und ganz selig seyn. Dieß tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schiksal schrekt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erwekt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der jezt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

5. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen! Mich stärke jene Herrlichkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sei in meinem Tod mein Heil, und einst mein jüngst gewünschtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

Mel. Gott sei Dank in aller ꝛc.

102. Freut euch, Christen! alle wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand, für ein beß'res Vaterland!

2. Freut euch, Christen! alle wir sind unsterblich, säen hier, ärndten dort einst, was die Saat, unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät, unsre beßre Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab.

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was sie hier nicht verstand, forscht nun höh're Wissenschaft, ringet stets nach größrer Kraft.

5. Unser Geist hat hell'res Licht, Sinnlichkeit täuscht dort ihn nicht, und was hier ihm dunkel war, wird ihm dort allmählich klar.

6. Um uns her ist alles gut, Neid und Haß, und Zwietracht ruht; alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich.

7. Sterbliche! O welches Heil wird einst droben unser Theil, welche hohe Seligkeit, giebt uns die Unsterblichkeit!

8. Brüder, reichet euch die Hand! Eurem bessern Vaterland, strebet ohne Rast und Ruh, frohen Muthes täglich zu.

9. Laßt uns unsrer Würde freu'n, diesen Dank dem Höchsten weih'n: Schöpfer, Vater! Alle wir, sind unsterblich; Preis sei dir!

4.) Gericht über Böse und Gute.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

103. Er kommt, er kommt zum Weltgericht! Von Angesicht zu Angesicht seh' ich den Richter kommen! Es zittre, wer den Herrn verschmäht, wer nicht im Buch des Lebens steht; Ihr aber jauchzt, ihr Frommen!

2. Mein Herr, mein Gott, verlaß mich nicht! Wer steht vor dir, Herr, im Gericht? Gedenk nicht meiner Sünden! Im Leben, Heiland, war ich dein; Herr, laß es mich auch ewig seyn, und Gnade vor dir finden!

3. Bedenk, o Mensch, die Ewigkeit; nicht morgen, Sünder, sondern heut fleh Gott an, dich zu hören. Durchdenke deinen Lebenslauf, such deines Herzens Mängel auf, und eil', dich zu bekehren!

4. Des Richters Gnadenblik, geneigt zum Heil und zur Vergebung, zeigt den guten Schaafen Weide. Was ihr dem Kleinsten je gethan, nimmt er, als ihm erwiesen, an; geht, spricht er, ein zur Freude!

5. Gedanke, nie verlasse mich, sei mir entsezlich fürchterlich, wenn Fleisch und Blut sich regen; wenn Welt und was darinnen ist, mit boshaft überlegter List, zu Sünden mich bewegen!

6. Wenn aber diese arge Welt ein falsches Urtheil von mir fällt, wenn ohne Schuld ich leide: Gedanke von dem Weltgericht, dann sei mir Trost und Zuversicht, Beruhigung und Freude!

7. Heil, Heil der Stimme, wenn sie schallt: ich komme bald, ich komme bald! Ja, komm, Herr Jesu! Amen. Halleluja, Halleluja! Es ist der Tag des Heils uns nah! Ja, komm', Herr Jesu! Amen.

Mel. Wachet auf, ruft rc.

104. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Er-

wacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Grab und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott zu eurer Wahl gegeben. Erwacht! noch ist's zur Beßrung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Wiß't, was er spricht, gereu't ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht!

2. Jauchzet all', ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heil einst kommen: bald kommt er und mit ihm sein Lohn! und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen; der Erde Leiden sind entfloh'n! Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! Seid stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

105. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen: allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen.

2. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blikken; doch weiter hin führt er zum Heil, und endlich zum Entzükken.

Mel. Mach's mit mir Gott ꝛc.

106. Wer Gott verläßt und Sünde thut, beraubt sich wahrer Freuden; ihm fehlt Beruhigung und Muth in Trübsal, Schmerz und Leiden. Das Scheinglük, das er sich versprach, läßt nichts als Gram und Reue nach.

2. Wer Sünde thut, sieht schrekkensvoll sein leztes Ende kommen. Die Hoffnung, die ihn krönen soll, ist seinem Geist benommen. Er liebte Gott und Jesum nicht, und auf den Tod folgt das Gericht.

3. So folget Trübsal, Angst und Pein dem Laster schon auf Erden; unendlich größer wird die Pein in jenem Leben werden. Ach, fürchterlich ist beides mir; Gott! führ' vom Laster mich zu dir!

Fünfter Abschnitt.

Bedingungen, unter denen wir der Erlösung theilhaftig werden.

1) Von der christlichen Reue und Buße.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

107. Der du so oft mir schon vergeben, wann ich zu dir um Gnade bat, wie oft versprach ich dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feierlich war dann mein Eid, auf Glauben und auf Frömmigkeit!

2. Ach, aber bald ergreift mich wieder, die Sünd und ihre Lust mit ihr, reißt meinen ganzen Vorsaz nieder, und herrschte wie vorher in mir; zum Widerstande viel zu schwach, entfloh ich nicht, und gab ihr nach.

3. Wie viele sündenvolle Tage, durchlebt' ich, Vater! als im Traum, und häufte selbst mir Plag auf Plage, und fühlte doch mein Elend kaum! verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Von Leichtsinn mächtig hingerissen, nur stolz auf meine schwache Kraft, taub für das warnende Gewissen, das mich so treulich warnt und straft, entriß mir oft ein Augenblik, der Unschuld und der Tugend Glük.

5. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Vater ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

6. Ich bin so schwach, wer kann mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn? Zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleih'n? du kannst es, meine Zuversicht! wenn du mich stärkst, so wank' ich nicht.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

108. Ich soll zum Leben, dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen; das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich mich Gott nur weihn, die Sünden überwinden, und dann erst selig seyn.

2. Schön göttlich ist die Tugend, und meines Eifers werth. Wohl dem, der in der Jugend schon ihre Stimme hört! Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinem Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, Troz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht, was wird ihm nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war; welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub' ich — mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu seyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein! Ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt! O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wall' ich deine Wege mit Lust — und plözlich bin ich ohne Kraft, und träge; ermüdet sink' ich hin. Ich lasse nach zu ringen, und doch ist's mein Beruf: ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

6. Dir, seufz' ich, anzuhangen, Erbarmer, dir allein! Du hast es angefangen; das gute Werk ist dein! Vollende, Gott vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl' ich meinen Geist.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

109. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder, Gott, sind rein, sollten also zum zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. Aber ach! der Eitelkeit hab' ich oft schon sie geweiht, ja zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich gar mich willig finden.

2. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu; von wie manchen schweren Sorgen machtest du mich liebreich frei! Meine Hülfe kam von dir; was mir nüzte, gabst du mir; gleichwohl hab' ich oft vermessen deines Wohlthuns Zwek vergessen.

4. Bei so hellem Licht der Gnaden sollt' ich ja die Sünde flieh'n und von meinem Seelenschaden frei zu werden mich

bemüh'n! Deine Güte lokte mich oft zur Beßrung; aber ich floh vor ihrem sanften Lokken, suchte selbst mich zu verstokken.

4. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich Gnade vor dir finden, neige deine Huld zu mir! Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich auch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurük durch deine Gnade!

Mel. Schwing dich auf zu rc.

110. Liebster Vater, ich dein Kind falle vor dir nieder. Du weist, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet!

2. Zwar bin ichs nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen; doch du bleibst ein Vater mir und vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz und siehst auf mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwekken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrekken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen; nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sei dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet. Sing' es, Seele, vor dem Herrn fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern; er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen.

111. Nun endlich wachet mein Gewissen aus seinem langen Schlummer auf, und prüft, von später Reu zerrissen, aufrichtig meines Lebens Lauf. Nichts als Thorheit und Verbrechen und Sinnlichkeit entdekt es mir, und rufet drohend: Gott wirds rächen! o Sünder! wehe, wehe dir! —

2. Was hab ich nun, seit so viel Jahren, von meinen Sünden für Genuß? Ach lauter Schrekken und Gefahren, Pein, Seelenunruh und Ver-

druß! O Laster, Quellen meiner Schmerzen, wie zügellos lief ich euch nach! Nun lohnet ihr mit Angst im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach.

3. Wo sind die Freuden nun der Sünde, die sie mir so gewiß versprach? Ach wie verrauchten sie geschwinde, und ließen Gram und Unmuth nach, zugleich mit euch ihr eitle Freuden entfloh mir meines Lebens Ruh! nun strömen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

4. Ach, alles geht für mich verlohren: Gesundheit, Güter, gut Gerücht, verspottet werd ich von den Thoren! den bessern Umgang find ich nicht! Nicht leben mag ich, und nicht sterben! Gleich fürchterlich schrekt beides mich: ein unabsehliches Verderben, wie nahe grenzt es Sünd' an dich!

5. Darf ich, o Höchster, vor dich treten! Der du so gern auch Sünder hörst, und vor dir weinen, zu dir beten, daß du Vergebung mir gewährst? du bist gerecht! mein Herz erbebet; vor deiner Herlichkeit in mir! Du bist die Liebe! dieß erhebet mein sinkendes Vertrau'n zu dir.

6. Wenn ich jezt noch der Sünd' entsage, sie flieh und hasse wie den Tod! — jezt noch nach deinem Willen frage, und ernstlich ehre dein Gebot. Wann ich dich auch in deinem Sohne anrufe: hab o Gott Geduld! um seines Todes Willen schone! O so vergiebst du meine Schuld. —

7. So hört es Himmel! Erde höre! seid Zeugen zwischen Gott und mir; vergieb mir, Ewiger! ich schwöre, beim Tode Jesu Christi dir! Erbarm' dich meiner und befreie, vom Elend meiner Sünden mich! mit kindlicher, mit fester Treue, so wahr du lebest, ehr' ich dich!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

112. Gott, deine Gnade bringt uns Leben; sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie liebst du uns so sehr! Ach, liebten wir nur dich auch mehr!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Jesum ehrt!

4. Du rettest ihn von allen Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kann getrost und freudig sagen: »Gott ist für mich; ich bin sein Kind. Mein Jesus gab sich für mich hin, Heil mir, daß ich erlöset bin!»

5. O Herr, wie ruhig ist die Seele, die ganz sich deiner Gnade freut! Sei's auch, daß irrdisch Glük ihr fehle; nie fehlt ihr doch Zufriedenheit. Denn überwiegt dein Heil nicht weit die Welt und ihre Herrlichkeit?

6. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater, mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen! Wenn alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich vest.

7. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freu'n, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weih'n. Herr, du vergabst mir meine Schuld; nie, nie vergeß' ich diese Huld.

(Zueignung der Gnade Gottes.)

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

113. Ich weiß, an wem mein Glaube hält; nichts, nichts soll mir ihn rauben. Als Bürger einer beßern Welt, leb' ich hier nur im Glauben; Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt, das Jesus mir verheißen?

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glük der ganzen Ewigkeit wird mir zum großen Lohne. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu: dort find' ich nach dem Streite Ruh. Dieß stärke mich im Kampfe!

3. Herr, lenke meines Geistes Blik von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glük, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sei mein Wandel!

4. Im dunkeln seh ich hier mein Heil: dort seh ich's klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil;

dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt: dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmükket.

5. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

114. Wohl dem, dem seine Missethat der Schonende vergeben hat! Die Besserung giebt Zuversicht; er weiß, sein Gott verdammt ihn nicht.

2. Welch eines Heils darf er sich freun? Gott selbst will ihm ein Vater seyn. Wem er die Schuld erlassen kann, den nimmt er auch zum Kinde an.

3 Und liebt ihn mehr als Väter, mehr als eine Mutter liebt, liebt er, und will durch seine Langmuth ihn, zu hoher Seligkeit erziehn.

4. Dich nicht zum Richter, nicht zum Feind, Allmächtiger! dich nur zum Freund, an deines Sohnes Liebe Theil, o Gott, zu haben, welch ein Heil!

5. Was wirst du Herr für den nicht thun! Die ganze Welt verwandelt nun, für den Begnadigten durch dich, in deines Himmels Vorhof sich.

6. Frei von der Sünde Herrschaft geht, der Christ durch Nacht und Sturm, und steht, an dessen Hand, der Welten trägt, wenn alles einstürzt, unbewegt.

7. O Jesu, Preis und Dank sei dir, durch dich ward dieses Heil auch mir! Ich weiß, daß der so hoch mich liebt, und mir dich gab, auch mir vergiebt.

2) Von der Heiligung und dem christlichen Wandel überhaupt.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

115. Auf, auf, mein Geist, betrachte des Christen hohen Stand! Wach' auf vom Schlaf, verachte der Eitelkeiten Tand! Die Lust der Welt vergehet und endet sich in Leid; des Christen Glük bestehet, und wächst in Ewigkeit.

2. Vergleiche dieses Leben mit dem, was Gottes Geist aus Gnaden uns zu geben,

in seinem Wort verheißt; dann wirst du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben sei zu nennen, wie viel's auch Reize hat.

3. Du ringst nach Ruhm und Ehre, und willst bewundert seyn; als ob nichts höhers wäre! Denk nur an Jesu Pein! Er ist für dich gestorben, und hat zum Eigenthum den Himmel dir erworben; das sei dein wahrer Ruhm!

4. Was sind des Reichthums Gaben, die hier der Rost verzehrt? Willst du den Schaz nicht haben, den Jesus dir gewährt; der auf zu bessern Welten mit dir, o Seele, steigt, wenn vor des Richters Schelten einst Erd und Himmel weicht?

5. Was sind des Körpers Freuden? Der Sinnen Gaukelspiel. Sie schaffen dir der Leiden, der Müh und Sorgen viel, entfernen deine Seele je mehr und mehr von Gott, und in des Grabes Höhle begräbt sie doch der Tod.

6. Gott ist die rechte Quelle, aus der sich Lust ergießt, die ewig rein und helle für fromme Seelen fließt. Dem lohnet kein Vergnügen, der nicht zum Himmel blikt; er bleibt im Staube liegen, bleibt ewig unerquikt.

7. Auf denn, mein Geist, entschwinge dich dieser Sinnlichkeit, und glaube, bete, ringe nach jener Seligkeit. Die Welt wird einst vergehen mit dem, was in ihr ist, doch Gott bleibt ewig stehen; mit ihm dem Heil, o Christ!

8. Vom Dienst der Eitelkeiten befreie, Gott, mein Herz; den heissen Wunsch nach Freuden, den lenke himmelwärts. Ruh kann die Welt nicht geben dem Geist, der ewig ist; nur der hat Ruh und Leben, dem du, Gott, alles bist.

Mel. Nun laßt uns den ꝛc.

116. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, zu seiner Lehre euch bekennt, ihr alle durch sein Blut erkauft und auch auf seinen Tod getauft.

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch wahre Christen seyn, wenn ihr einst wollt, nach dieser Zeit, eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wollt ihr Bekenner Jesu seyn: so lebet ihm auch hier allein. Der Christ ist ganz der Tugend Freund, und jedem Laster innigst feind.

4. In

4. In Leiden, die er tragen soll, ist er geduldig, hoffnungsvoll. Dieß Leben ist die Prüfungszeit; der Lohn folgt in der Ewigkeit.

5. Wer Gott von Herzen sich ergiebt, sich selbst besiegt, den Nächsten liebt, so wandelt, so gesinnet ist, wie Jesus war, der ist ein Christ!

6. Und wer nun so den Heiland ehrt, der lebt hier der Erlösung werth, der schläft im Tode freudig ein, und wird dort ewig selig seyn.

Mel. Mach's mit mir Gott nach rc.

117. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott, der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein' Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, und reinigt sich, wie Jesus Christ, der hier sein hohes Vorbild ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahre Gottesliebe. Ein immer thätigs Christenthum das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ists, die die Seraphim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Mein erst Gefühl sei rc.

118. Ich will mein ganzes Leben lang, die schöne Tugend ehren, und niemals auf den Lokgesang des frechen Lasters hören.

2. Will jeden fehlgethanen Schritt auf frischer That verbessern; wie leicht verführt ein kleiner Schritt uns nicht zu einem größern!

3. Und ist der größre erst gethan, so lernt man weiter gehen, und so ist's endlich um die Bahn der Tugend ganz geschehen.

4. Allein, wer sie mit Muth betritt, dem strahlt von fern die Krone; drauf still zu stehn,

ist schon ein Schritt, der uns entfernt vom Lohne.

5. Drum kühn hinan aus diesem Thal, wärs's auch die steilste Höhe; die Bahn hinan, bis ich den Strahl der Sieger Krone sehe!

6. Und wenn einst hier mein Auge bricht, ich unter Blumen schlafe, so wekt mich einst ein Tag, doch nicht, das weiß ich, nicht zur Strafe.

7. Gewiß folgt jeder edeln That der Hoffnung süßer Segen; sie reift wie grüne Waizensaat, der Zeit der Aerndt' entgegen.

8. Der Tag, wo ich was Gutes thu, ist hier, schon hier beglükkend. O schön ist er, und dann die Ruh, am Abend, wie erquikkend!

9. Wenn dann so still vor meinem Blik die That des Tages schwebet, dann fühl' ich ganz, wie hoch dies Glük den Geist zu Gott erhebet.

*10. O! glüklich lebt und ruhig stirbt, wer stets die Tugend ehret; kein Gut kein Glük der Welt erwirbt ihm das, was sie gewähret.

11. Mich schrekke nichts! Müßt' ich auch noch um Tugend manches dulden, wohlan! bleibt meine Seele doch frei von Gewissensschulden.

12. So will ich dann mein Lebenlang dich, schöne Tugend, ehren, und niemals auf den Lokgesang des frechen Lasters hören!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

119. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich ihrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sei; meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe;

2. Daß ich Armen helf' und diene; immer hab' ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne; dir anhang' in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

---

3) Christliche Gesinnungen gegen Gott.

A. Liebe zu Gott.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

120. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! und mit

welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd' ichs nicht achten; mir wird deine Lieb' allein, mehr als Erd' und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir; wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blik auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du; daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele, dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlösest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott, ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Dadurch hast du mir gegeben Hoffnung, dort mit ihm zu leben, ewig deiner mich zu freu'n, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden; ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist; daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte, daß mein Herz, weil es dich liebt, sich in Menschen Liebe übt!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen; und entzükt vor deinem Thron fühl' ich ganz der Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben rc.

121. Du, Vater aller deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften seyn!

2. Gieb, daß ich, als dein Kind, dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so

gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt' ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich um deiner Liebe willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit. Du rechnest mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden, das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde stets zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ew'gen Freuden: und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so wird der Tod selbst mein Gewinn; so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frei von Sünden bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

B. Ehrfurcht gegen Gott.

In voriger Melodie.

122. Dich ehrfurchtsvoll und kindlich scheuen, ist, Vater, meine Seligkeit. Der kann sich deiner Huld nicht freuen, der nicht dein heilig Auge scheut. O möcht ich, deiner mich zu freu'n, stets gegen dich voll Ehrfurcht seyn;

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn; daß ich mein Herz aufs Gute lenke, und fliehe jeder Sünde Schein; denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Was hilft das Lob der ganzen Welt dem, der, o Gott, dir nicht gefällt!

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freu'n, nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu' und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

6. Mit Ehrfurcht laß vor dir mich wandeln, und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

7. In deiner Ehrfurcht laß mich sterben, so schrekt mich weder Tod noch Grab, so werd' ich jenes Leben erben, dazu für mich dein Sohn sich gab. Gott, deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

C. Gehorsam gegen Gott.

Mel. Mein Gott das Herz ich bringe. Oder: Lobt Gott ihr ꝛc.

123. Du, Gott, bist über alles Herr; Verstand und Huld sind dein. Wer sollte denn, Allgütiger, nicht gern dir folgsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, ist für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur was bös und schädlich ist, verbeutst du uns, o Gott!

4. Du bist; wenn du Gesezze giebst, nur Vater, nicht Tyrann; und treibst uns blos, weil du uns liebst, dir zu gehorchen, an.

5. Nehm' ich auf mich dein sanftes Joch, so sez' ich meinen Lauf mit Freuden fort, und fall' ich noch, so hilfst du selbst mir auf.

6. Dein Wort warnt, drohet und verheißt, legt Heil und Tod mir vor; und ich verschlöße deinem Geist undankbar Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, seyn? Nur die sind dieser Ehre werth, die deinem Dienst sich weih'n.

8. So sei dir denn mein Herz geweiht, ich bin dein Eigenthum. Gieb, diesem

Willen Vestigkeit; dir folgen, sei mein Ruhm!

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

124. Gut und heilig ist dein Willen, wie du selbst es bist, o Gott; du gebeutst — in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch hält oft es nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, Sturm und Wolken, Mond und Sonne, Bliz und Donner, Erd und Meer; Alles dienet deinem Willen. Alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen. Nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glük und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine herrlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich; läßt sich nicht von dir regieren; klüglicher nach seinem Wahn, wählt er eine beßre Bahn, die ihn soll zum Heile führen, und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll.

4. Laß es, Gott, uns doch empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zulezt den Tod gebiert. Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sei.

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot willig ausgerichtet werden, heiliger und grosser Gott. Selig werden wir hienieden schon, wie Himmelsbürger seyn, bis wir, ganz von Mängeln rein, kommen zu des Himmels Frieden; Denn, wer deinen Willen thut, hat es ewig, ewig gut.

D. Freude an Gott.

M. Schwing dich auf zu deinem.

125. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Glük dir fehle? Schüzt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret; einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich, ehr' und liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich voll Zuversicht nach dem Himmel blikken; Meine Leiden acht' ich nicht, wie sie mich auch drükken! Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

* 5. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit such' ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

6. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sei der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frei von Pein, führt zum neuen Leben.

7. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle. Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sei mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

8. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben; rüste selbst mich wider sie, stärke meinen Glauben; gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrau'n auf dich nimmermehr verliehre!

E. Demuth gegen Gott.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

126. Gott, wenn ich dir will dienen, darf ich mich nicht erkühnen, darüber stolz zu seyn. Kann ich bei meinen Werken, wie oft ich fehle, merken? Bin ich wohl je von Mängeln rein?

2. Such' ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde,

aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden, und stets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte reiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glük mich seh'n und meinen Ruhm?

5. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

6. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurük; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glük.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

127. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Lust und Kräfte zum nüzlichen Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsaz wohlgerathen; an Fehlern bin ich selber Schuld.

3. Das Glük, deß ich mich freue, wer schafft mir's? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glük und ihre Plage, wie es dir, Vater, wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe, der Huld, die ich besinge, und werd' es ewig seyn. Das laß mich nie vergessen; so werd' ich nie vermessen vor dir mich meines Vorzugs freu'n.

6. Das nüzlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sei in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben; dazu gieb Demuth und Verstand.

F. Dankbarkeit gegen Gott.

(Lob- und Danklieder.)

Mel. Vom Himmel hoch da etc.

128. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Er, den der ganze Himmel ehrt, ist unsers höchsten Lobes werth.

2. Lobt ihn, sein ganzer Nahm ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum; dies grenzenlose Meer von Licht durchschaut der höchste Engel nicht.

3. Ja, freuet euch, ihn zu erhöh'n! Solch Lob ist heilsam, herrlich, schön. Es zeugt Verstand, erhebt das Herz, macht himmlisch-froh und stillt den Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzükt, zum Himmel näher hingerükt, mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das sich zu Gott, mit Inbrunst nahn und seine Größe fühlen kann.

6. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein, und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

7. Wer ist gutthätiger als er? Denn welche Gabe sollt' uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

8. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das einz'ge, was ihr geben könnt?

9. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn, wer pfeist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns beschert! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

129. Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd' und Meer, und alle Himmel hält.

2. Lobt Gott mit frohem Jubelschall, ihn, unser höchstes Gut, der große Wunder überall auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstüzt; er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schüzt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her; die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Vater Art, uns Schwache mit Geduld, er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er wekt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu, sein Wort steht vest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glük der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Freundlichkeit. Dort preist sie unser Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott ihr Christen 2c.

130. Nun danket all und bringet Ehr', ihr Menschen in der Welt, dem Gott, vor dem der Engel Heer anbetend niederfällt.

2. Besingt mit frohem Jubelschall Gott, unser höchstes Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von unsrer Kindheit an so väterlich erhält, und wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, wenn wir Sünder ihn betrübt, uns doch noch Vater ist, die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt, und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erquikke Geist und Sinn; und bei des Lebens Sorg' und Schmerz helf' er uns fernerhin!

6. Er lasse seinen Frieden ruh'n auf unserm Vaterland, er gebe Glük zu unserm Thun und Heil in jedem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt' uns auch noch ferner seh'n. Was er als Vater ausersieht, wird uns zum Heil gescheh'n.

8. So lang dieß Leben hier noch währt, sei er stets unser Heil, und scheiden wir einst von der Erd', dann bleib' er unser Theil.

In voriger Melodie.

131. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er das

Güte denkt, das du auch mir, mein Gott und Herr, so unverdient, geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß, vor heisser Dankbarkeit, nicht wie es danken soll.

3. Da ich noch in der Mutter Schoos, mir selbst verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschik, eh er gebohren ist, und so ward ich, o welch ein Glük! schon als ein Kind ein Christ.

5. Noch schwach und weinend lag ich da, mir selbst noch unbekannt; du kanntest mich und warst mir nah; mich schüzte deine Hand.

6. Wenn ich, durch Sinnlichkeit, vom Pfad der Tugend mich verirrt; so hat mich liebevoll dein Rath darauf zurükgeführt!

7. Du warst mein Schuz und meine Wehr vor Unglük und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. In Krankheit hast du väterlich mir neue Frist geschenkt; und Freundestrost erquikte mich, wenn Sünde mich gekränkt.

9. Von Freudenthränen glänzt mein Blik, da du so hoch mich lieb'st, und in der wahren Freundschaft Glük mir Trost und Hilfe gieb'st.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann! Dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

*11. Froh soll mir jeder Tag vergeh'n bei deinem Ruhm und Preis; ich will dich lieben und erhöh'n, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrekken Angst, Gefahr, und Noth trau ich, mein Gott, auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod, mir nicht mehr fürchterlich.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.
Oder: Nun danket all und rc.

132. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring' ich dir; mein Schiksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht, so hörtest du mein Flehn, und ließest mich, nach deinem Rath, Hilf' und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief:

Herr, rette mich! so halfst du mir. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt' ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Weg verlohr, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

*6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmek' in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll, er hilft, er rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ew'gem Glük erhöh'n.

11. Vergiß nicht Seele, deinen Gott, nicht, was er dir gethan. Verehr' und halte sein Gebot und bet' ihn ewig an.

In eigner Melodie.

133. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an, bis diesen Augenblik, so viel zu gut gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; woll' uns in seiner Gunst erhalten immerfort; und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und seinem heil'gen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sei ihm immerdar!

In voriger Melodie.

134. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen; zu ihm soll jezt mein Herz, mit Dank erfüllt, sich schwingen. Ich überschau die

Bahn, die ich zurükgelegt und fühle mich, o Gott, aufs innigste bewegt.

3. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet: in drohender Gefahr standst du, o Herr, mir bei, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wann ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, war's nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglük, nicht mein Glük, hat mir der Herr versagt.

4. Lob sei dir für mein Glük, und Lob für trübe Stunden. Wer nie das Kreuz gekannt, hat nie sein Glük empfunden. Es war die Bitterkeit des jez'gen Augenbliks oft schon mein Glükke selbst, oft Quelle meines Glüks.

5. Es lehrte mich dein Wort; dich, wie du bist, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschik als Himmelsbürger ein, und dacht': ich sei nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz Verdienst ist mein; ich bin im Leben jezt, und einst im Tode sein.

7. Denk' ich voll Angst zurük an meiner Jugend Sünden; denk' ich: wo werd ich Rath, wo Trost im Tode finden; so giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht: Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß, mit verklärtem Blik, dein Angesicht mich sehn, und durch ein beßres Lob dich ewig dort erhöhn.

G. Vertrauen auf Gott und kindliche Unterwürfigkeit.

Mel. Was Gott thut das ist 2c.

135. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glük stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nüzzen wür-

de; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glük und meine Würde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich! Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glük weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschik, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod, und Ehre, Glük und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glüklich macht, läßt Gott es keinem fehlen. Gesundheit, Weltlust, Ehr' und Pracht, sind nicht das Glük der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist der Erde Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten; der Herr hilft seinen Knechten!

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

136. Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen, Gott, das giebt Trost und Muth. Du führest selbst durch Leiden zu wahren, sichern Freuden; denn alles, was du thust, ist gut.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglüks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten, die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater übergeben, dann strömt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sei mein Wille! Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun; was sollt ich mich betrüben? Den Menschen, die

dich lieben, muß alles Glük und Segen seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drükt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

Vorige Melodie.

137. In allen meinen Thaten, laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen und für mich nüzlich hält. Mit dem, was du beschieden, bin ich, o Gott, zufrieden; mir geh' es, wie es dir gefällt!

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schüzt. Leb' ich nach deinem Willen, so wird mich Freud' erfüllen, nichts fehlen, was mir wirklich nüzt.

5. Laß alle meine Sünden, vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, wekt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so sei dein Wort mir Trost und Licht!

7. Ja, dem, was du beschlossen, dem will ich unverdrossen, getrost entgegen geh'n. Kein Unfall unter allen soll je so hart mir fallen, ich will ihn freudig übersteh'n.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut. Sei mir mein End' verborgen, komm' es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sei nun, Seele, stille; denn gut ist dessen Wille, der

dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath!

Mel. Schwing dich auf zu deinem

138. Schwing zu deinem Gott dich auf, schwermuthsvolle Seele! Hemme deiner Thränen Lauf, arme, bange Seele! weder Zweifel, Droh'n noch List sollen dir den Glauben, und den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Auf, ermanne dich zum Streit! Seh die Palme wehen! Kämpf' ums Glük der Ewigkeit! Gott will bei dir stehen. Er, dein Schild im schwersten Steit, dekt dir Leib und Leben, will dir Trost in Traurigkeit, Ruh in Stürmen geben.

3. Stürme Welt nur, stürme Tod! Wer ist, der mir schade? Dekt mich doch in jeder Noth Gott mit seiner Gnade! Schenkte Gott uns seinen Sohn, ließ ihn für uns sterben: so versichert dies mich schon: ich soll nicht verderben.

4. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringen Leiden auf mich ein, schwindet alle Freude; nun so kommt die Prüfung doch von geliebten Händen, und ein Tag muß endlich noch all mein Unglük enden.

5. Kinder, die der Vater soll zieh'n zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' will zum Guten ziehen?

6. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer zu seiner Beßrung weint, darf nicht ewig klagen. Leiden werden ja mein Glük, wenn ich besser werde; und ich bebte doch zurük vor dem Kreuz der Erde?

7. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; doch es kömmt ein Freudenjahr einst nach langem Sehnen. Ja, sie kommt, die Aerntezeit, wo die Saat auf Erden, wo die Thränen dieser Zeit lauter Jubel werden.

8. O so fasse, dich mein Herz! Wanke nicht im Glauben! Laß nicht Freude, laß nicht Schmerz dir die Krone rauben! Preis ihm, der den Tod bezwang! Seinem großen Namen tön' auf ewig mein Gesang.

Gesang. Er wird helfen, Amen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

139. Betrübtes Herz, ach still' dein Weinen! Mußt du schon jezt auf Dornen stehn; so pflegt doch Gott stets mit den Seinen aus Liebe diesen Weg zu gehn. Wär' auch dein Jammer noch so schwer; ach, seiner Gnade ist viel mehr.

2. Er schlägt, doch heilt er auch die Wunden; er liebt, wenn er uns gleich betrübt; ja, wenn wir kaum den Schmerz empfunden, sucht er schon, was uns Labsal giebt. Aus seiner Hand kommt Lieb' und Leid, bei ihm quillt Lust und Traurigkeit.

3. Trink nur getrost den Kelch der Schmerzen, Gott mißt dir ihn ja selber zu. Ich weiß, er schenkt dem bangen Herzen doch endlich die gewünschte Ruh. Geht gleich der Kreuzkelch bitter ein, muß er doch endlich heilsam seyn.

4. In dieser Welt, wo Lust und Freuden oft Reu und Schmerzen nach sich zieh'n, sieht man doch aus der Frommen Leiden noch öfter Freudenrosen blüh'n. Gott prüft und stärkt nur unsern Muth, eh' er uns wieder gütlich thut.

5. Fromm und geduldig seyn in Plagen, bewährt und adelt unser Herz. Gott kann uns nicht im Zorne schlagen; Ihn freut nicht seiner Kinder Schmerz. Ja, wenn er uns am fernsten scheint, tritt er zu uns, eh man es meint.

6. Verlieren wir die besten Freunde, o ihn verliert man nimmermehr. Was thun uns denn die größten Feinde? Gott geht im Streite vor uns her, und wer nur vest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten Felß gebaut.

7. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen! Ach, lebt nur Gott, so hats nicht Noth. Die Hoffnung wird den Sieg gewinnen, wenn lang genug das Kreuz gedroht; denn Elend, Schmach und alle Pein kann keinem Christen schädlich seyn.

In eigner Melodie.

140. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. O halte doch dem Höchsten stille, und sei mit seinem Rath vergnügt; erwarte, wie sein guter Wille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wann uns Hilfe nüzlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heuchelei: so kommt er, eh wir's uns verseh'n, und lässet uns viel Guts gescheh'n.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshizze, daß du von Gott verlassen seyst, daß ihm nur der im Schooße sizze, den alle Welt für glüklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel, und sezzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist der Herr, der jedermann gar bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu, trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bei dir werden neu; denn wer nur seine Zuversicht auf Gott sezt, den verläßt er nicht.

In eigner Melodie.

141. Befiehl du deine Wege und, was dich, Seele, kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und selbstgemachter Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sei oder schade Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt; das kommt zu Stand

und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt's deiner Weisheit nicht. Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nüzlich ist.

5. Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Gott wird dich aus der Höhle des bangen Kummers zieh'n. Er läßt nicht von den Seinen, erwarte nur der Zeit: die Sonne wird dir scheinen mit neuer Herrlichkeit.

6. Auf, auf! Gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann' aus deinem Herzen, was dich so traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll! Gott sizt im Regimente, und führet alles wohl.

7. Er wird zwar auch zuweilen mit seinem Trost verziehn, und nicht gleich Hilf' ertheilen, wann Hilfe nöthig schien; wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird dein Leid verschwinden, wann du's am mind'sten glaubst.

8. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir ist geholfen; freue dich beim erkämpften Lohn! Dir reicht des Friedens-Palmen des Allbelohners Hand, und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

9. Herr mach ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

142. Was soll ich ängstlich klagen? und ohne Hoffnung zagen! Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nicht fehle; genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nüzt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh ich's dir noch klage, mein Leid, so wie mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater,

lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du, Schöpfer der Natur, siehst alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

*5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen, an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen: du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein Auge thränet, und sich nach Hülfe sehnet, so klag' ich's dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele: du hörst, du hilfst und segnest gern.

Mel. Fröhlich soll mein Herze rc.

143. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, wer will ihn mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nakkend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Nakkend geh ich von der Erde, wenn ich sie, nach viel Müh, einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein ist es, der's gegeben: nimmt er's wieder, wer kann's wehren? Nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren!

4. Schikt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt' ich drum verzagen? Der es schikt, der wird's auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglük enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergözt; sollt ich jezt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu schwer züchtigt er seine lieben Kinder.

6. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

7. Dann wird sich an bessern Schäzzen unser Herz, auf den Schmerz, ewig dort ergözzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

8. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller

Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben: denn mein Hirt, Christus, wird dort mich ewig laben.

9. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden, du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

10. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd' umfangen.

In eigner Melodie.

144. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an; drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Sein Wort kann ja nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld giebt seine Huld: er wird mein Unglük wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Nur Er weis, was uns nüzzet. Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stüzzet! Ja, seine Treu ist immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann: ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Muß ich den Kelch gleich schmekken, der bitter ist, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrekken, weil doch zulezt mich Gott ergözt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Dabei will ich auch bleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

145. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Seiner,

meine Seele, harr', und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzzet; Gott weiß es, und Gott schüzzet, er schüzzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glük und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem ja nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was es mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

5. Ich lebe nicht auf Erden, um glüklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier in Segen, den Grund zum Glük zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glük vermehret, sei mir von dir gewähret! Und du gewährst es gern. Was dieses Glük verlezzet, wenns alle Welt auch schäzzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Schand und Spott: so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht m e i n Wille, d e i n Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller d e i n e r Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Vorige Melodie.

146. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glük empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte,

dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und, was mir gut ist, wird geschehn.

Vorige Melodie.

147. Was auch, von bösen Tagen, die Unzufriednen sagen, sag' Ich doch tausendmal: die Welt, in der wir leiden, bringt uns auch gute Zeiten, die Welt ist doch kein Jammerthal!

2. Der liebe Gott verbindet, weil er's für gut befindet, mit unserm Leben Noth: und wahrlich schmekken Freuden am besten nach den Leiden, wie nach der Arbeit Trank und Brod.

3. Die allerbesten Dinge schäzt ja der Mensch geringe, der gute Tage hat; doch nach des Winters Plage wird man der schönen Tage des lieben Frühlings nimmer satt.

4. Man betet recht von Herzen, wenn man nach Müh und Schmerzen auch wieder Ruh' erhält. So macht uns Gott recht schiklich sogar durchs Elend glüklich, weil's seiner Weisheit so gefällt.

5. Zwar giebt's viel arme Leute; du lieber Gott! die weite, die ganze Welt ist voll! Viel arme Kranke liegen jezt in den lezten Zügen, und keinem ist's beständig wohl.

6. Was aber würd' auf Erden doch aus den Menschen werden, wenn's anders gieng, als nun? — Wenn jeder Thaler zählte und keinem etwas fehlte; so würde Keiner Gutes thun.

7. Die Noth macht, daß die Großen den Kleinen nicht verstoßen aus Stolz und Uebermuth. Noth, die den Reichen dringet, daß er den Armen dinget, macht, daß der Arme Gutes thut.

8. So soll die Noth auf Erden ein Band der Liebe werden. Sie soll es mir auch seyn! Seh' ich den Nächsten leiden: so soll ich ihm mit Freuden mein Herz und meinen Beistand weih'n.

9. Und ist mein eignes Leben mit Traurigkeit umgeben — währt's doch nur kurze Zeit; dann geht, nach allem Jammer, mein Leib zur Ruhekammer, mein Geist zur Himmelsherrlichkeit.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

148. O Hoffnung, Lebenswonne, der Menschen Trösterinn! Gleich Gottes schöner Sonne, erfreust du Geist und Sinn: du strömest hohe Freuden in jedes Menschen Herz, versüßest seine Leiden und linderst seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du den Müden mit neuer Kraft erfüllt, geschenkt dem Herzen Frieden, schon manche Noth gestillt; oft schon die Lebenskräfte des Lechzenden erneut, ihn zum Berufsgeschäfte gestärkt mit Heiterkeit!

3. Aus Wind und sanftem Regen, aus Sonnenschein und Thau, verkündest du den Segen, der jungen, grünen Au. Und frohe Lieder tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erdensöhnen, dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die dem Kranken die Angst des Todes stillt, mit himmlischen Gedanken von Zukunft ihn erfüllt. In seinen lezten Stunden zeigst du ihm Seligkeit; die, von der Hüll' entbunden, dort seinen Geist erfreut.

5. O Gott, mein Herz und Leben will ich dir dankbar weih'n, will ewig dich erheben, mich ewig deiner freun! Schon oft hab ich erblikket der Hoffnung sanften Strahl, er hat mein Herz erquikket, mit Freuden ohne Zahl.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

149. Wenn Menschenhülfe dir gebricht, so hoff' auf Gott und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilft doch Er, mit Ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein dein einziges Vertrauen seyn, denn ach! wie selten ist der Freund, der's immer treu und redlich meint.

3. Wär' seine Lieb' auch kein Betrug: hätt' er auch Lust und Macht genug: entreißt nicht oft ein Augenblik, ihm, deinem Freunde selbst, sein Glük?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der rettet dich aus jeder Noth: wähl' ihn zum Freund, nur Er allein kann — und will stets der Deine seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

150. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen, den Gott, der dich zum Glük erschuf. Die Müh' des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Benüzze klug,

was dich beschwert, so hat auch Leiden seinen Werth.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden. Nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Verlange kein vollkommnes Wohl; kein Mensch ist immer freudenvoll.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch soll dieß deinen Neid nicht regen. Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Wär' allen gleiches Maaß beschert; was wär ein Mensch dem andern werth?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? Beneide nicht der Großen Glük, sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie kein Augenblik. Viel wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern entbehrt, ist reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr verlieh'n, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu flieh'n. Gott, deiner Güte mich zu freu'n, soll ewig meine Wollust seyn.

H. Anbetung Gottes.

a. Vom Gebete selbst.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

151. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz, ein ruhiges zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bei der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott, bei dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn: so bet' ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schrei'n, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, geflucht. Nein, meine Rach' ist ein Gebet, das Gnade ihm von Gott erfleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdekket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh: so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt' ich Gott, er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im lezten Kampf des Lebens bei niemand Hilfe finden kann: so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

152. Könnt' ich in meinen Nöthen nicht Gott vertrau'n, nicht beten, wie elend wär' ich dann! Wann Trost und Hoffnung wanken, wie soll ich's Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann!

3. Da trag' ich meine Leiden mit Muth, sogar mit Freuden, und Ruhe fühlt mein Geist. Ich finde im Gebete den Trost, um den ich flehte, den mir, o Gott, dein Wort verheißt.

3. Fleh' ich zu dir am Morgen, so schweigen meine Sorgen den ganzen Tag in mir. Mit ruhigem Gemüthe vertrau' ich deiner Güte und überlaß mein Schikſal dir.

4. Wie ruhig wird mein Schlummer, hab' ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt! Von diesem Trost umgeben, daß du wachst für mein Leben, wird meine Seele unverzagt.

5. O laß mich stets empfinden, daß die dein Antliz finden, die glaubig dir vertrau'n. Mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung bau'n.

b. Gebetlieder.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

153. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit

Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Zu dir, o Vater, hebet sich mein ganzes Herz: erhöre mich, denn ich will vor dir beten:

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schäzze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, durch Fleiß und Arbeit werden; gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glükke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen. Oder: Vom Himmel hoch.

154. Du, deß sich alle Himmel freu'n, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist.

2. Weit, über unsre Einsicht weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn ehre stets, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt.

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh auf Erden, so wie in der Höh.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt. Doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankvoll und genügsam sei.

6. Ach, oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, von Haß und niedrer Rachsucht rein, auch gern Beleidigern verzeih'n.

7. Drängt sich Versuchung zu uns her, so sei sie nie für uns zu schwer; steh uns im Kampfe mächtig bei; mach uns im Guten vest und treu.

8. Erlös' uns endlich, unser Gott, nach deinem Rath, aus aller Noth. Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf, uns zu dem beßern Leben auf.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschall dein Ruhm! Dein ist die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Jesu meines Lebens Leben rc.

155. Höchster, beßter Vater, höre deiner Kinder Dank und Flehn! Vest vertrau'n wir dir; gewähre mehr uns, als wir selbst versteh'n! Weisheit, fromm dich zu verehren; Kraft, nach Jesu Sinn und Lehren deinen Willen gern zu thun; still in deinem Rath zu ruh'n!

2. Lebensglük und Ruh' der Seelen wollst du täglich uns verleih'n! Trag' uns schonend, wenn wir fehlen; lehr' uns, mild, wie du, verzeihn. Hilf uns in Versuchung siegen; laß uns keiner Noth erliegen; führ' uns einst zur Seligkeit! Preis sei dir in Ewigkeit!

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

156. O selig — selig, wer vor dir des Herzens innigste Begier hinströmt in kindlichem Gebet, und festen Glaubens zu dir fleht.

2. O selig, wer mit dir allein, ganz voll von dir und gänzlich dein, vom niedern Tand den Geist erhebt, und halb schon in dem Himmel lebt!

3. Wann, ungestört von dem Gewühl, des Herzens Wonne voll Gefühl, erstaunend, deiner Gnade denkt, und dir des Dankes Opfer schenkt. —

4. Dann weiß er, daß du Vater bist; dann fühlt er, daß dein Kind er ist, und wird getrost, und glaubt, du giebst, was nüzlich ist, dem den du liebst!

5. Dir birgt er seine Fehler nicht; wenn nun sein Herz vor Wehmuth bricht, blikt weinend er zu dir hinauf, und Licht des Trostes geht ihm auf.

6. Er betet: neue Tugendkraft empfängt er — lernt gewissenhaft vor dir den kleinsten Fehltritt scheun, er fühlt, wer sündigt, ist nicht dein.

7. Und lokt ihn nun der Sünde Lust, fleht er zu dir, und fühlt die Brust voll neuen Muths; die Sünde liegt, durch Kampf und durch Gebet besiegt.

8. Du hörst des Weinenden Gebet; du giebst ihm Ruh, sobald er fleht, strömst Linderung in seinen Schmerz, und göttlich tröstest du sein Herz.

9. O selig — selig, wer vor dir des Herzens innigste

Begier hinströmt in kindlichem Gebet, und vesten Glaubens zu dir fleht.

Mel. O Jesu du mein Bräutigam.

157. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Beschüzz' mich, wann Gefahr mir droht, und sei mein Retter in der Noth. Wo ist ein Uebel, das mich schrekt, wenn deine Rechte mich bedekt?

4. Ich bin ja, Herr, aus deiner Hand, du gabst mir Willen und Verstand. Erleuchte diesen, Herr, mein Hort, und lenke jenen durch dein Wort!

* 5. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; bei Wenigem Zufriedenheit, zum Fleiße Glük und Heiterkeit.

6. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäsig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreu'n, stets einen frohen Geber seyn.

7. Gieb mir Gesundheit und verleih', daß ich sie nüzz' und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

8. Erwekke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

9. Bestimm'st du mir ein läng'res Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

10. Und wird sich einst mein Ende nah'n: so nimm dich meiner herzlich an, und sei, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

c. Fürbitte.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu uns.

158. Für unsre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir; gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch uns-

re Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Nimm ihrer dich auch ferner an, erhalte sie auf deiner Bahn, und mache sie durchs Christenthum zu deinem Erb' und Eigenthum.

4 Verirrte führe, Herr, zurük zu dir, zu ihrem wahren Glük, und den, der dir sich überläßt, den mach' im Glauben treu und vest.

5. Entreiß des Lasters Tyrannei die Sünder; mache, Gott, sie frei, daß sie nur deine Pfade geh'n, und einst dein Vaterantliz seh'n.

6. Gieb allen einen frohen Muth, bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glük und Ruhm.

7. In ihrer Noth verlaß sie nie, und sind sie traurig, tröste sie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit und dort des Himmels Seligkeit.

d. Oeffentliche Gottesverehrung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

159. Den Höchsten öffentlich verehren und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn, ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er kann, verbunden ist.

2. Wer sich dem Dienst des Herrn entziehet an dem dazu geweihten Tag, aus Leichtsinn die Versammlung fliehet und nicht mit andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

3. Auch meinen Nächsten zu erbauen, soll ich zum Hause Gottes gehn. Wie viele sind die auf mich schauen, die blos auf Andrer Beispiel sehn! Wenn einer durch mich träge wird, bin Ich es nicht, der ihn verführt?

4. Find' ich hier nicht, in meinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit mich immermehr zu unterrichten, die nüzlichste Gelegenheit? Wie mancher sehnet sich nach ihr! und ungenüzt entflöh' sie mir?

5. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man Gott öffentlich verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich dem Geräusch der Welt entzieht!

6. Was gleicht dem himmlischen Entzükken, das hier

ein frommes Herz belebt, wenn es, in frommen Augenblikken, mit andern sich zu Gott erhebt, und, voll des Glüks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt?

7. Kommt denn, o Christen, theure Brüder, vereint im Geist vor Gott zu steh'n. Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlokkend preiset Jesum Christ, der unser Herr und Heiland ist.

e. Hausandacht.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

160. Auch zu Haus und in der Stille, Christ, vergiß der Andacht nicht. Sie führt dich zur Segensfülle; sie ist eine sel'ge Pflicht. Vor Gott täglich mit den Deinen dankbar im Gebet erscheinen, bringt viel Vortheil, bringet Lust, Trost und Ruhe deiner Brust.

2. Welch ein seliges Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten Stunden haben Fromme stets gefunden, die, im Gottesdienst vereint, stille Thränen ihm geweint.

3. Sichtbar mehrt sich Glaub' und Tugend, Glük und Segen blüht und grünt, wo das Alter und die Jugend Gott mit Mund und Thaten dient; Zügellosigkeit und Sünden wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, weder denkt an Pflicht noch Tod.

4. Drum vergiß nicht, wann der Morgen oder Abend bricht herein, eine Stunde, frei von Sorgen, deinem Herrn und Gott zu weih'n. Bete selbst, bet mit den Deinen; Gott hört's, und erfreut die Seinen: achtsam ließ die heil'ge Schrift; sie lehrt, was dein Heil betrift.

5. Höchster, mache dies Geschäfte allen Häusern lieb und werth; gieb dazu uns Trieb und Kräfte; hindre, was es uns erschwert; laß dir unser schwaches Lallen in der Stille wohlgefallen, bis wir ewig vor dir stehn, und mit Engeln dich erhöhn.

J. Verehrung Gottes beim Eide.

Mel. Mein erst Gefühl sei Preis ꝛc.

161. Du Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Red-

liche gefällt, der Trug und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sei dein Name mir. So oft ich ihn nur nenne, so sei's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfodern es Gesez und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit sei: so laß mich nicht um Alles sie verschweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrekken einst dein Dräuen.

6. Drum sei stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; und fern sei stets von meinem Mund entheiligendes Schwören.

7. Er sei beständig lügenrein, nur Wahrheit heiß' ihn sprechen! Sein Ja sei Ja, sein Nein sei Nein! Du strafest die Verbrechen.

4) Verhalten gegen uns selbst.

A. In Rüksicht auf unsern Geist.

a. Selbstkenntniß.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

162. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, ob ich auch vest im Glauben steh?

3. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum lehre mich, mich selbst zu prüfen, ob ich sei Christo gleichgesinnt? Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

4. Wie kann der, der, bei allem Wissen, des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Beßrung seyn beflissen,

er,

er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

5. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt: so bringe mich zurük vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Erleuchte mich mit deinem Licht; so täusch' ich mich und Andre nicht.

6. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß mich's nicht dahin versparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frei von schnödem Selbstbetrug.

Vorige Melodie.

163. Versäume nie, dich selbst zu prüfen, dies ist der Christen stete Pflicht; erforsche deines Herzens Tiefen, und traue diesem Herzen nicht. Sei wachsam; weil nur allzuleicht die Lust zum Bösen dich beschleicht.

2. Du sprichst: ich hasse falsche Tükke, Zorn, Hoffart, Eitelkeit und Geiz. Besiegst du auch mit gleichem Glükke die Mißgunst und der Wollust Reiz? Wer nicht die Laster alle dämpft, hat noch nicht, wie er soll, gekämpft.

3. Oft ruhen manche böse Triebe, aus Mangel der Gelegenheit: dann schmeichelt dir die Eigenliebe, du seist von ihnen ganz befreit; vielleicht ist nicht mehr weit dahin, daß sie dich in ihr Nezze ziehn.

4. Bald überrascht mit stolzen Freuden uns ein verblendend schimmernd Glük; bald stürzet uns in Gram und Leiden ein unerwartet Mißgeschik; bald ist es Lust, bald Traurigkeit, die hier den armen Geist zerstreut.

5. Wie schwer ist's nicht, dem Fall entgehen, in der verführungsvollen Welt! Ach! wer sich dünket vest zu stehen, der sehe zu, daß er nicht fällt! Der beste Vorsaz ist doch schwach und die Versuchung tausendfach.

6. Wie selig werden wir einst leben, wenn, von des Körpers Fesseln frei, wir ewig, Herr, dein Lob erheben, unwandelbar der Tugend treu. Dort werden wir von Sünden rein, und sicher von Verführung seyn.

b. Selbstliebe.

Mel. O Gott du frommer 2c.

164. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den sel'gen Trieb, mich meines Glüks zu freu'n, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich allezeit dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was deinem heil'gen Rath, o Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder Eigennuz beherrsche meine Seele; und wenn zu meinem Glük ich Weg und Mittel wähle: so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schau'n, auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend bau'n.

4. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, das uns selig macht.

5. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

6. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glük, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der hat schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

c. Selbstschäzzung ohne Hochmuth.

Mel. Herr Christ, der einge 2c.

165. Herr, laß nach eitler Ehre mich, niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt. Das bleib, o Vater immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht in Besiz von Schäzzen und Güter dieser Zeit laß meinen Ruhm mich sezzen; sie sind doch Eitelkeit,

sind oftmals auch des Thoren Glük, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurük.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt. Und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist der beste, nach dem ich streben kann. Wenn ich mich dessen tröste, hab' ich genug daran, wenn mir es auch an Lohn der Welt, an Menschenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

*7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Dem Guten meinen Fleiß zu weih'n und Andrer Glük zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang: so werd' ich bei Verständigen das Glük des guten Namens mir ganz gesichert seh'n.

b. Sorge für die Aufklärung unseres Geistes.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem rc.

166. Laß mich des Menschen wahren Werth, o Gott zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komme es aus meinem Sinn, was ich vermag, und was ich bin durch deine weise Güte.

2. Du bildetest mir Fleisch und Bein, du hauchtest mir die Seele, mein Schöpfer und Erhalter, ein, durch die ich denk' und wähle. Noch mehr als was die Sinne rührt und durch sie Schmerz und Lust gebiert, kann ich versteh'n und fassen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, den Erdenkreis bewohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir: Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Sünde.

4. Doch sei der Geist, der in mir denkt, auch noch so reich an Kräften, wird er nicht

aufgeklärt, gelenkt zu geistigen Geschäften, wie stumpf und thierisch bleibt er nicht! wie mangelt ihm das höh're Licht, sein höchster Ruhm und Segen!

5. Drum sei mir jezt und allezeit, und wo ich bin auf Erden, willkommen die Gelegenheit, verständiger zu werden; dich, Gott, mich selbst, und den Beruf, zu dem mich deine Weisheit schuf, recht einsichtsvoll zu kennen.

6. Die Werke deiner Schöpferhand will ich mit Lust betrachten; auf alles, was nur den Verstand erleuchtet, will ich achten; zu lernen soll mir Freude seyn; doch nicht geschikter nur allein, auch besser will ich werden!

7. In stiller Andacht soll mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. O wohl mir, daß ich fähig bin, zu dir, zu meinem Vater hin, mein Herz empor zu schwingen!

8. Dir schwör' ich, nach Vollkommenheit mit Eifer stets zu trachten, und für des Lasters Niedrigkeit zu hoch mich selbst zu achten. So wird die Vorbereitungszeit mir Wucher für die Ewigkeit, zu der du, Gott, mich schufest.

e. Wachsamkeit.

Mel. Straf mich nicht in 2c.

167. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete; denn es ist auch der Christ in Versuchungsstunden gar leicht überwunden.

2. Wache, denn es drohen hier noch von allen Seiten viele Tugendfeinde dir, die du sollst bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

3. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Nezze stellen.

4. Wach', und hab' auf dich wohl Acht, trau' nicht deinem Herzen; leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen; ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln, und mag gern sich schmeicheln.

5. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen; das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf

dem rechten Pfade, durch erbet'ne Gnade.

6. Nun, so will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, selbst im Tod werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

168. Sei wachsam, Christ, auf deine Schritte; groß ist die Macht der Sinnlichkeit. Kaum merklich sind die ersten Tritte, zum nahen Fall; drum sei bereit! Dein eignes Herz ist oft der Feind, der es am schlimmsten mit dir meint.

2. Mach dich schon in der frühsten Jugend mit deinen Neigungen bekannt. Bau' nie zu viel auf deine Jugend; denn plözlich fällt, wer erst noch stand. Die Sicherheit stürzt in Gefahr; zu spät nimmst du dein Elend wahr.

3. Verführer werden sich vereinen, dich in des Lasters Nez zu ziehn. Ihr Thun wird dir oft löblich scheinen; ihr Heuchlerthon reißt dich dahin. O widersteh' — noch ist es Zeit — den Lokungen durch Wachsamkeit!

4. Bist du zu schwach zum widerstehen, so wende dich zu deinem Gott! Er hört so willig unser Flehen, und sendet Hülfe in der Noth. Wenn es das Herz nur redlich meint, so ist er stets der treuste Freund.

5. Durch Beten such' dein Herz zu stärken. Ein frommes kindliches Gebet ist's, was dich spornt zu edlen Werken, was deinen Muth im Streit erhöht. Im Augenblik der Leidenschaft empfindst du des Gebetes Kraft.

6. Laß, so gefaßt, die Stunde schlagen, zur Prüfung dir bestimmt vom Herrn. Wirst du den Kampf nur muthig wagen, dann ist der Sieg von dir nicht fern. Am Ende harret deiner schon der ehrenvollste Siegeslohn.

f. Sorge für ein gutes Gewissen.

Mel. Was ist's, daß ich mich quäle.

169. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen; denn hab' ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo Andre muthlos zagen, nichts Schrekliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquiket, so oft mich

Trübsal drükket; wie unschäzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt' ich solch ruhig Leben für Lust der Sünden geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn?

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch wenn wir uns besiegen: welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen, so unser Glük erhöhen, als ein zufriednes Herz. Das schaft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt dazu uns Muth? Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlösten, sich deiner Huld zu trösten; welch Glük, mein Gott, kann größer seyn!

8. Läßst du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von dir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sei.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

170. Eifrig sei und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freu'n. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich, wider mein Gewissen, wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, viel zu mild und freundlich ist, als daß sie aus Neid verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesez Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genuße, Mäßigung im Ueberfluße.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freu'n. Auch die Freude,

Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht im Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit, sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmükket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzükket, jedes Glükkes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und sie können sicher trauen, einst dein Antliz, Gott, zu schauen.

6. O so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich züchtig möge leben, jede schnöde Wollust scheun! Schüzze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Heiligkeit sei meine Zierde!

7. Dann umfäht mich Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih' ich, Gott; mein Herz nur dir; o dann werd' ich einst von hier mich zu deinem Throne schwingen, und mit Freuden Preis dir singen.

9. Selbstbeherrschung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

171. Mich selbst muß ich bezwingen! Um dir, Gott, treu zu seyn, das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheu'n, muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplaz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir die Pflicht gebeut mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dies Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstüzt mich hier? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleih'n!

4. Laß mich die Welt verachten, wenn ihre Lust mich

rührt, mich nicht nach Gütern schmachten, die man so leicht verliert, und jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, sie als ein Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Bei'm stärksten meiner Triebe laß mich behutsam seyn, und mich vor Eigenliebe und ihrem Lobspruch scheu'n. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berükken; so hilf sie unterdrükken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen; laß nur in diesem Streit mich selbst nicht hintergehen; gieb mir Entschlossenheit, und unterstüzze mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe. So sieg ich, Gott, durch dich.

h. Sorge für die Aufheiterung unseres Geistes.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

172. Du, der so gern beglükt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, der von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glüklich fühlt, wenn er zu dir sich hält und jede Lust verschmäht, die dir, Gott, nicht gefällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, sich dankvoll deiner Macht und deiner Huld zu freu'n!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden; denn nach der Arbeit nur ist schuldlos ihr Genuß; wer blos der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereu'n; es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reine Lust!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bei meinem Scherz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freu'n, doch keinen Augenblik des Lasters Freuden weih'n.

6. Vernunft und Tugend sei Gefährtinn meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glük beneiden; was mir an Reichthum fehlt, ersezt Zufriedenheit; der frohste

Sinn wohnt stets bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Frölichkeit sei niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sei er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag der mich beglükt, sei ihm auch Tag der Freuden! Wohl mir, wenn nie ein Tag der Freude, mich gereut, wenn jeder mir entflieht in frommer Dankbarkeit!

i. Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

173. Ich bin der reichste Mensch auf Erden, ich hab' genug und habe viel! Ein And'rer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will; wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der größte Schaz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern: wer sich begnügt, ist nimmer leer: viel bleiben arm bei großen Gütern, das macht, sie wollen immer mehr; und wer sich selber nicht besizt hat einen Schaz, der niemand nüzt.

3. Ein Geizhals hat bei seinem Grämen nicht eine Stunde Frölichkeit: er hat; und darf sich doch nichts nehmen, weil er sich's immer selbst verbeut: mehr als sich selbst liebt er die Welt, verzehrt sich selbst und spart sein Geld.

4. Wie ungetrübt verfließt hingegen mein Leben bei Genügsamkeit! Giebt mir mein Gott nur Einen Segen, bin ich schon voll Zufriedenheit, und denke; Gott giebt jeden Tag mehr, als ein Kaiserthum vermag.

5. Der Geizhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut gestrebt: ich aber kann mit Freuden sterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele selig hin, wo ich bei Gott der Reichste bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

174. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand auch seine Last. Der Gott, der Güter giebt, und nimmt, hat weislich unser Loos bestimmt.

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Giebt Gott nur diese Schäzze mir, was mangelt mir dann dort und hier?

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie Er es heilsam fand. Wie Er es schikt, so neh'm ich's an: was Gott thut, das ist wohl gethan!

k. Geduld in Leiden.

(Die hierher gehörigen Lieder kommen unter Nro. 61, 105 — 151 und andern Orten vor.)

l. Richtige Schäzzung der Welt.

Himmlischer Sinn.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

175. Schön bist du, o Weltgebäude, doch nicht frei von Noth und Tand; beßer ist, als Erdenfreude, Seligkeit in jenem Land. Denen, welche dieß nicht faßen, will ich ihre Weltlust laßen; meine edlere Begier, Jesu, geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der harte Zwang bedrükt, Wandrer, die des Weges Länge und der Sonne Gluth erstikt, Pilger, matt von schweren Lasten wünschen dort bald auszurasten, bald zur Heimath einzugeh'n, und die Ihrigen zu seh'n.

3. Gott, ich bin ein Gast auf Erden; hier ist nicht mein Vaterland! Meine heimlichsten Beschwerden sind dir alle wohl bekannt. O so höre meine Bitte: aus des Leibes morscher Hütte führ' den Wohnungen der Ruh deinen müden Pilger zu!

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! Was ist aller Müh' Gewinn? Lust und Freude, Jugendzeiten, o wie schnell fahrt ihr dahin! Nichts kann die Begierde stillen, nichts die leere Sehnsucht füllen. Was ist alles Erdengut? Selig, wer in Friede ruht?

5. Hundert Freunde, ganze Heere von Bekannten schlafen schon, und ich schiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bei schnellen Wirbelwinden kein gewißer Weg zu finden. Mich verlangt nach ihrer Ruh; drum eil' ich dem Hafen zu.

6. Komm', o Tod, des Schlafes Bruder, komm', und

führe mich nur fort; löse mich vom schweren Ruder, führe mich zum Freudenort. Es mag, wer da will, dich scheuen; mich kannst du vielmehr erfreuen; denn du bringest mir Gewinn, führest mich zu Jesu hin.

Mel. Alles ist an Gottes. Oder: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

176. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sei mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu seyn, o Gott!

2. Ohne dich ist doch kein Friede, und die Seele strebt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Wunsch kannst du nur stillen, und du willst ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß Glük und Glanz der Erde nie für mich verführend werde; deine Huld sei mehr mir werth! Sie nur ist das Glük der Seelen? und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewissen, hier den Himmel schon geniessen. Lieb' ich herzlich dich allein, such' ich, Vater, mehr als allen, such' ich dir nur zu gefallen: so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre hassen, mich auf dich nur, Gott, verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht: o so bin ich voller Freude, und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchstes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sünden sehn, und standhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem beßern Leben; lehre mich, schon in in der Zeit mich am Ewigen ergözzen, hier den Werth der Dinge schäzzen, wie einst in der Ewigkeit.

B) Verhalten gegen uns selbst in Rüksicht auf unsern Leib.

a. Sorge für das Leben und die Gesundheit überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

177. Des Leibes warten, und ihn nähren, das ist, o

o Schöpfer, meine Pflicht; muthwillig seinen Bau zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt' ich mit Vorsaz das verlezzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schäzzen, das du so wundervoll erbaut. Weß ist mein Leib? Ist er nicht dein? Wie dürft' ich sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschüzzen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nüzzen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn.

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Leibes Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn. Drükt mich die Last der Krankheit nieder: so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch laß mich auch nicht übertreiben, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleiben, die dein Gesez mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei stets auf meinen Geist gericht't, daß er zum Himmel weise werde, eh dieses Leibes Hütte bricht. Herr, segne dazu meinen Fleiß: so leb' und sterb' ich dir zum Preis.

Mel. Was ist's, daß ich mich ꝛc.

178. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschäzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glük beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort ärntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe und gut

zu handeln strebe, je größer wird mein Glük dort seyn.

3. Sollt' ich dies Glük mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben an jene Aerntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es dein Wille mir gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Mir gab es deine Güte. Ein redliches Gemüthe verschmäht des Schöpfers Wohlthat nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben oft verkürzet, laß mich mit Sorgfalt flieh'n; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, dies Leben, das du mir verlieh'n.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst gegeben; hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nüzt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Ich weiß mein Gott' rc.

179. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch munter bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt dies Glük mir ferner hin; gesund erhalte jeden Sinn, so lang ich leb' auf Erden; laß seines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sei's von mir, durch eigne Schuld mein Wohlseyn zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften, dieß sei mein Ruhm: so wird gewiß kein Laster mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, aufs nüzlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und andrer Glük vollende.

7. Doch schikst du mir auch Krankheit zu: so gieb Geduld,

gieb Seelenruh, das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sei deine Huld, ein ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod: so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben!

b. Sorge für unsre Gesundheit und Sittlichkeit, durch Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

180. Wie mannichfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich Gott du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speiß und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freu'n, mich mäßig im Genusse seyn.

3. Mit Speiß und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquikken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeschäfte; untüchtig zur Gottseligkeit: erwekt Unordnung, Streit und Zank; erstikt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der ist fürs Himmelreich verloren, für das kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dies Laster scheu'n, enthaltsam mäßig, nüchtern seyn!

6. So oft ich Speiß und Trank genieße, so laß es mit Vernunft gescheh'n, und, daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber seh'n; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquikkung giebst!

In voriger Melodie.

181. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein.

Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewissensschmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zwek, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruk widersteh', und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger seh'. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

C) Verhalten gegen uns selbst in Rüksicht auf die Güter des Lebens.

a. Ueberhaupt.

Melod. Herr Jesu Christ, du ꝛc.
Oder: Es ist das Heil uns ꝛc.

182. Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten; auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig sei zu grössern Gnadengütern.

2. Mein Haab und Gut kommt nur von dir; es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen, du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ich's, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Ueber-

muth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er nüzzet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

5. Lehr du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst, es in der Zeit zum Nuzzen anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinen Nächsten, nicht blos mir, des Lebens Müh erleichtern.

6. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Gieb, daß ich dies bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nüzzen, daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

183. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schäzzen dieser Erden so sehr ergeben seyn, daß sie mein Abgott werden. Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besiz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglükken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schikken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr, noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sei mein Schaz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dieß bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wann dieses fehlt, ist dann das herrlichste Vergnügen nicht süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen?

gen? Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irrdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin!

b. Besonders durch Arbeitsamkeit, Ordnung und Sparsamkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc. Oder: Was ist's, daß ich ꝛc.

184. Herr, nicht zum Müssiggehen hieß mich dein Rath entstehen; ich soll hier thätig seyn! soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Beßten weih'n.

2. Auch diesen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entschlossenheit; und bei der Arbeitsliebe vermehr' in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheu'n; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worin ich jezt soll wirksam seyn.

4. Wenn ich Erholung suche, so sei es frei vom Fluche, den Sündenlust gebiert. Gieb, daß ich die nur wähle, die Stärkung für die Seele und deinen Beifall mit sich führt.

5. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt; mit ruhigem Gewissen, darf sie sein Herz genießen, ob du dabei gleich Zeuge bist.

6. O mach' auch mich so weise! So werd' ich, dir zum Preise, im Guten fleißig seyn, die Arbeit mir versüßen, und einst das Glük genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freu'n.

Mel. Jesu meiner Seelen Ruh ꝛc.

185. Arbeit und ein reger Fleiß bringt uns Ehre, Ruhm und Preis: Müßiggang und Faulheit macht uns bei Jedermann veracht.

2. Wenn die Faulheit darben muß, lebt der Fleiß im Ueberfluß. Faulheit bringt an Bettelstab; Fleiß hilft allem Mangel ab.

3. Fleiß hält uns gesund und frisch, Arbeit würzet unsern Tisch, schafft uns ein gesundes Blut; nach der Arbeit schläft sich's gut.

4. Müßiggang verzehrt die Zeit, ohne Lust und Fröhlichkeit, kürzet unser Leben ab, stürzt uns früher in das Grab.

5. Fleiß führt auf der Tugendbahn uns zu allem Guten an: Böses lehrt der Müßig-

gang, ist der Sünde Ruhebank.

6. Wenn die Sonne früh aufsteht, bis sie wieder untergeht, soll der Fleiß stets rege seyn: so wird uns sein Lohn erfreu'n!

D. Rechter Gebrauch der Zeit.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

186. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, so wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entflieh'n Jahre, Monden, Tag' und Stunden. Das, womit wir uns bemüh'n, ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich schon hier so manche meiner Zeiten, die bereits mir sind entfloh'n, unter schnöden Eitelkeiten, und auf solche Art verbracht, die mich jezt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend schenkst du mir jezt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr ich komm' und falle dir flehend und beschämt zu Fuße. Sei mir gnädig! Sieh mich reu't meine hier verlorne Zeit!

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden; doch bin ich der Zuversicht, nüzz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

*6. Lehre mich, die kurze Frist, die du mir hast zugemessen, so, wie es dein Wille ist, brauchen, und es nie vergessen, hier nur sei die Uebungszeit zu dem Glük der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Aernte jenes Lebens. O wie glüklich, daß ich weiß, dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

187. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren sei! Verlorne Stunden, ach, sie nagen zu spät das Herz mit Gram und Reu; und den entfloh'nen Augenblik bringt kein Gebet, kein Fleh'n zurük.

2. Laß jeden meiner Augenblikke, o Gott, mir innig theuer seyn, die Zeit, die du zu meinem Glükke mir gabst,

durch Sünde nie entweih'n, nie durch die Lust der Eitelkeit, die doch zulezt das Herz bereut.

3. Noch ist es Tag. Jezt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo niemand wirkt, erscheint; izt stärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte jezt schon ruh'n?

4. Auf, auf, mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenüzt vorbei! Auf, schwör' es izt mit Herz und Munde und sei dem ernsten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sei jeder Augenblik geweiht!

5. Dann seh ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage; Herr, durch deine Hände empfang' ich, was ich hab' und bin; hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein!

Mel. Jesu meiner Seelen Ruh rc.

188. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt, deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rükt oft schnell heran.

3. Jezt noch ist der Tag des Heils, frei die Wahl des besten Theils. Stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich!

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh versäumst, sie verschwendest liederlich; weh' dir, naht dein Ende sich.

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nüzze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nüzze, und vor dir redlich handle, daur't dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich Trägheit lerne scheu'n.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glük, nüzze jeden Augenblik.

11. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit, finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

5) Verhalten gegen unsre Mitmenschen.

A. Im Allgemeinen.

a. Menschenachtung und Menschenliebe.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

189. Allen Christen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Christen, was Gott hier gebeut, sei uns heilig allezeit!

2. Wir sind Bürger Einer Welt — Kinder Eines Vaters — Brüder! Sollten Rangsucht, Neid und Geld, diese holden Bande wieder trennen, die des Schöpfers Hand liebreich um die Menschen wand?

3. Eine sterbliche Natur, Ein gebrechlich's kurzes Leben, Eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn' Unterschied gegeben; Eine Straf' und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Und wir sollten uns entzwei'n? lieblos unsre Brüder hassen? uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist kein guter Mensch, kein Christ.

5. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Seelenkräfte, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben, alles dies befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nüzlich werden. Den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir; denn ihr alle seid die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

8. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, das in Niedrigkeit und Schmerz seinen

Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb' ich mich? Ist er nicht ein Mensch, wie ich?

Mel. Mach's mit mir Gott nach rc.

190. So jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb', und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nakkende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schuz den Nächsten unterstüzzet; doch nur aus Stolz und Eigennuz, aus Weichlichkeit ihm nüzzet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, was ihm gebricht, der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bei seinem Ungestümm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft darzu, und sorgst dafür; so liebest du.

In voriger Melodie.

191. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum will ich meinen Nächsten gern erfreu'n; denn wir sind Brüder. Gott

schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

2. Du schenk'st mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? doch nicht verzeih'n, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

3. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt' ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreu'n?

4. Ein unbarmheriges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

b. Neidlosigkeit, Theilnahme.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

192. Alliebender, du schuf'st mein Herz, bei meines Nächsten Freuden mich mit zu freu'n, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mit zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen sezzen, und wär's auch der Geringste, nicht gering sein Wohlseyn schäzzen!

3. Nie reize mich ein fremdes Glük zur Mißgunst und zum Neide, nie andrer widriges Geschik zur schadenfrohen Freude.

4. Hilf mir vielmehr, in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und wenn ich kann, auch wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich sogar auch meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in seinem Unglük weint, ihn gern mit Hilf' erfreuen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beifall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich, dein Wort verspricht mir dies, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater, mir das Glük des Himmels geben; ich werd' erfreut, belohnt von dir in deinem Reiche leben.

c. Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Du heiligste Dreifaltigkeit.

193. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sei, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug' ein Abscheu ist.

2. Verhaßt sei mir die Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei, und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten, so wie mit der That.

*4. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl, da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheu'n, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schäzt, und nicht muthwillig sie verlezt, ist, Gott, dein Freund, und wird bestehn, wenn alle Falschen untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! Träf ihn auch andrer Menschen Spott, träf ihn auch Haß der ganzen Welt; was achtet's der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst strahlen wie der Sonne Licht, die früh in ihrer Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glüks erfreu', so steh auch mir, mein Vater, bei. Laß mich, von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

194. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbeflekt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verlezzet, und der an jedem Ort sich dies vor Augen sezzet, Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Herr, so die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt;

du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschrökt durch dein Gericht.

4. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir seyn! Behüte mich vor Trügen mit gleisnerischem Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sei.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan! Nie soll mich Stolz verleiten, und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was fälschlich ist erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wisse, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drükken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit bösen Tükken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterlieg', und alles dir befehle. Du giebst der Unschuld Sieg.

d. Freundschaft.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

195. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet, ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; der nicht nur mit Freundlichkeit sieht auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

2. Wohl mir! auch auf mich, sein Kind, schauet er hernieder; um mich her die Menschen sind alle meine Brüder. Fühlt' ich nicht in dieser Brust Bruderliebe brennen; könnt' ich dann wohl Gott mit Lust meinen Vater nennen?

3. Blutete mir nicht das Herz bei des Bruders Leiden; blieb' ich kalt bei seinem Schmerz, kalt bei seinen Freuden; wär' ich glüklich dann? o nein! Einsam und verlassen würd' ich erst die Menschen scheu'n, dann mich selber hassen.

4. Brüder, nein! dies Herz soll sich nie vor euch verschliessen! Lieben will ich euch, wie mich; gern euch glüklich wissen. Glüklich oder elend — mir seid ihr immer Brüder; nur noch theurer, sinket ihr unter Leiden nieder.

5. Gerne will ich, wenn ich kann, sie euch helfen tragen; und kann ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen! dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonn' euch neue Lust in das Herz wird scheinen.

6. O gewiß! dann werdet ihr dankbar mich umarmen; euch auch immer gern mit mir Leidender erbarmen. Und o süßer Trost! auch mich, wenn mich Sorgen drükken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquikken.

M. Jesu, komm doch selbst zu mir 2c.

196. Nichts auf Erden kommt dir gleich, wahrer Freundschaft Himmelreich! Keine Wonne ruft, wie du, hohen Muth dem Menschen zu.

2. Herrlich schön ist die Natur auf der Höh' und auf der Flur? aber ihre größte Pracht ist ein Freund, der glüklich macht.

3. Hoher Werth ist's, Mensch zu seyn; doch kein Mensch bestünd allein, und der Freundschaft ersten Bund schloß des Schöpfers eigner Mund.

4. Töne! Töne im Gesang, goldnes Wort im Silberklang, Freundschaft! Freundschaft! Deine Lust fülle aller Menschen Brust!

5. Freude stärkt des Lebens Kraft, quillt aus sanfter Leidenschaft: wer kann trauren, wenn der Freund, wie die liebe Sonne scheint?

6. Arbeit brennt die Stirne feucht; Freundschaft macht die Bürde leicht. Mit dem Freunde Hand in Hand, bauet man ein wüstes Land.

7. Selbst bei Wasser und bei Brod, bin ich frei von jeder Noth, wenn ein Freund es mit mir theilt, mit mir hin zur Quelle eilt.

8. Ueberall ist weit und breit Gottes Segen ausgestreut. Auch an Freunden fehlt es nie; wer nur sucht der findet sie.

9. Wenn mein Herz vor Freude schlägt, und im Freund Vergnügen regt: o wie fühl' ich jede Lust doppelt süß in meiner Brust!

10. Durch des Lebens Thal hinab geht mein Freund mit mir ans Grab; und des Todes Schrekken flieht, wenn mein Freund mich sterben sieht.

11. Droben wird verklärt und rein, süßer noch die Freundschaft seyn. Darum, Seele, zage nicht, wenn des Lebens Faden bricht.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

197. Gib Gott, mir einen frommen Freund — nur du, kannst mir ihn geben — der es mit mir stets redlich meint: der mir in meinem Leben, ein wahres Tugendmuster sei, und bei mir standhaft und getreu im Glük und Unglük stehe!

2. Der meine Unvollkommenheit mit sanfter Schonung trage; mein' Fehler ohne Bitterkeit, nur mich zu bessern, sage! der mich von Sünden immerdar, von Irrthum, Schaden und Gefahr, an Leib und Seele, warne.

3. Drum laß mein Herz stets achtsam seyn, mit wem es Freundschaft machet. Wer über die, die dich Gott scheun, wer über Tugend — lachet, ein Wollüstling, ein stolzes Herz, wer fühllos ist bei and'rer Schmerz, sei niemals mein Vertrauter!

4. Ein Mensch von Lastern angestekt, wird leicht auch mich anstekken, laß mich ihn flieh'n als eine Pest, mich nicht von ihm beflekken. Und wie kann der, der ohne Scheu, dich, Gott, verleugnet, Menschen treu und redlich seyn und bleiben.

5. Doch hab ich einen wahren Freund, von dir o Gott! erhalten: so laß alsdenn mein warmes Herz, nie gegen ihn erkalten. Gieb, daß ich endlich dankbar sei, Verstellung, Leichtsinn, Schmeichelei und Eigennuz stets fliehe.

6. O präge du der Liebe Sinn; so Freunden ein, als Feinden. Auch meine Feinde Herr, o nimm und mach' sie mir zu Freunden, bild' unser Herz zur Ewigkeit, lehr' uns, daß eine Seligkeit nichts sei, als Lieb' und Freundschaft.

e. Bescheidenheit und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

198. Von dir auf diese Welt gerufen, steh'n, Vater, alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir. Du machest arm, du machest reich; doch vor dir sind wir alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater, alle liebst; denn alle sollen glüklich seyn, und einer sich des andern freu'n.

3. Beglükken und auch glüklich werden, ist Aller Ruf,

ist Aller Loos. Nur darum ist der hier auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder and'reMenschen mir? Du thust's, durch freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. O laß in meinem ganzen Leben mich meines Glüks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht, nicht blos auf Meinen Vorzug seh'n, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch sei'n. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freu'n. Nähm keiner meines Glüks sich an; wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

f. Sorge für das Seelen-Wohl Anderer.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

199. Gott, meines Nächsten bestes Theil laß mich stets theuer achten; und auch nach seiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du schufst ihn zur Unsterblichkeit und hast ihn selbst zurSeligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Laß mich nach seiner Besserung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch gutes Beispiel streben, ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn vest suchen einzuprägen.

3. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebest, zu retten auch beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheu'n, dir, Gott, sie zuzuführen.

4. Giebst du mir Freunde, Herr mein Gott, giebst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir; und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern

5. Kann ich kein zeitlich Glük und Gut den Meinigen erwerben; laß sie von mir das größte Gut, der Tugend Segen, erben. Hilf, daß ich dir sie, Gott, erzieh, selbst Sünd'

und Laster eifrigst flieh: und stets behutsam wandle.

6. O hätt' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtsinn oder Bosheit sie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Mensch verlustig deiner Huld; wie müßt' ich dies bereuen!

7. That ich's, o Vater, so verzeih' mir diese großen Sünden. Laß mich, laß ihn, auf wahre Reu, Vergebung vor dir finden: Führ' ihn zurük zur Heiligung, laß mich durch eig'ne Besserung ihn stärken und erbauen.

g. Sorge für die Ehre des Mitmenschen.

Mel. O Gott, du frommer Gott rc.

200. Wer seines Nächsten Ehr' und Achtung sucht zu schmälern, wer von nichts lieber spricht, als von des Bruders Fehlern, aus Ehrsucht und aus Stolz verkleinert seinen Ruhm und seine Schwächen zeigt, wo bleibt sein Christenthum?

2. Wer von dem Nächsten blos aus Argwohn Böses denket, und durch ein falsch Gerücht ihm schadet und ihn kränket; wer ihn aus Neid, aus Haß, aus Stolz und Spott entehrt, ist der wohl noch ein Christ und dieses Namens werth?

3. Wer gern den Läst'rer hört, und unter Spöttern sizzet, wer blos aus Menschenfurcht nicht andrer Unschuld schüzzet, wer aus Gefälligkeit gar selbst Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt, ist der wohl noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doch, Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte! Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht seh'n, wenn du dich frech erkühn'st, die Unschuld selbst zu schmähn?

5. Wenn du der Frommen lachst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest; Verläumder! sieht's nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? dein Richter hört dir zu!

*6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret hast, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt auch dir dein Urtheil spricht.

7. Und du, du wolltest noch des Nächsten Ehr' verlezzen? und, wenn du sie verlezt, nicht schleunigst sie ersezzen? Sie sei in Zukunft dir so werth, als eigner Ruhm. Beschüzz' und rette sie stets als ein Heiligthum.!

8. Wie oft verbeut uns Gott den Mißbrauch unsrer Zungen! Drum hüte dich, o Christ, vor allen Lästerungen. Wer in dem Menschen Gott und seine Gaben ehrt, der ehrt auch Gott, und der, ist seines Beifalls werth.

h. Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

201. Alles Unrecht will ich hassen, will gerecht seyn, kein Tyrann, jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen; und mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

2. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrekken dräu'n, und ihr ernster Rächer seyn?

3. Eines Unterdrükten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest, harrt denn mein im Tode nicht ein noch schreklichers Gericht?

4. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn, keinen drükken, lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeih'n. Hab' ich Macht, laß sie mich nüzzen, die Bedrängten zu beschüzzen, eilen, wo Verlaßne flehen, ihnen liebreich beizustehn.

5. Sichern laß mich meine Rechte; aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind seyn? mich nicht freu'n, wie du, Vater, zu verzeih'n?

6. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn, billig stets mit andern handeln, und von aller Härte fern. Denn du, Richter aller Welten, wirst mir alles einst vergelten, was ich

meinen Brüdern that, wenn sich dein Gericht mir naht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.
Oder: Was ist's, daß ich mich rc.

202. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht stets begehren, was wohl vor Menschen gilt; nicht immer darauf dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte, befiehlt mir Billigkeit. Bei allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesez und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr, sollt' es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und immer strenge seyn? Sein Elend zu vermehren, sollt' ich sein Glük zerstören, und Noth und Untergang ihm dräu'n?

4. Beim Recht, das mir gebühret, wird das, was Er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wird's Mir entrissen, es oft sehr leicht vermissen, und doch noch immer glüklich seyn.

5. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheu'n; das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen, und als ein Christ gesinnet seyn.

6. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewissen, Gott, daß ich billig sei, mein Recht nicht übertreibe, barmherzig sei und bleibe, und jede Art der Härte scheu'.

i. Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach.

203. Verbitt're dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache! Vergeben ist des Menschen Pflicht; vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz am Zorne sich nicht weiden; soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeih'n.

3. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als Jesus, welcher Schmach und Fluch von andern nie verschuldet? Und dennoch sucht er langmuths-

voll, noch seiner Feinde ew'ges Wohl!

4. Ihm folgen, ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, den der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

5. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

6. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertrau'n, und raubt den Muth, auf Gott zu bau'n.

7. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht), wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen! Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

8. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir das Unrecht selbst nicht rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

204. Nie will ich wieder fluchen, wenn wir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen: dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem er's böse meint.

7. Ich will die Fehler meiden, die er von mir ersann; auch die will ich bestreiten, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute seh'n, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmäh'n?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm gern verzeih'n, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhizt: so will ich für ihn beten, und Gott vertrau'n; Gott schüzt!

k. Beförderung des zeitlichen Wohls Anderer.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

205. Lasset uns einander lieben, gern einander glüklich seh'n, keinen kränken und betrüben, keinen drükken, keinen schmäh'n, aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; dein Gott gebeut's.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben, flieh'n, was andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Betrug, Gewalt und List! Welch ein Gräuel, Gott, ist nicht falsches Maaß und falsch Gewicht!

3. Allen helfen, eifrig ihnen wohlthun, wie einst Jesus that, Schaden wehren, allen dienen, dem mit Hilfe, dem mit Rath — dieser schönen Christenpflicht, laßt uns ja vergessen nicht!

4. Laßt uns nie, was wir versprechen, wiederrufen, weil's uns reut, nie, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tükken rein, lieber arm, als treulos seyn!

5. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sei offenherzig und verschwiegen; in der Freundschaft vest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an!

6. Laßt uns Gutes gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt, und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unsrer schont! Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

7. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, uns als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuchelei! O wie selig müssen wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

206. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und seine Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen: durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eig'nes Wohl sich nicht allein gemacht, er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meine Dienst' und Kräfte; ihr Nuzzen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächsten Glük sein eigener Gewinn, er fühlet fremde Noth, als träfe sie selbst ihn.

5. Er eilt dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen, sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und jeden Leidenden mit Troste zu erfreu'n.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennuz, treibt ihn zur Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden; voll regen Eifers sei mein Leben hier auf Erden, so nüzlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn. Dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

I. Wiedererstattung.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

207. Fern sei mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt' ich Gottes Freund sonst seyn, und seiner Gnade mich erfreu'n!

3. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verlezzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir misfällt, wenn dir's geschicht, das thue du auch Andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ich's je, so sei mir's leid, und zum Ersaz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einst gethan und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böse, was er that, nach Möglichkeit ersezzet hat.

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Du bist gerecht; dieß sei auch ich; und du, mein Vater, stärke mich!

m. Wohlthätigkeit gegen Dürftige.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

208. Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drükt! Was wir hier Gutes haben, sind deine Vatergaben; du bist's, der unser Herz erquikt.

2. Du läßst dich bei uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleih'n. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater bilde mein Herz nach deinem Sinn! Laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß, um deinetwillen, mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen; denn, Herr, was hier

geschehen, folgt uns in jener Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der ärntet dort die Seligkeit.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

209. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bei der Noth der verlaß'nen Armen: der erwarte nicht vor Gott Nachsicht und Erbarmen!

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: sieht auch, daß das harte Herz kummerfreier Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, nicht den Himmel erben; sollen nicht, wo Gott ist, seyn, nicht bei den Erlösten, weil sie Arme nicht erfreu'n, nicht Verlaß'ne trösten.

4. Reiche, hört's: erbarmet euch, fleht zu euch der Arme, daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme, weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreien hörtet, den Bedrängten halft, und sie tränktet und ernährtet!

5. Mitleidvoll und hilfreich seyn, seinen Miterlösten Retter werden und sich freu'n, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blikken Wonne sehn: wen rührt das nicht! Reiche! welch entzükken!

6. Christen, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, gesinnet, Schäzze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glük auf Erden, und wie groß, durch Gottes Sohn, einst im Himmel werden!

7. Jesus sagt alsdann zu euch: kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

210. Wenn Menschen streben, die an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn,

und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreu'n: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Gieb, daß ich aller ihrer Freuden und ihres Glüks mich herzlich freu'; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster sei; sie unterstüz' in ihrer Noth, und es mit Freuden thu', mein Gott!

4. Und kann ich's nicht, o Gott, so dringe mein eifriges Gebet zu dir: und was sie wünschen, das gelinge! Denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud' herab, der Freude giebt, und Freude gab!

5. Umfahe sie mit deiner Güte, uud deine Huld verlaß' sie nie! Sei stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trift sie doch Gefahr und Schmerz: so tröst' und stärke doch ihr Herz!

6. Im Tode nimm sie mit Erbarmen, zu deines Reiches Erben an; sie haben, da sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan; und diese flehn an deinem Thron: groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

B. Christliches Verhalten gegen unsere Mitmenschen in besonderen Verhältnissen.

a. Vaterlandsliebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

211. Ihr Bürger eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgesang; bringt unserm Vater frohe Lieder, sagt ihm für seine Gnade Dank; ihm, welcher uns mit weiser Hand vereinigt hat im Vaterland!

2. Vereint zu einem gleichen Ziele wirk' jeder da des Andern Glük; und jeder seh' mit Frohgefühle, auf das gemeine Wohl zurük; denn was Ein Mensch nicht wirken kann, das fangen sie vereinigt an.

3. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der nüzt durch Einsicht und Verstand, ein anderer durch sein Geschäfte, durch seine Kunst dem Vater-

land; und doch vereinigt nüz-zen sie einander all' durch ihre Müh.

4. Und strömt von den Regenten Thronen nicht Schuz und Sicherheit uns zu? Wer macht es, daß wir sicher wohnen? Wer schenket uns des Friedens Ruh? Ja, durch ihr väterlich's Bemüh'n, seh'n wir des Landes Wohlfahrt blüh'n.

5. O danket Gott, der uns verbunden durch der Gesellschaft enges Band! Wir haben Glük und Ruh gefunden in unserm theuern Vaterland; wenn nur, als Bürger und als Christ, ein jeder Freund des Andern ist.

6. Drum lasset uns einander nüzzen auf der uns angewies'nen Bahn; das allgemeine Wohl beschüzzen, so viel ein jeder immer kann! Nur wer ein Freund des Landes ist, der ist ein Menschenfreund und Christ!

In eigner Melodie.

212. Wie in des Frühlings Pracht, die ganze Schöpfung lacht — im Jugendstand so blüh' Gott! immerdar, an Kraft unwandelbar, und sicher vor Gefahr, das Vaterland. —

2. Vernunft und Menschlichkeit, gewährt ihm allezeit, das, was ihm nüzt, Zwang und Verfolgung flieh'n, wo auch Altäre glüh'n, und Kunst und Wissen blüh'n, von euch beschüzt!

3. Der Eintracht sanftes Band, umschlinge jeden Stand, in trautem Kreis! Verleih, o Gott, verleih! daß unser Ruhm stets sei, friedsame Bürgertreu und stiller Fleis!

b. Bürgerliche Freiheit.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

213. Wir halten Freiheit hoch und hehr, die freundlich pflegt und nähr't, und bitten Gott uns mehr und mehr, zu zu machen ihrer werth.

2. Sie giebt uns allen gleiches Recht, auch Schuz und Sicherheit, und Reich und Arm, und Herr und Knecht, wird von ihr hoch erfreut!

3. Doch fern sei Freiheits-Schwärmerei, sie ist nicht Jesu Sinn: er will, daß ich vom Bösen frei, doch gern der Tugend dien'.

4. Wenn ihr euch fühlet froh und frei, dann Christen! denkt an Gott, dankt ihm dafür und bleibet treu, dem, was er euch gebot.

5. So schadet unsre Freiheit nicht, es fließt durch sie kein Blut, sie stöhrt den wahren Frieden nicht, sie — sie macht alles gut.

6. Dan n nimmt an unsrer Freiheit Theil, der Bruder nah und fer n, und wünscht uns Glük und wünscht uns Heil, und — Gott gewährt es gern.

Mel. Kommt Menschenkinder ꝛc.

214. Nicht jeder Mensch ist reich und gros, so manchem fiel ein niedres Loos, doch jeder, sei er noch so klein, kann dabei frei und glüklich seyn.

2. Er ist's, wenn er die Ordnung liebt, und den Gesezen sich ergiebt, von Herzen allezeit bereit, zu thun, was jedes ihm gebeut.

3. Wenn er gewissenhaft stets ist, nie seines Bürgereids vergißt, und das, was er entrichten soll, gern beiträgt zu des ganzen Wohl.

4. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und fern von schlauer Ränkelist, zum Wohl des Staats geschäftig ist.

5. O Gott! laß mich gewissenhaft — und stark durch deines Geisteskraft, mich eifrig meinen Pflichten weih'n, dann kann ich frei — und glüklich seyn.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

215. Freiheit gabst du meinem Willen! durch dich selbst, allweisen Gott, ward ich fähig dein Gebot, zu verlezen — zu erfüllen, Tod und Leben, Heil und Quaal, beides steht in meiner Wahl.

2. Nur das Thier ist in die Schranken, seiner Sinnlichkeit gebannt, ihm ist kein Gesez bekannt, nie geleitet von Gedanken, immer knechtisch, folgt es nur, blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verlieh'n, denken kann ich her und hin, kann mit freiem — edlem Sinn, Gutes thun und Böses flieh'n, bin mir, über niedre Lust, meiner Uebermacht bewust.

4. O wie fühl' ich mich erhaben! Herr! wie hast du mich geehrt! meines Geistes hoher Werth, ist die schönste deiner Gaben, folgen kann er deiner Spur, frei vom Drukke der Natur.

5. Menschenwürde! Menschenwürde! Ja du sollst mir heilig seyn! leichter wird, ge-

denk ich dein, mir des niedern Lebensbürde, stiller duld' ich Hoh'n und Schmerz, und den Himmel hofft mein Herz.

6. Stärke Gott, mich in dem Streben, meines Geistes freie Kraft, über wilde Leidenschaft, immer menschlich zu erheben. Mich begleite jederzeit, Sanftmuth und Besonnenheit.

c. Religions-Freiheit.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöth. rc.

216. Vertreib o Gott, durch Jesu Lehr', des Irrthums Nacht, dein Licht vermehr', bewahre, von Gewissenszwang der Christen Seelen, lebenslang.

2. Es weiche falscher Lehre Wahn, der Geist erheb' sich Himmel an, zu deiner Wahrheit hellem Licht, Gewalt dräng' die Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieh't vor's Richteramt, werd' unter Christen ganz verbannt.

4. Vernünftig sei der Wahrheit Krieg, gieb wider Irrthum ihr den Sieg, durch wahre Lehre und Beweis und durch des frommen Beispiels Fleis.

5. Ein jeder übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit! wer friedsam lebt, nicht Laster lehrt, deß Freiheit werde nicht gestöhrt.

6. Zerbrich o Gott! des Zwanges Joch, die freie Wahrheit sieget doch! sie sei bei uns vom Irrthum rein, voll Frömmigkeit ohn' Heuchelschein.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

217. Kein Mensch, kein Christ hat andre Pflichten, als, seinem Lichte treu zu seyn! Wie könntest du, Gott, strenge richten, dem du mehr Licht versaget? Nein! begnadigst du ja selber den, der's waget, dir zu widersteh'n!

2. Begnadiger, selbst dem Verbrecher! so wahr du bist, du bist nicht scharf, dem Frommen, der an Einsicht schwächer, auch deiner Gnade mehr bedarf. Gerecht bist du, und wo du nicht gesäet, ärndtest du auch nicht.

3. Und wir, wir sollten strenge richten, wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst; Den richten, der dich anders ehr't, als uns der Väter Glaube lehr't?

4. Wer heilig deinen Namen nennet, voll Ehrfurcht, dich zu ehren meint, so gut dich ehr't, als er dich kennet, sei Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt.

5. O möchten alle Zungen preisen, und alle Herzen loben dich: auf unzählbar verschiedne Weisen, freu'n alle Seelen deiner sich, dein, o du aller Menschenfreund, der alle Seelen einst vereint. —

6. Wer deinen Namen nennt der bitte, dich inn'ger jeden Tag, es weich Unglaub und Haß mit schnellem Schritte, es mehre sich der Liebe Reich; und jeder Christusehrer sei, vom Irrthum, wie vom Laster, frei!

7. Daß Ein Hirt nur und Eine Heerde, geführt, von deiner Liebe Band, aus allen Gottesehrern werde, steht, Vater! nur in deiner Hand, du nur, machst alle Nächte hell vollende, Allvollender schnell.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

218. Vernunft heißt uns der Menschen Werth, in unsern Brüdern schäzen, und das, was Menschenwohl vermehrt, uns gern zum Ziele sezen. Sie muntert uns zur Duldung auf, und hemmt des Aberglaubens Lauf, der oft nur haßt und quälet.

2. Durch Jesum unsern Herrn erschien, sie einst in Himmels Klarheit; wir sehen nun, belohnt durch ihn, das reine Licht der Wahrheit. Er liebte stillen Prüfungsgeist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

3. Dem Herrn sei Preis! sein mildes Licht, erleuchtet unsre Seelen. Dem Herrn sei Preis! was uns gebricht, kann nie bei ihm uns fehlen. Von ihm geleitet und gelenkt, wird jeder der vernünftig denkt, zur Herrlichkeit erhoben.

4. Ja Gott, du hast uns hoch geliebt, und uns Vernunft gegeben, und wer sie christlich ehrt und liebt, der wird auch christlich leben. Erhalte sie uns bis an's Grab, behüt' uns, daß wir nie herab, zu niedern Wesen sinken!

b. Eheliches Leben.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

219. Der Ehestand soll heilig seyn! Du, Schöpfer, seztest selbst ihn ein, der Welt

zum Glük und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glüklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glüklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizustehn! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. So strekket weit sich um ein Haus ein rebenreicher Weinstok aus; so blüh'n auch Eh'genossen. Sie sehen rings um ihren Tisch die Kinder fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlings-Sprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter, zählt ihr, Väter, zählt ihr, Mütter! Sorg' und Müh' ist hier nicht bitter.

4. Gott der du sie verbunden hast, erleicht're du des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweih'n, Herr laß sie züchtig, friedsam seyn, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge heil'ge, Geist der Liebe, ihre Triebe, und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch selbst das hohe Alter sei von drükkenden Beschwerden frei, noch munter, gleich der Jugend. Segne, segne, o du Vater und Berather frommer Ehen, alle die auf dich nur sehen!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

220. Erfüllt mit Dank und Freude voll Hoffnung beten wir, in deinem Tempel heute, geliebter Gott, zu dir. Schon eh' du sprach'st: Es werde! war alles vorbedacht, was leicht die Last der Erde, was süß die Freude macht! —

2. Daß uns der Weg zum Grabe, nicht allzumühsam schien', hast du zum Pilgerstabe, die Freundschaft uns verlieh'n, du hast des Lebens Morgen, durch Liebe aufgehellt, und für des Abendssorgen, Gehülfen beigesellt.

3. Geschmaklos würd' die Freude zu schwer der Kummer seyn, genöß' und fühlte beide, der Pilger nur allein; selbst Paradiese würden ihm, öd' und freudenleer, und seines

Kummers Bürden, ertrüg er gar nicht mehr. —

4. Gieb denn, o Gott der Gnade, hier in dem Pilgerland, uns auf des Lebenspfade, stets eine treue Hand, die uns im Glük regieret, uns nicht verläßt im Leid, und Hand in Hand uns führet, zur frohen Ewigkeit.

5. Besonders Eh'genossen, laß ihres Bunds sich freu'n, und was sie einst beschlossen, mit jedem Tag erneu'n, daß keiner ihrer Triebe, von fremder Lust entbrennt, und Eifersucht der Liebe geweihtes Band nicht trennt.

6. Gieb daß sie kleine Flekken einander gern verzeih'n, und Fehler zu bedekken, bereit und willig sei'n! bei Fleiß und Ordnung drükke sie nie des Mangels Schmerz, und auch bei kleinem Glükke, sei doch vergnügt ihr Herz.

7. Verleih', wo Kindersegen, der Aeltern Herz erfreut, zum Ziehen und Verpflegen, Verstand und Emsigkeit. So blüh' in ihrer Jugend, durch aller Zeiten Lauf, ein Volk geneigt zur Tugend, für Erd und Himmel auf.

8. Und endlich laß', Erhalter! laß jedes gute Paar — vereinigt bis in's Alter — wie vor dem Traualtar; und trenn'st du sie so löse, das Band ein sanfter Tod, und dem Verlassnen flöse Trost in das Herz, o Gott!

9. Bis Alle dort, in Frieden, ein stärk'res Band vereint, wo niemand, wie hienieden, der Trennung Thräne weint. Indeß sei Glük und Leben, getrost und hoffnungsvoll, dir Vater! übergeben, denn du mach'st alles wohl.

e. Aeltern und Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

221. Herr, welch' ein wichtiges Geschäfte für Aeltern, Kinder zu erzieh'n! Gieb dazu Weisheit, Lust und Kräfte, und segne redliches Bemüh'n, wodurch man, unter weiser Zucht, der Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du ruf'st die Menschen in das Leben, und willst, sie sollen glüklich seyn, hast ihnen auch den Ruf gegeben, sich gern zu Andrer Dienst zu weih'n. Zu allen beiden führet man durch weise Zucht sie zeitig an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen hierinn mit Redlichkeit vollzieh'n und, diese Absicht zu erfüllen, sich nach-

Vermögen treu bemüh'n! Wohl ihnen hier in dieser Zeit, und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie bau'n das Wohlseyn ihrer Jugend zu deines großen Namens Preis; sie lehren Weisheit sie und Tugend durch eignen und durch And'rer Fleis; und um Gedeih'n fleht ihr Gebet zu dir, in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefste Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und sich mit ihnen fromm zu freu'n, gießt Edelmuth in ihre Brust; das ist der Aeltern wahre Lust!

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht; schont weise Zucht des Ernstes nicht!

7. O welch ein wonnereicher Segen für Aeltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, der Absicht nicht verfehlt! Lust strömt den Aeltern; Glük und Heil ist hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staaten, o welch' ein seliger Gewinn entsteht, wenn Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn! Fleis, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh nimmt überall auf Erden zu.

9. Ach aber, welche Pest auf Erden bringt nicht verkehrte Kinderzucht? Sie häuft den Aeltern selbst Beschwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grausamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr' Aeltern dies erwägen; erwek und stärke ihr Bemüh'n, daß unter deinem milden Segen; sie ihre Kinder wohl erzieh'n! O laß sie einst so glüklich seyn, mit ihnen sich dort zu noch freu'n!

Mel. Wo Gott zum Haus nicht rc.

222. Die Kinder, deren wir uns freu'n, sind, allerhöchster Vater, dein; sind deine beste Gab', o Herr. Bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Aeltern Liebe sucht sie aufzuziehen in der Zucht; so steh, damit sie glüklich sei, mit deiner Weisheit ihnen bei.

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Lieb' und Lust zu dir; und laß sie mei-

den, ohne Zwang, Troz, Eigensinn, und Müßiggang.

4 Gesegnet sei ihr Unterricht. Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren, leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und List, weil Jesus ihr Erlöser ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort: und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen Christen seh'n, die freudig deine Wege geh'n; und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut.

(Für Kinder)

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

223. Vater, du gabst mir mein Leben; o wie preiß' ich dich dafür! Dank dir, denn du hast gegeben gute, liebe Aeltern mir. Jeden, jeden Augenblik suchen sie mein wahres Glük.

2. Sie vergessen, mich zu schüzzen, ihre eigne Sicherheit, widmen mir, um mir zu nüzzen, ihre Kräfte ihre Zeit; und mich weislich zu erzieh'n, ist ihr eifrigstes Bemüh'n.

3. Möcht ich sie doch wieder lieben, ihnen immer dankbar seyn; um ihr Herz nicht zu betrüben, jeden Ungehorsam scheu'n; das, was mir nicht böse schien, doch, weil sie's verbieten, flieh'n!

4. Laß mich, Gott, nach deinem Willen, immer meine Kindespflicht willig und mit Lust erfüllen, kränken sie aus Leichtsinn nicht. Niemals reisse Eigensinn mich zum Ungehorsam hin!

5. Wenn sie mir Verweise geben, weil ich ungehorsam bin, o so lenke mein Bestreben, Gott, zu meiner Beßrung hin! Laß mich, was ich that, bereu'n, nie mehr ungehorsam seyn.

6. Sorge für ihr Wohlergehen; laß sie der Erziehung Müh nicht durch mich vereitelt sehen. Vater, ach! belohne sie hier und einst nach dieser Zeit, mit der frohen Seligkeit!

(Geschwister.)

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

224. Wenn sich Kinder herzlich lieben, sich schon jung der Freundschaft weih'n, und mit

Ernst und Fleis sich üben, freundlich und vergnügt zu seyn, fern von Streit und Haß und Neide; dann sind sie der Aeltern Freude.

2. Kinder, die sich nicht vertragen, die sich ohne Unterlaß hassen, streiten und verklagen und vergelten Haß mit Haß, diese haben böse Herzen, machen ihren Aeltern Schmerzen.

3. Nein, wir wollen in der Jugend knüpfen schon der Freundschaft Band. Auszuüben jede Tugend schwören wir uns Hand in Hand! Nie soll Haß und Zank die Freuden uns zerstören und verleiden.

4. Uebt, einander zu gefallen, Brüder, Schwestern, Einigkeit; ja es zeige sich bei allen Liebe und Gefälligkeit. Liebe muß uns hier verbinden, und die längste Freundschaft gründen.

f. Herrschaften und Dienende.

Mel. Mach's mit mir Gott nach 2c.

225. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich, als Herr, so viel Gewinn von meinen Brüdern habe; sie leihen ihre Kräfte mir. Dieß, höchster Herr, verdank' ich dir.

2. Mich zu beglükken, dienen sie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh in meinem Hausgeschäfte. Laß dieses Vorrechts fromm mich freu'n; nie hart, nie stolz, nie lieblos seyn!

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ew'gen Leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor deinem Richtstuhl hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht.

4. Laß mich ihm seine saure Pflicht durch Lindigkeit versüßen. Er soll, wenn Hülfe ihm gebricht, sie stets von mir geniesen. Ihn tragen will ich, ihm verzeih'n, und, wird er krank, sein Pfleger seyn.

(Dienstboten)

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

226. O Gott, du Gott der Deinen, der Großen und der Kleinen, auch Ich bin, Schöpfer, dein! Du hast auch mich auf Erden zum Menschen lassen werden, und deiner soll mein Herz sich freu'n.

3. Ich soll hier andern dienen; ich thu's; und folg' ich ihnen, so folg' ich dir, mein Gott. Laß meiner Herrschaft Willen mich gern und treu er-

füllen; dies ist dein Wille, dein Gebot.

3. Behüte mich vor Klagen; laß still mein Joch mich tragen; auf dich im Dienste seh'n; Lehr du mich reden, schweigen, mich immer treu bezeigen, und schlecht und recht durch's Leben geh'n.

4. Vor Frechheit, Stolz und Neide, vor List und Schadenfreude bewahre, Gott, mein Herz. Was meine Herrschaft kränket, in Unmuth sie versenket, das sei zugleich mein eigner Schmerz.

5. Gern will ich sie erfreuen; gern mein Verseh'n bereuen, und willig folgsam seyn. Ich will sie redlich lieben, im Fleiße gern mich üben, und Müßiggang und Trägheit scheu'n.

6. Du, Gott der Herrn und Knechte, vertheilst mit milder Rechte, der Menschen Stand und Heil. Wer niedrig ist auf Erden, kann groß im Himmel werden, hat, Fürsten gleich an dir, Gott, Theil.

7. Auch mich wirst du belohnen. Bei dir werd' ich dort wohnen, und mich mit Engeln freu'n. Laß mich dies stets ermessen, nie deiner hier vergessen, und dann werd' ich einst selig seyn.

9. Vorgesezte und Untergebene.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

227. Wer mehr durch Gottes Güte ist, als seine Brüder, kenn', als Christ des bessern Adels Werth und Pflicht, den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, sind ihm Brüder unterthan, er sei ihr Vater, kein Tirann, so mild, so liebreich, so gelind, wie Gott ist gegen uns gesinnt.

3. Nicht wäh'n er, weil er gros und frei, vor den Geringen ist, er sei, erhaben über Recht und Pflicht, und Rechenschaft, das wäh'n er nicht.

4. Er, weil ihm Gott gab Macht und Zeit, zu höhern Thaten, sei bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat.

5. Verächtlicher als Sklave ist, im Tod einst jeder der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl, aus allen Kräften fördern soll.

6. Doch, wenn er's nicht vergißt, so freut der Niedre selbst, sich ohne Neid, weil der der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr segnet — mehr erhebt.

7. Und spricht bei seinem Grabe dann das war ein ed-

ler groser Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war seines Glük's und Vorzug's werth.

Mel. Gott sei Dank in aller W. ꝛc.

228. Wer gehorcht, der thu's mit Lust. Er bleib immer sich bewußt, daß im Staat nicht jedermann über andre herrschen kann.

2. Nie vermessen strebe der höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nüzzen hat.

3. Der ist niedrig, der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Stand's dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Schön ist's, gut zu herrschen; schön, jeden guten Weg zu geh'n, den ein guter Führer weist, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt sei dem Gesezze stets getreu. Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

6. Schaue Jesum Christum an; er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesez gebot.

7. Selbstbeherrschung ist so schwer. Irrt dein Herrscher, strauchelt er; so verdamm' ihn nicht, und sprich: er ist auch ein Mensch, wie ich.

8. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergessenheit der Pflicht, schmeichelnd, oder ränkevoll, der, den er beherrschen soll!

9. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäb'st du's Gott, dem Herrn, was dir aufgelegt wird gern.

10. Ordnung und Gerechtigkeit, Schuz und Fried' und Sicherheit, welch ein Glük, das, wer es hat, nur durch Vorgesezte hat.

11. Lebe selbst gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh nur du, daß du selbst gerecht sei'st, zu!

h. Lehrer und Zuhörer.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

229. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand. Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Segen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freu'n, gewissenhafte Hörer seyn, erforschen, was dein Wort uns lehrt, und uns ihr Unterricht erklärt.

6. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weigre, wer sie hört, sich nie, zu meiden, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

7. Laß darum ihren Unterricht, weil sie, wie wir, auch straucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

8. Fern sei von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit seufzervollem Herzen thun!

9. Nein, Gott, wir wollen sie erfreu'n; dankbare fromme Hörer seyn! So führst du auch einst uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

230. O wohl uns Herr, daß du uns liebst, nach deinem Sinn uns Lehrer giebst, die uns zum Himmel führen! und voll von hoher Wissenschaft, von Tugendliebe, Geist und Kraft, auch Sünder-Herzen rühren. Treue Hirten, laß den Seelen, niemals fehlen, und die Heerden, mit den Hirten, frömmer werden.

2. Wir nehmen hier, von deiner Hand, den Lehrer den du uns gesandt: Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertrau'n, durch Lehr', und Leben zu erbau'n, gieb Weisheit ihm und Kräfte! mächtig steh' ihm stets zur Seite, daß er streite, bet und wache, sich und andre — selig mache!

3. Herr deinen Geist laß auf ihm ruh'n! lehr ihn sein Amt mit Freuden thun; vertilg', was ihn betrübet! Gieb, wann er deine Wahrheit lehrt, uns stets ein Herz, das folgsam ehrt, und sich im Guten übet! stärke Lehrer und Gemeine! laß sie deine Treue sehen, und auf deinen Wegen gehen! —

4. Wann einst dein groser Tag erscheint, laß unsern Lehrer — unsern Freund, uns dir

entgegen

entgegen führen! die Seelen sind ihm zugezählt; o gieb, daß ihm dort keine fehlt, laß keine ihn verlieren! vor dir Richter wird der Lehrer, und der Hörer, o der könne dann sich freuen, und dir Jubel-Lieder weihen!

5. Dein Herz sei nimmer von uns fern, der du uns lehrst das Wort des Herrn, und kommst in Jesu Namen! O reich uns deine Freundes Hand! Wir geh'n mit dir in's Vaterland — du mit uns — Amen — Amen! Heilig sei uns diese Stunde, treu dem Bunde, den wir schliesen, wird viel Segen auf uns fließen!

Mel. Allgütiger, dir will ich ꝛc.

231. O welche Pflichten, welche Würde! Allgütiger, steh' jedem Lehrer bei! Erleichtre seines Amtes Bürde, damit er stets getrost und heiter sei, und gieb auch uns ein Herz das gern ihn ehrt, das dankbar ist und seine Freuden mehrt.

2. Wenn ihn des Tages Lasten drükken, wenn Unmuth schon in seine Seele schleicht, dann müss' er jenen Lohn erblikken, den deine Hand einst guten Lehrern reicht, und immer zeig er dann sich als ein Christ, der muthig wirkt, so lang es Tag noch ist.

3. O Gott laß auch die Schulen blühen, und reich an Frucht für Welt und Nachwelt seyn! laß jedes Lehrers Eifer glühen, die Dunkelheit des Irrthums zu zerstreu'n! und einst erheb' ihn die beglükte Schaar, für die er hier, ein weiser Führer war.

i. Schulgesänge.

Mel: Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

232. An diesem Tag erscheinen wir mit Ruhm und Preis und Dank in dieser Schule, Gott vor dir; hör unsern Lobgesang.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand, von dir der Wahrheit Licht; du machst uns mit uns selbst bekannt, und lehrst uns unsre Pflicht.

3. Du lässest gute Schulen blüh'n, zum Glük für Welt und Staat; läßt junge Menschen da erzieh'n, führst sie den Tugendpfad.

4. Du bildest sie zum Dienst der Welt, läß'st ihren Fleis gedeih'n, um nüzlich einst, wo dir's gefällt, in jedem Stand zu seyn.

5. Laß unsre Schule fernerhin der Weisheit Tempel seyn;

laß Gottesfurcht und frommen Sinn ihr Ruhm bei allen seyn.

6. Beglükke unsre Obrigkeit, belohn der Lehrer Treu, gieb, daß noch in der Ewigkeit die Schulzeit uns erfreu'.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

233. So beschliessen wir auch heut, Vater, dankbar unsre Stunden; wie viel Trost und Seligkeit haben wir auch heut empfunden! Hilf, daß wir nach deinem Willen, unsre Pflichten stets erfüllen.

2. Ja, so lange wir hier sind, wollen wir als Christen wandeln, täglich fromm und gut gesinnt, nur nach Jesu Lehren handeln; dann nimmst du uns, wenn wir scheiden, auf zu deinen höhern Freuden.

6.) Anhang.

Vom Verhalten gegen Thiere.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

234. Wer Menschen werden hieß, giebt auch den Thieren Leben; die Erde die mich trägt, ist ihnen auch gegeben. Der Gott, der mich ernährt, schaft Nahrung auch für sie; der Gott, der Menschen schüzt, beschüzzet auch das Vieh.

2. Geschaffen zum Genuß, des Daseyns froh zu werden, lebt es, für Lust und Schmerz empfänglich, hier auf Erden. Nie freue sich mein Herz gefühllos seiner Pein. Gott schuf es auch für mich! Sollt' ich undankbar seyn?

3. Sein Fleiß erleichtert mir des schweren Stands Geschäfte; den Mangel meiner Kraft ersezzen seine Kräfte. Und ich verlangte mehr, mehr als es leisten kann? und strengt' es ohne Noth mit Wort und Thaten an?

4. Gott, gieb, daß ich, als Mensch, mich nicht so tief entehre, und mein Gewissen nie durch solche Schuld beschwere! Das Vieh ist dein Geschöpf; und ich bin Mensch und Christ! Barmherzig will ich seyn, wie du barmherzig bist!

Sechster Abschnitt.

Lieder auf besondere Zeiten und Umstände.

A. Zeitlieder.

a. Neujahrslieder.

In eigner Melodie.

235. Das Jahr ist hingeschwunden, wie Schaum im wilden Bach! Denkt seinen heitern Stunden, denkt seinen trüben nach! Zu jenen grauen Jahren, entfloh es, welche waren, es brachte Freud und Kummer viel, und bringt uns näher an das Ziel.

2. In stetem Wechsel kreiset, des Menschen kurze Zeit, er blühet, altert, greiset, und — geht zur Ewigkeit. Bald schwinden selbst die Schriften, auf seinen Toden-Grüften; und Schönheit, Reichthum, Ehr' und Macht, sinkt mit hinab in Todesnacht.

3. Sind wir noch alle lebend! wer heute vor dem Jahr, in Lebensfülle strebend, mit Freunden fröhlich war: — ach! mancher ist geschieden, und liegt und schläft in Frieden! Wir wünschen Gottes Ruh hinab, in unsrer Freunde stilles Grab.

4. Wer weiß, wie mancher modert, muß geh'n, versenkt in's Grab: unangemeldet fodert, der Tod die Menschen ab. Bei lauem Frühlings-Wetter, verweh'n oft welke Blätter; wer von uns nachbleibt, wünscht dem Freund, im stillen Grabe Ruh, und weint.

5. Der gute Mensch nur schlieset, die Augen ruhig zu; mit frohem Traum versüßet, ihm Gott des Grabes Ruh'! Er schlummert kurzen Schlummer, nach dieses Lebens Kummer; dann wekt ihn Gott, von Glanz erhellt — zur Wonne einer bessern Welt.

6. Wohlauf denn! frohes Muthes, auch wann uns Trennung droht: Wer gut ist findet Gutes, im Leben und

im Tod! dort sammlen wir uns wieder, und singen Wonne-Lieder. Wohl auf — und gut seyn — immerdar, sei unser Wunsch zum Neuen Jahr.

Mel. Du heiligste Dreifaltigkeit rc.

236. Unwiederbringlich schnell entflieh'n die Tage, die uns Gott gelieh'n. * Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entfloh'n!

* Als Lied am Ende der Woche, wird gesungen: Die Woche kommt und eilt davon. Vergangen ist auch diese schon.

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tauseud Proben deiner Huld, und deiner schonenden Geduld!

3. Ach! oft verlezten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merkten's nicht. Du siehst Erbarmer, unsre Reu'; um Christi willen sprich uns frei.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit: du hast die Stunden zugezählt; die lezte weislich uns verhehlt.

5. Drum wek uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir stets dem Tod entgegen seh'n, und immer in Bereitschaft steh'n.

6. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll; so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß, nicht mehr wie hier. Du ewig's Licht, Herr unser Gott, verlaß uns nicht!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

237. Schon wieder eilt von unsrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend flieh'n zur Ewigkeit der Menschen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltsam fliehen sie! Und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glük und Müh ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil, für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblik zum Segen mir verschwand, wenn ich Gewissensruh' und Glük in guten Thaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual vor dir dem Richter steh'n, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überseh'n.

6. Doch welcher Sterbliche vermag, Herr, zu besteh'n vor dir? Ach, prüftest du nur Einen Tag; wo, Richter, wären wir?

7. Noch leben wir; doch näher schon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rükt der Lohn der Ewigkeit heran!

8. O lehr' uns unser bestes Theil, des Lebens Zwek, versteh'n! Zeig uns den sichern Weg zum Heil, und stärk uns, ihn zu geh'n!

9. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freu'n, und Jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeih'n.

b. Jahrszeiten.

Frühling.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

238. Hoch am Himmel steht die Sonne, länger stralt uns nun ihr Licht. Alles Leben athmet Wonne; Wonn' ist jedes Angesicht. Pracht des Frühlings senk't sich nieder, in die Wälder, auf die Flur: Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Schrekkenvolle Stürme heulen nicht mehr durch die Luft daher, und die vollen Segel eilen ruhig wieder hin auf's Meer. Nicht mehr strömen Regengüsse, deren Fluth das Thal erfüllt, und kein dikker Nebel hüllt Stadt und Land in Finsternisse. Opfre meinem Schöpfer Dank, preis ihn ꝛc.

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin in's Feld und sein fröhlich Lied erschallet hoffnungsvoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott und zweifelt nicht, daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem ꝛc.

4. Seht, wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden zieh'n! Fröhlich wandern durch die Wälder satter Thiere Schaaren hin. Hört der Vögel sanfte Chöre! Hier das Lied der Nachtigall, dort der Lerche frohen Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring' auch du ihm Lob und Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Duftend und im Feierkleide, prangt die blütenreiche Flur. Jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der mit Thau die Erde tränket, und sie wärm't, bis ihre Saat, wenn sie sich ent-

wikkelt hat, sich von Früchten schwer nun senket. Bringe meinem Schöpfer Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Dieser Frühling, wie geschwinde, o mein Gott, wird er verblühn! Wie ein Schiff vom Stoß der Winde fortgeführt, wird er entflieh'n! Aber dort vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn! Ewig wird er die erfreu'n, die dich ehren in dem Sohne. Opfre meinem Schöpfer Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

7. Diese Herrlichkeit der Erde ist ein Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde, dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenvollste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das mir Gott, dort verheissen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

Sommer.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, &c.

239. Wie ist des Höchsten Huld so groß! Von seinem Segen schwer, entlastet sich der Erde Schooß. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Seht an das Land in voller Pracht, vom Frühling erst verjüngt! Wie reich ist es durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn! Lobsingt!

3. Wie schön der Sommer ist! Wie er auf allen Fluren prangt! Wie reich wird Flur und Au' umher! Lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen; freudenvoll mäht schon der Schnitter ab den Segen, der uns nähren soll, den Gottes Milde gab.

5. Wie hold und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns unser täglich Brod, giebt mehr noch; und so gern!

6. Des regen Fleißes Lust und Lohn, die Aehren voll und schwer, erwarten ihren Sammler schon; wie fröhlich sammelt er!

7. O danket, danket Gott und liebt den Herrn; er ist so gut! den Herrn, der uns so reichlich giebt, und so viel Gutes thut!

8. Der Güte Quell' versieget nie; sie fließt von Jahr zu Jahr; sie bleibt so groß und reich, als sie seit ihrer Schöpfung war.

9. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner

Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern.

10. Ein solcher Dank gefällt ihm wohl, und er verheißt, daß euch stets Saat und Aernte segnen soll; denn er ist ewig reich.

11. Er sammelt einst uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seinen Himmel ein.

Herbst.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

240. Geärntet ist der Felder Saat. Vom Herrn der Zeit gerufen naht der Herbst mit seiner Fülle sich und segnet und erfreut auch mich.

2. Der segensreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt, von seiner Frucht befreit zu seyn, Gott, deine Menschen zu erfreu'n.

3. Der stärkern Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brod verschaft. Nun eilt sie andern Brüdern zu. So weis' und gnädig herrschest du!

4. Bald wird ersterben die Natur; jedoch sie schläft und ruhet nur; erwacht verjüngt, so bald ihr Freund der Frühling wiederum erscheint.

5. Heil mir, auch ich soll nicht vergehn, soll einst verherrlicht auferstehn, wenn gleich des Lebens Herbst zur Gruft den abgestorbnen Körper ruft.

6. Mein Geist genießt indessen schon vor Gottes hohem Gnadenthron, fern von dem Wechsel dieser Zeit, die Freuden jener Ewigkeit.

7. Froh kann ich sterben, hab' ich nur, wie Gottes segnende Natur, genüzt, gedient, und jedermann, nach meinen Kräften wohlgethan.

Winter.

Mel. Mach's mit mir Gott nach ꝛc.

241. Des Jahres Schönheit ist nun fort! Wie traurig steh'n die Triften! Es stürmt ein ungestümmer Nord aus schwer beladnen Lüften. Die Erde starrt vom Froste nun und ihre Nahrungs-Kräfte ruhn.

2. Wohl mir bei dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben. Mich schüzt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben. Auf meinem Bette schlaf' ich ein und kann mich sanfter Ruhe freu'n.

3. So hats der arme Bruder nicht, dem Brod und Kleidung fehlet, den, wann

es sehr daran gebricht, Frost oder Hunger quälet. Und dreifach fühlt er seine Pein, wenn Krankheit plagt und Kinder schrei'n.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen. Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brod mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glüklich ist!

5. Vor Tausenden bist du beglükt, die in der Stille klagen, da Wärm' und Nahrung dich erquikt in diesen rauhen Tagen. Lobsinge, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr besizzet; nein, auf die Noth, die andre quält, auf Gott, der dich beschüzzet! Ach, Vater, lindre jeden Schmerz, und gieb mir ein zufriednes Herz!

c. Tageszeiten.

Morgenlieder.

Mel. Mein erst Gefühl sei ꝛc.

242. Dein erstes Werk sei Preis und Dank, du neu gestärkte Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, o preis' ihn meine Seele!

2. Mich selbst zu schüzzen viel zu schwach, lag ich und schlief in Frieden. Wer war indessen für mich wach? Wer schenkte Schlaf mir Müden?

3. Du bist es, Herr und Gott der Welt, dein, dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält, und mir's jezt neu gegeben.

4. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tages freue.

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Nimm meines Lebens ferner wahr: auf dich hofft meine Seele. Sei du mein Retter in Gefahr, mein Vater, wenn ich fehle.

7. Gieb mir ein Herz voll Frömmigkeit, voll warmer Menschenliebe; ein Herz, das sich mit Freudigkeit in jedem Guten übe.

8. Daß ich, als dein gehorsam Kind, nach wahrer Tugend strebe; und nicht, durch Leidenschaften blind, den Lastern mich ergebe.

9. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, Beschwerlichkeit

nie scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

10. Daß ich das Glük der Lebenszeit, dir dankbar, froh genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Werde munter mein Gemüthe. Oder:
Freu dich sehr, o meine Seele

243. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt; aufersteh, und, von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh; o dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf. Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, jenem Richtenden einst sage, er sei ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf. Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage.

3. Daß ich nicht erschrokken stehe, wenn mein lezter Tag erscheint; wenn zum dunkeln Thal' ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise und dich, Herr des Todes, preise.

Mel. Gott des Himmels und der etc.

244. Gott sei Dank! ich lebe wieder, fühle und empfinde mich. Herr, dir bring ich meine Lieder, und mein Herz rühmt dankbar dich; denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit; ruh ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn, ewig schlaf' ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Gott, du meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht getreu, und dort unerschrokken sei.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenüzt ein Tag entflieh'!

6. Heute leb' ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

Mel. Warum betrübst du Dich ꝛc.

245. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sei Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sei meinem Gott zuerst geweiht.

2. Sieh, Herr, ich unterwinde mich, mit dir zu reden! Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jezo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blikt, von Wundern deiner Huld entzükt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz, voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Menschen-Vater nicht.

5. O du, den meine Seele preist, erwekke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

6. Ein gut Gewissen sei mein Theil. Dieß wirk in mir, o Herr, mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blumen kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht. Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.
Oder: Was ist's, daß ich mich ꝛc.

246. Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte und drükt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tief gerührter Seele,

was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobsing ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schuz und treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt er mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Vater, zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in seiner Schöpfung da. Wie kann ich dir's vergelten? Du, Gott und Herr der Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glük, mein Leben? Gott ist's, der mir's gegeben; Gott ist's, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen so mancher reiche Segen? Gott ist's, der alles wohl gemacht.

9. Gott, groß von Macht und Treue, jezt, da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder: so wachest du; Ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben: so will ich deß mich freu'n. Soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

M. Mein erst Gefühl sei Preis ꝛc.

247. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe!

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde:

so tödte selbst, das bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der dich thätig preist, schmük, Höchster, meine Seele; und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Sieh' ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden; und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

6. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen: so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen!

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

248. Herr, es gescheh' dein Wille. Der Körper eilt zur Ruh. Es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode wie zum Schlafe bereitet möge seyn.

2. Laß fern von Schrekkenbildern, und wilder Phantasei die Seele sich nichts schildern was ihrer unwerth sei. Laß frei von eiteln Sorgen den Tag mich wieder seh'n, und auf den Kampfplaz morgen mit neuen Kräften geh'n.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes stille Nacht den Freuden samt dem Kummer ein schnelles Ende macht: so stärk mich, wenn der Schrekken der lezten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwekken. Ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen. In Friede fahr' ich hin, weil ich beim Auferstehen in Deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

249. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entfloh'n, flieht schnell auch dieser, den ich heut durchlebt; ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dem ich nichts verbergen kann, der alles weiß, was ich gethan, was ich geredet und gedacht, weiß auch, wie ich ihn zugebracht.

3. O Seele, denk an deine Pflicht; versäume deine Beßrung nicht! Denn auch der kleinste Theil der Zeit hat Einfluß auf die Ewigkeit.

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem

Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Bewahre gnädig mich, mein Gott, vor einem bösen schnellen Tod. Zur Beßrung und zur Frömmigkeit, gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

6. Gern will ich jede Sünde flieh'n; dieß ist mein Vorsaz; segne ihn. Von dir bewacht, entschlaf' ich nun; laß mich in sanfter Stille ruhn.

Mel. Der am Kreuz ist meine rc.
Oder: Freu dich sehr o meine rc.

250. Sink' ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner mehr erwacht; geh' ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh in deine Nacht: o dann schlaf' ich anders ein. Weg aus dieses Lebenspein wall' ich hin zu deren Hütten, die nun glüklich, hier auch litten.

2. Jezzo schlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit. Lasse stets mich fertig machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich Wanderer dann sei leicht, bereit, von Bürden frei, frei von Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde!

3. Gerne laß den Tag mich sehen, der als Lezter mir erscheint, wenn mit unerhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker als mein Freund im Schmerz, sei mein gottverlangend Herz, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise!

d. Lebenszeiten.

Am Geburtstage.

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

251. Du läßst den Tag mich wiedersehn, da ich nach deinem Rath, o Gott, zu meinem Wohlergehn des Lebens Bahn betrat.

*2. Von ganzem Herzen preis' ich dich, daß mich dein Arm bis izt ganz unverdient so väterlich gesegnet und beschüzt.

3. O hätt' ich doch aus Dankbarkeit das nun verfloßne Jahr so dir und deinem Dienst geweiht, als meine Pflicht es war!

4. Beschämt, mein Gott, fleh ich zu dir: vergieb mir meine Schuld, und schaff ein beßres Herz in mir, nach deiner Vaterhuld.

5. Hilf, daß ich in der Folgezeit, gerührt von deiner Treu, voll inniger Erkenntlichkeit, dir thätig dankbar sei.

6. Schnell fliehen meine Tage hin. Mein Auge sieht

nicht ein, wie lang ich noch auf Erden bin; dein Auge sieht's allein.

7. Bald ist vielleicht mein Ende da. Hilf, daß ich in der Zeit, die mein noch ist, mit Sorgfalt ja schaff' meine Seligkeit.

8. Darf ich von meiner Pilgerzeit den lezten Tag dann scheu'n? Er wird zur frohen Ewigkeit mir mein Geburtstag seyn.

Für die Jugend.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc. Oder: Mein erst Gefühl sei ꝛc.

252. Dein ist auch meine Jugendzeit, du Herr von meinem Leben: So sei sie denn auch dir geweiht, geweiht zum frommen Leben.

2. O stärke den Entschluß in mir, um deiner Liebe willen, und gieb mir Kraft, sie kommt von dir, ihn treulich zu erfüllen!

3. Du bist mein Vater, ich dein Kind, mein Glük ist, dich zu lieben. O mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben!

4. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, damit er schon auf Erden dir, den der ganze Himmel preist, Gott ähnlich möge werden.

5. O lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschmükken! denn meine Tage flieh'n dahin, gleich schnellen Augenblikken.

6. Er ist nicht sterblich, nicht von Staub, wie dieser Leib von Erde. Hilf, daß er nie des Lasters Raub, ein Raub des Elends werde.

7. Laß mich vor allen Dingen dir nur zu gefallen streben. Was dir mißfällt, sei fern von mir in meinem ganzen Leben.

8. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend. Ihr Vorzug sei Bescheidenheit, ihr wahrer Schmuk die Tugend.

9. Gieb mir den sanften stillen Geist, der Andre nie verachtet, der dich durch Herzensdemuth preist, sich stets zu bessern trachtet.

10. Den Reiz der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; er macht mich untreu meiner Pflicht und bahnt den Weg zu Sünden.

11. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Lüste nähre, und meine Seele, Gott, daß sie die Wollust nicht versehre.

12. Den Umgang, der Verführung droht, und alle Sündenfreuden laß mich weit mehr,

als selbst den Tod, mit kluger Vorsicht meiden.

13. Die Tugendhaften laß in mir ein Herz, wie ihres, finden; verknüpf in Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glük empfinden.

14. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will dich preisen, Herr mein Gott, wenn du mein Flehn erhörest.

Im Alter.

Mel. Mein erst Gefühl sei Preis.

253. Stets warst du meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter.

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh am Rande meiner Zeit. Nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sei deine Vatertreu, die mich bis hierher brachte, mir wohl that und mein Herz dabei mit dir zufrieden machte.

4. O sei auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg', und voll Vertrau'n zu dir, des Lebens Rest vollende!

5. Viel heitre Tage gabst du mir, befreit von Sorg' und Grämen; wie sollt' ich denn anjezt von dir nicht auch die trüben nehmen?

6. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide, und denn gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

7. Da drükt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt werd' ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr' für deine Treue geben.

8. Hilf, daß ich täglich meinen Blik auf diesen Wechsel lenke, und täglich dieß mir nahe Glük zu meinem Trost bedenke.

9. So bleib ich in Zufriedenheit auch bei des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

B. Lieder auf besondere Umstände.

a. Zum Anfange und Schluß der öffentlichen Gottesverehrung.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu ꝛc.

354. Hier sind wir, Gott, und flehn um Licht, versage deinen Geist uns nicht; lehr' uns

dein heilig Wort verstehn, und freudig deine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer; lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott; denn du, o Herr, bist unser Gott;

3. Daß wir im Glauben stark, und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör uns! Unser Lobgesang gefalle dir und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn, und dann vollkommner dich erhöhn.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

255. Der du stets unsre Zuflucht bist, sei, mit den Deinen, Jesu Christ; send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Gelobt sei Gott! Einst singen wir, Gott, heilig, heilig, heilig, dir! Und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

256. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß das Herz von dieser Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Ohne dich bleibt der Verstand stets mit Finsterniß umgeben; d'rum so mach uns recht bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denkeu, gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte so in unsre Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

Mel. Nun Gott Lob es ist vollb. ꝛc.

257. Unser Gottes Dienst ist aus und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten und zum Himmel zubereiten.

2. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang unsre Werke; segne jeden in der Noth, mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben.

b. Bei Einweihung einer neuen Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

258. Von heiligem Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sei heute hier von uns Lob Preis und Dank gesungen, da wir das erstemal in diesem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feierlich!

2. O welch' ein Glük ist es, mit Andern froh verbunden, sich betend dir zu nah'n! Ja das sind sel'ge Stunden! Und hier soll unser Herz, sich betend deiner freu'n, drum weihen wir die's Haus, zum Andachts-Hause ein.

3. Wir sollen hier, welch' Glük! die ächten Christenlehren, und ihren hohen Werth, selbst fühlen, nicht blos hören, auch dazu hast du uns, dies Andachts-Haus verlieh'n; drum müsse unser Herz von heißem Danke glüh'n.

4. Hier wird, mit Dankgebet, das Kind in früher Jugend, geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; ein Wink zur großen Pflicht, daß man das Kind schon früh, zur Herzens-Reinigkeit, nach Jesus Sinn erzieh'.

5. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feiern, der Menschen-Liebe Pflicht anschauend zu erneuern; erinnern uns an den, der auf der Liebe Bahn, durch Leben und durch Tod, uns muthvoll gieng voran!

6. Laß dieser Wohlthat Werth, uns Vater! stets erwägen, und dieses Hauses Zwek recht ernstlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag— ein Tag des Segens seyn, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freu'n!

c. Tauflieder.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

259. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, dir durch die Taufe bin geweiht, wie sehr ist mir's Gewinn!

2. Ich ward in meiner Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits versteh'n was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergeh'n voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah ich die sichre

Bahn, auf der wir uns, so hier als dort, dem wahren Leben nah'n.

5. Wie dank ich dir, Allliebender, für diese Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sei!

6. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

7. Dir will ich denn, o stärke mich, mein ganzes Leben weih'n! So freut mein Herz sich ewiglich des Glüks, ein Christ zu seyn.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen 2c.

260. Dir, Gott, der so gern erfreuet, immer seine Huld erneuet, weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater, dir.

2. Gieb ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es stets das Böse scheuen, und beglükke das Bemüh'n, es zum Himmel zu erzieh'n.

3. Stärke künftig seinen Glauben, laß ihm den nicht Spötter rauben; nicht den Trost, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist.

4. Laß es stets dich froh bekennen, daß es niemand von dir trennen, niemand auf der Tugendbahn Glük und Ruh ihm rauben kann.

Mel. Mein erst Gefühl 2c.

261. Willkommen in der Menschheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O sei mit Freuden mild und warm zur Bildung aufgenommen!

2. Empfang im Reich der Sittlichkeit, auf der Veredlung Wegen, du Zögling der Unsterblichkeit, empfang der Menschheit Segen.

3. Nie mangle dir auf deinem Pfad, wohin er sich auch wende, getreue Liebe, Trost und Rath, und Lehre bis ans Ende.

4. Es gehe, wie dein Gott es fügt! Ist wenig dir beschieden, so sei bei Wenigem vergnügt, bei kleinem Glük zufrieden.

5. Und trifft dich Leiden — Gott ist gut, gut, was er dir beschieden. Du bist unsterblich, habe Muth und reiner Unschuld Frieden!

6. Du mögest dich des Lebens freu'n — es ist ein Menschenleben — bis sich dein Geist zu höherm Seyn gen Himmel wird erheben.

7. Dann sinke, wenn dein Gott dich ruft, so frei von allem Harme, so furchtlos,

nieder in die Gruft, wie in der Mutter Arme.

b. Bei der Konfirmation.

Mel. Mitten wir im Leben.

262. Stärke Jesu, stärke sie, deine theur' Erlößten! laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach über ihre Seelen. Sie steh'n — geloben alle dir: Herr dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer du! Erhabner Jesu du! Heiliger Gott — Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! laß sie niemals brechen — diesen feierlichen Bund, mit dir geschlossen! —

2. Lokken wird sie nun die Welt, Herr zu ihren Lüsten! Ach! du wollest sie mit Kraft, aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen. Die Triebe zu verbotner Lust, dämpfe früh' in ihrer Brust. Heiliger Schöpfer du! Erhabner Jesu du! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Allbarmherziger! Laß sie ihre Feinde, alle Hasser ihres Heils, weit überwinden.

3. Laß dein Heil im Tode sie, deine theur' Erlößten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Sprich denn: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich, in dein unvergänglich Reich! Heiliger Schöpfer du! Erhabner Jesu du! Heiliger Gott! Lehrer und Tröster, Allbarmherziger! Laß sie nie vergessen, diesen feierlichen Bund — auf Jesu Namen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

Die Versammlung.

263. Kinder, denket ernstlich nach über dieses Tages Feier! Was jezt euer Mund versprach, sei euch ewig, ewig theuer! Kinder, ach vergesset nicht eure hohe Christenpflicht!

Die Kinder.

2. Ja, als Christen wollen wir, Gott, nach deiner Vorschrift leben, wollen ewig, ewig dir und der Tugend uns ergeben. Unsre hohe Christenpflicht wollen wir vergessen nicht.

Die Versammlung.

3. Leicht täuscht der Verführer sie; jung wie sie, und unerfahren, scheuen sie des Kampfes Müh, kennen noch nicht die Gefahren, die dem schwachen Herzen droh'n, auf dem Weg zum Siegeslohn.

Die Kinder.

4. Laß uns den Verführern nicht Ohr und Herz und Zu-

trau'n gönnen; laß, o Vater, uns aus Pflicht, was wir glauben, auch bekennen, daß die Pflicht der Christentreu' unserm Herzen heilig sei.

Die Versammlung.

5. Wache, Vater, über sie, leite sie auf ihren Wegen, und entziehe ihnen nie deinen Geist und deinen Segen, daß der Lüste Tyrannei ihre Seele nie entweih'.

Die Kinder.

6. Laß uns unsrer Taufe Bund, den wir feierlich erneuern, und dem wir mit Herz und Mund beizustimmen uns nun freuen, nie verlezzen; immer sei Jeder dir und Jesu treu!

Die Versammlung.

7. Selig werdet ihr dann seyn hier und in dem bessern Leben und euch eurer Würde freu'n, die euch euer Gott gegeben; wenn ihr strebt im Herzen rein, eurer Pflicht getreu zu seyn.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

264. Vater! groß und gut und weise! Vereint, zu deines Namens Preise, betreten wir dies Heiligthum. Daseyn gabst du uns und Leben! Doch mehr noch hast du uns gegeben; geweiht sind wir zum Christenthum! Auch dir, auch dir geweiht für Zeit und Ewigkeit; Halleluja! Heil! wer dich kennt und Vater nennt! Heil mir! Heil mir! Ich bin ein Christ.

2. Christen sind auch diese Kleinen! Auch sie gehören zu den Deinen, sie kennen dich und deinen Sohn. Herr, sie führen Christi Namen. Erwekke sie, ihm nachzuahmen! Am Ziele winkt der Tugend Lohn. Was nun ihr Mund bezeugt, was nun ihr Herz erweicht, ihre Schwüre sind dir bekannt! Vor Unbestand, vor Leichtsinn, Gott, bewahre sie!

(Nach dem Handgelübde.)

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

265. Höre, was ihr Mund verspricht; höre, Gott, auch unser Flehen. Fehlen sie! ach, ins Gericht wollst du nicht mit ihnen gehen! Dein huldreicher Vaterblik bring' die Reuigen zurük.

2. Stärke sie mit Gotteskraft, du, der Mächtige in Schwachen! Zu dem Tag der Rechenschaft wollest du sie fertig machen. Dein sind sie im Leben; dein werden sie im Tode seyn!

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

266. Euch segne, segne Gott, der Vater guter Kinder; euch segne Jesus Christ, der Freund reuvoller Sünder; euch segne Gottes Geist, der uns der Tugend weiht; euch segne, segne Gott in Zeit und Ewigkeit!

2. Herr Gott, dir danken wir die Feier dieser Stunde; Herr Gott dich loben wir aus dankerfülltem Munde; Herr Gott, dir leben wir, als Bürger deiner Welt; Herr Gott, dir sterben wir, wo — wie — wann dir's gefällt!

e. Beichtlieder.

(Kommen vor Nro. 107, bis 115. 33. 106. 124. 156.)

f. Abendmahlslieder.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

267. Ich will, mein Jesu, dich, und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nah'n, aufs neue Trost und Kraft zur Beßrung zu empfah'n.

2. Herr, diese Güter sind mein inniges Verlangen. O möcht' ich sie doch stets in größerm Maaß empfangen! O nähme doch der Trieb mich immer stärker ein, für deine Lieb' und Treu' dein [eigen ganz zu seyn!

3. Aus Liebe kamst du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben. Du thatst's, und schafftest mir dies unschäzbare Gut, gabst für mich deinen Leib, vergossest selbst dein Blut.

4. Sollt' ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben, und mich unausgesezt, dir zu gefallen, üben? dir und dem Vater, der in dir so sehr mich liebt, daß er durch dich so gern mir meine Schuld vergiebt?

5. Ja, dir will ich forthin mich u. mein ganzes Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wieder geben. Nimm, mein Erlöser, mich zum Eigenthum dir hin, der ich so theuer dir zum Dienst erkaufet bin.

6. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächsten üben, und, wie du mich geliebt, selbst meine Feinde lieben. Wir alle sind ja, Herr, zu Einem Leib getauft, und alle durch dein Blut zu Einem Dienst erkauft.

7. Wir trinken Einen Kelch im Abendmahl; wir essen von Einem Brode hier; das laß uns nie vergessen. Laß uns nur Einen Leib und deine Glieder seyn, und vor dir,

unserm Herrn, stets brüderlich uns erfreu'n.

8. Laß stets als Glieder uns an Einem Leibe leben, und, so vereinigt, uns nach Einem Himmel streben. Gieb dazu durch dein Mahl uns allen Trieb und Kraft, und einst die Seligkeit nach unsrer Pilgrimschaft.

Melodie. Ich komm jezt als ein armer Gast. Oder

Es ist das Heil uns kommen.

268. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Und wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft; das hast du, Herr, auch mir verschaft, der du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertrau'n auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, nach deines Vaters Huld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschaft, werd' ewig mir zum Segen! Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und List der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust ermessen! Gieb, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich, aus echter Gegentreu dir bis zum Tod ergeben sei, und dir zur Ehre lebe.

7. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwekke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschikt. Und werd' ich einst der Welt entrükt: so sei dein Tod mein Leben.

Mel. Was Gott thut das ist wohl ꝛc.

269. Mit frohem Dank erschein ich hier, dein Leiden zu besingen, und mich im Geiste bis zu dir, mein Heiland, aufzuschwingen. Mein Geist, der ist da, wo du bist, anbetend bei dem Throne, vor dir, des Höchsten Sohne.

2. Zwar immer groß ist mein Gewinn an jedem stillen Orte, wo ich im Geiste bei dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Trost und Ruh in Strömen zu; dein Leben und dein Leiden sind stets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr, wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie sie mit Vergnügen sich in guten Werken übet. Mit Herz und Mund ist längst der Bund geknüpft: ich bin der Deine, und du, mein Freund, der Meine.

4. Doch feierlich sei heut mein Dank, und festlich diese Stunden! Und lauter töne mein Gesang vom Tod, den du empfunden! Du liebtest mich, und starbst für mich; für mich und meine Brüder; du starbst und lebst nun wieder.

5. Und dich, mein Heiland, sollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? Für dich, nach echter Christenpflicht, nicht warm von Liebe brennen? nicht Hand in Hand im vesten Band mit allen deinen Gliedern, die Liebe dir erwiedern?

6. Nein, deinen Tod vergeß ich nicht, nicht deine Huld und Treue, nicht meine Schuldigkeit und Pflicht; das schwör' ich dir aufs neue! Du hörst den Schwur. Ja, hör ihn nur! Die Liebe soll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. O stärke du mich nur, o Herr, denn dein ist Kraft und Stärke, daß ich von nun an williger auf deine Stimme merke, und von dir gern die Weisheit lern', nach Gottes Wort zu handeln, und fromm vor dir zu wandeln!

8. Daß ich die Lust bei jedem Streit noch glücklicher bezwinge, und Früchte der Gerechtigkeit in größrer Reife bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach deinem Bilde, demüthig, sanft und milde!

9. Einst kommt die Zeit, so wahr ich hier bei deinem Tische stehe, daß ich, in Wonn' erhöht zu dir, dich selbst, mein Heiland, sehe. Wie wallt mein Blut! wie wächst der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

270. O Jesu, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, mit dankerfülltem Triebe denk' ich an deine Liebe!

2. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todesleiden, du Stifter ew'ger Freuden.

3. Dieß giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe und ewig treu dich liebe.

4. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf' und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

5. Gieb, wo ich bin, und wandle, daß ich rechtschaffen handle, stets an dein Vorbild denke; mein ganzes Herz dir schenke.

6. Du schenkst mir schon hienieden, o Jesu deinen Frieden, erquikst mich auch im Leiden mit deinem Geist der Freuden.

7. Kann ich dann schon auf Erden durch dich so selig werden; was wird nach diesem Leben mir deine Huld nicht geben?

8. Dann bin ich, wenn ich sterbe, gewiß des Himmels Erbe; froh werd' ich auferstehen, und dich, mein Heiland, sehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

271. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand; Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

3. Ich übergebe mich auf's neue, o du mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue an deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, d'rum bin ich dein.

4. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

5. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm' es mir aus dem Gemüth, welch' eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

6. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

7. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füssen, mit Lob und Dank, Gebet und Fleh'n. Laß neue Gnade auf mich fließen, mein Heiland, laß es doch gescheh'n, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sei.

Mel. O Haupt voll Blut rc.

272. Voll Inbrunst, Dank und Freude, versammelt — beten wir, gedenken deines Todes, und singen, Jesu dir. Gestärkt bei deinem Mahle, zu neuer festen Treu', empfinden wir, wie selig, wer sich dir opfert, sei.

2. Wie heilig war die Stunde, wie feierlich und groß, als unsrer Chor voll Ehrfurcht, der Liebe Pfand genoß; den Kelch des neuen Bundes, voll Andacht betend trank, im Geist zu deinen Füssen, du, unser Lehrer, sank!

3. Wie brannten unsre Seelen vor Lieb' und Dankbegier, wie klopften unsre Herzen, wie selig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, hinfort von Sünden rein, nun unser ganzes Leben der Tugend — dir zu weih'n.

4. Wie viel du Herr erduldet, bis in den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen, dein Tod, dein Leiden sei; zu welchen Seligkeiten, uns unser Glaube führt; bei deiner Liebe Mahle, wie fühlen wir's gerührt?

5. Dich sahen unsre Augen, dich — unsern Lehrer nicht, nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht; nicht dich das Brod uns reichen, des Bundes Kelch uns weih'n, vernahmen nicht die Stimme » nehmt » und gedenket mein! «

6. Doch, näher — näher fühlten, wir deine Gegenwart, als uns das Pfand der Liebe, ach! deiner Liebe ward! zu deinen Herrlichkeiten, hob sich der Blik empor; wir schauten dich umgeben, vor deiner Sel'gen Chor.

7. Wo in des Vaters Reiche, ein höher Mahl erquikt, nicht in dem Schattenbilde, dich selbst das Aug' erblikt, wo wir, zu dir versammelt, wie eine Brüderschaar, dir danken, den wir liebten, der auch einst sterblich war!

8. O laß den Tag des Segens, uns freudig wiederseh'n, und gern, voll heises Dankes, bei deinem Mahle steh'n. Und was wir dir gelobten, dazu Herr gieb uns Kraft, so enden wir einst freudig, des Lebens Pilgerschaft.

9. Aernteliedér.

(Nach einer glüklichen Aernte.)
Mel. Nun laßt uns Gott den H. rc.

273. Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen, für seiner Aernte Gaben, die wir gesammelt haben!

2. Aus seinem Ueberflusse zum freudigen Genusse, hat er uns, was zum Leben uns nöthig ist, gegeben.

3 Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schuz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis, Herr, sei deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben!

5. Preiß sei dir, unserm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten, und doch sind sie gerathen!

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmükten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wie bist du, Gott, so gütig, so huldreich und langmüthig! Du schaff'st, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Rühr' uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu geh'n, daß deiner Treue stets unser Herz sich freue.

9. Du läß'st uns reichlich ärnten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn wir die gern erquikken, die Noth und Mangel drükken: so wirst du, was zum Leben uns Noth ist, ferner geben.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

274. Wir singen, Herr, von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst

uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hizze, Donner, Thau und Wind. So blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schäzze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll. Groß bist du; deine weise Macht hat alles dies hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schaft! Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, daß uns — sind wir es gleich nicht werth — die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner uns're Saaten und uns're Häuser, Hab und Gut. Bewahr uns auch vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir dir nicht dankbar wären, der du als Vater an uns denk'st: so könnt' dein Fluch das Gut verzehren, womit du liebreich uns beschenk'st. Würd' auch der Vorrath nicht zerstreut: so fehlt uns doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Saamen auszustreu'n, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Aernte freu'n, die einst nach dieser Zeit der Saat, uns deine Huld ersehen hat.

(Nach einer dürftigen Aernte.)
Mel. Was Gott thut das ist wohl ꝛc.

275. Was Gott thut, das ist wohl gethan! So denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich ärnten kann; liebt Gott uns doch nicht minder. Er zieht das Herz nur himmelwärts, indessen wir auf Erden bei'm Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt. D'rum laßt uns ohne Wanken ihm auch für Mangel danken!

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Oft zeiget er uns Güter; doch ehe man sie ärnten kann, schlägt er die Hofnung nieder. Weil er allein der

Schaz will seyn; so nimmt er and're Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Es geh' nach seinem Willen! Läßt es sich schon zum Mangel an; weiß er ihn doch zu stillen. Ob gleich das Feld nicht viel enthält: so kann Gott seinen Segen auf wenig doppelt legen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Das Feld mag traurig stehen; wir geh'n getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschaft uns Lebenskraft, es nennt uns Gottes Erben. Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan! So wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fliessen: so wird von Gott doch unser Brod zur Nothdurft uns bescheret, wenn man ihn gläubig ehret.

7. Was Gott thut, das ist wohl gethan! der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget! Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

h. Tischlieder.

Vor Tisch.

In eigner Melodie.

276. Guter Vater, dessen Güte Segen streut auf jedes Land, immer reich und niemals müde wohlzuthun, ist deine Hand. Millionen Menschen stehen jeden Augenblik vor dir, nach Bedürfniß, mit Begier, deine Hilfe zu erflehen, und mit jedem Wunsch erneut zeigt sich deine Gütigkeit.

2. Uns auch hast du heute wieder sättigend den Tisch besezt; aber, ach! wie viele Brüder, bessern Herzens, darben jezt! Laß uns denn mit dem zufrieden, was du gabst, Erhalter, seyn, und auch And're gern erfreu'n, denen weniger beschieden. Lehr' uns, auch bei'm Ueberfluß mäßig bleiben im Genuß.

3. Wenn wir dann gestärkt vom Essen und erquikket sind vom Trank: o so laß uns nicht vergessen, guter Geber, unsern Dank! Laß uns mit geschäft'gen Händen, was Beruf und Stand gebeut, möglichst gut, mit Heiterkeit und in deiner Furcht vollenden. Dieß zu thun geloben wir, Gott, aus reinen Herzen dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

277. O Gott, von dem wir alles haben, du theilst in deinem großen Haus die Menge deiner milden Gaben, gleich einem Vater, weislich aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach, guter Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die jezt bei dir zu Tische geh'n? Doch darf die Nothdurft Keinem fehlen. Selbst Ueberfluß läß'st du entsteh'n. Wir sind, o Gott, des Glüks nicht werth, das täglich deine Huld beschert.

3. Dieß wollen niemals wir vergessen, dir täglich unser Danklied weih'n. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deiner Güte Denkmal seyn, und unser Mund sing' Lebenslang dir, Allversorger, Preis und Dank!

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

278. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: gieb's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Laß im Genuß uns mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freu'n, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach Tisch.

Mel. Mein erst Gefühl sei.

279. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genoßnen Speisen, und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preisen!

2. Gieb, daß ich meine Lebenskraft aus Leichtsinn nicht verschwende, und daß ich sie gewissenhaft auf Nächstenglük verwende!

3. Gieb, daß mich jeder Bissen Brod die Pflicht des Dankes lehre, und daß ich dich, du guter Gott, durch meinen Wandel ehre.

4. Dann wird mein Essen, meine Ruh, mein Gang auf deinen Wegen, und jede Arbeit, die ich thu, mir nichts als lauter Segen.

In eigner Melodie.

280. Gesund, mit frohem Muthe, empfangen wir das Gute, das uns der liebe Gott geschenkt. O preist ihn Alle, preiset, den Vater, der uns speiset und uns mit Freud' und Labsal tränkt!

2. Er ruft herab: Es werde! Und Segen schwellt die Erde; der Fruchtbaum und der Akker sprießt; es lebt und webt in Triften, in Wässern und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Und lächelnd schaut im Himmel der Vater das Gewimmel vom Aufgang bis zum Niedergang; denn seine Kinder sammeln und freuen sich und stammeln in tausend Sprachen ihren Dank.

4. Lobsinget seinem Namen, und strebt ihm nachzuahmen, ihm, dessen Gnad' ihr nie ermeßt, der alle Welten segnet, auf Gut' und Böse regnet, und seine Sonne scheinen läßt.

5. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volks und Glaubens sie auch sey'n. Wir sind — nicht mehr, nicht minder — sind alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freu'n.

281. Unser Hunger ist gestillet, unser Herz mit Freud' erfüllet! Dankbar preist dich Herz und Mund, guter Gott, zu dieser Stund.

2. Gieb uns nun bei neuen Kräften Fleiß zu nüzlichen Geschäften und ein Herz, das sorgenfrei wegen Leibes-Nahrung sei!

i. Witterungslieder.

(Um günstige Witterung überhaupt.)

Mel. Es ist das Heil uns kommen

282. Es baut, Herr, deine Menschenschaar, auf dein Geheiß die Erde, und hofft dabei von Jahr zu Jahr, daß sie versorget werde; denn du versprichst, du treuer Gott, daß sie bei Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten solle.

2. Bis jezt traf die Verheißung ein. Gieb ferner deinen Segen; laß unsre Früchte wohl gedeihn; gieb Sonnenschein und Regen; Denn, ohne deine Segenshand, bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh' im Pflanzen und Begießen; läßst du vom Himmel nicht auf sie des Segens Ströme fließen. Nur du regierst den Witt'rungslauf; durch dich wächst jede Pflanze auf, durch dich nur bringt sie Früchte.

4. Entzieh uns, Herr, zur Strafe nicht die Gaben deiner Güte; Erhalte, was die Flur verspricht; ach, Vater, ach, verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, und wir dann trauern müssen.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand izt in der Hoffnung weiset; und krönt dein Segen unser Land, o dann sei, Herr, gepreiset! Dann bringen wir dir Ehr' und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthät'ger Gott! Dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange hausgehalten. Du wirst in deinem Eigenthum, zu unserm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

(Bei lange anhaltendem Regen.)
Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

283. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig steh'n die Früchte. Hilfst uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zu nichte. Zeig uns doch Gnade noch, Vater, voll Erbarmen. Hilf, ach, hilf uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort: so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bei, und zerstreu jener Wolkengüsse dikke Finsternisse.

3. Ach die edlen Früchte, die modern und erstikken, wird nicht bald die Sonne sie troknen und erquikken. Guter Gott, gieb uns Brod, und, nach mancher Plage, wieder Freudentage.

4. Wir vertrau'n mit vestem Muth, Vater, deiner Gnade. Hilf uns, daß der Wolken Fluth nicht zu sehr uns schade! Dir, nur dir wollen wir, Herr, so lang wir leben, unser Herz ergeben!

(Nach erlangtem Sonnenschein.)
Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

284. Mein Gott, du bist gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, selbst, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe. Scheints gleich, als dächtest du, bei unsrer Sündenschuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu' und Huld.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedekken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrekken.

Ach, trüb und traurig war's wohin das Auge sah, und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah!

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquikt; wir fühlen neues Leben; Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bei unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg' auch künftig noch für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

(Bei Dürre.)

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

285. In unserm Kummer kommen wir gebeugt, doch voll Vertrau'n zu dir; wir rufen dich im Himmel an, daß er für uns werd' aufgethan.

2. Die Felder sind ein dürres Land, von lauter Hizze ausgebrannt, und sie verdorren immer mehr. Send einen milden Regen her!

3. Besorgt und mit gebeugtem Haupt, der Hoffnung und des Trosts beraubt, schau'n wir das Feld und sind betrübt, weil es uns sein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet stehn die Bäume da, die Frucht ist dem Verderben nah; die Hoffnung, die die Blüth uns gab, nimmt, ach, mit jedem Tage ab.

5. Erbarme, Herr, dich unsrer Noth, erhalt uns unser täglich Brod, hilf uns im Elend; du allein kannst Helfer hier und Retter seyn.

6. Gieb, Gnädiger, zu rechter Zeit uns Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und sich in ihre Tiefen senkt.

7. Dir wollen wir getrost vertrau'n, auf deine Macht und Güte schau'n. Tröst' uns Herr unsre Zuversicht; verlaß uns, o verlaß uns nicht!

(Nach erlangtem Regen.)

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

286. Ein milder Regen sinket erquikkend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hizz' und Dürre flieh'n!

fliehn! Der Frommen Dank-lied steiget hinauf, und preiset ihn!

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut des Akkers Herr sein Feld. Erquikt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dicht steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf, preiset Gottes Milde! Er ist's, der Regen schikt, und lechzende Gefilde, voll Vater-huld, erquikt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir jezt uns dankbar nah'n; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfah'n! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreu'n. Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfah'n, und nimm, o Quell des Lebens, dich unsrer ferner an!

Gewitter.

Mel. Mein Gott das Herz ich ꝛc.

287. Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut. Ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Froh sei auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Bliz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut für uns ist dein Gericht und deiner Blizze Pracht.

5. Du reinigst durch den Bliz die Luft, dein Regen kühlt die Saat, und deines Donners Stimme ruft: seid rein von Missethat!

6. Laß frei das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht! Wir sind ja dein; du bist die Lieb', o Gott!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat — oder: Mein Gott das Herz ich bringe dir ꝛc.

288. Es donnert, Mensch! Wer donnert? Wer blizt aus dem Wolkenzelt? Schau auf, o Sünder, wer? — Der Herr, der große Herr der Welt!

2. Es donnert Gott. Wie schreklich ist des Himmels Wet-

ternacht! Es blizt! Es donnert! — Gott du bist! und groß ist deine Macht.

3. Gott donnert in des Sünders Ohr; Der Sünder hört's und zagt: hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

4. »Den, der dich schuf, ernährt und schüzt, dich väterlich umfieng, den Gott, der jezt am Himmel blizt, den hieltest du gering.

5. » Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, Er, der die Menschen wägt. Was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt?»

6. Vor deines Gottes Majestät erzitt're nicht, o Christ! wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blizze schießt!

7. Und wenn sein donnerndes Geschüz den Frevler tief erschrekt: so wiß! daß Gott dich vor dem Bliz und seinem Donner dekt.

8. Sprich: wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr! Ich halte still, und laß im Tod' ihn nicht.

9. Des Donners König ist mein Freund; wenn er mich schnell entrükt: so weiß ich, daß er's gnädig meint, und ewig mich entzükt.

10. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

11. Umsonst verbirgt der Frevler sich. Wer kann dem Herrn entflieh'n? Ihn schlüg der Bliz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn!

12. Drum flieh, o Sünder, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, das stets dich finden kann.

13. Du zitterst vor des Donners Streich und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurük zu deiner Lust.

14. O Sünder, wenn du Gnad' erlangst: so danke deinem Gott. Vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott!

15. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht. Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

16. Was gegen jenen grossen Tag ist dieser Donner? — Nichts! Zehntausend Wetter sind Ein Schlag vom Donner des Gerichts.

k. Kriegszeiten.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

289. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die so bedrängt von Nöthen und Beschwerden mit frommen Fleh'n auf deine Hilfe schauen, und dir vertrauen.

2. Sei unser Beistand wider unsre Feinde! Sprichst du ein Wort: so werden sie bald Freunde. Ach, sprich's, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen!

3. Lehr' uns von ganzem Herzen dir vertrauen. Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

4. Du bist der Held! Nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wieder bringen. Wir trau'n auf dich, laß uns Errettung sehen; hör unser Flehen!

In eigener Melodie.

290. Krieg, so schreklich — ungeheuer fürchterlich — verlaß die Erde! Gott! lösch' sein zerstörend Feuer, daß der Mensch zum Menschen werde! bis er gänzlich ausgerottet, schändet sein Geschlecht die Welt, und des Schöpfers Weisheit spottet, wer ihn für nothwendig hält.

2. Völker, seid ihr andre Wesen? hab ihr andre Recht' und Pflichten? hat Gott Blut und Tod erlesen, zwischen euch das Recht zu schlichten? Wird, wenn Tausend es begehen, ein Verbrechen dadurch gut? muß nicht jeder für das stehen, was er Guts, und Böses thut?

3. Nein, du bist kein leerer Name, ew'ger Friede, Himmels-Morgen! der Veredlung guter Saame, in des Menschen Brust verborgen, keimt und wächst und reifet immer — immer mehr zur goldnen Frucht, einst zwingt doch der Wahrheit-Schimmer, Trug und Vorurtheil zur Flucht!

4. Bruderliebe! dann verbindet, West und Osten, Nord und Süden; was der Mensch hie gutes findet, wechselt er in sel'gem Frieden, mit den Gaben seiner Lande, Treue, Glaube, Pflicht und Recht, schlingen immer fest're Bande, um das beßere Geschlecht!

l. Bei einem Friedensfeste.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

291. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schaft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft!

2. Die Feinde toben nun nicht mehr, droh'n nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß daher, ergießt sein Segen sich.

3. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

4. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vor Feindes-Wuth stört der Geschäfte Lauf.

5. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du!

6. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist und stets sich deiner freut.

7. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst versteh'n, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgeh'n.

8. Durch unsre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh sei dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

9. Getrost seh'n wir auf deine Hand, und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

m. Theure Zeit und Landesnoth.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

292. Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der, was da lebt, erhält, schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen, die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Erbarmender, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff uns allen bei unserm Mangel Rath.

3. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreu'n die Armen, ein mitleidsvolles Herz; damit sie mild ihr Brod

trostlosen Brüdern brechen, und nicht blos thatlos sprechen: es nähr' und segn' euch Gott!

4. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreu'n; und allen unsern Saaten gieb Wachsthum und Gedeih'n. Mit milder Vaterhand gieb Wärme, Thau und Regen: so kehrt dein reicher Segen zurük in unser Land.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

293. Es züchtigt deine Hand, o Höchster! jezt das Land, zu deinem Vaterherzen, erhebt in bittern Schmerzen, sich das Geschrei der Armen: O Vater hab' Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot, du kannst mit mächt'gen Händen, sie lindern und auch wenden. Ein Wort aus deinem Munde, verändert Zeit und Stunde.

3. Verkürze gnäd'ger Gott, die Dauer unsrer Noth! Laß die, voll Angst dir flehen. Trost und Erleichtrung sehen, verwandle alles Leiden, in neue Lebensfreuden.

4. Doch wenn es, Herr der Welt! es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen; so stärk' uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

5. Ja, deine Züchtigung, leit uns zur Besserung. Laß sie die Sichern schrekken, die Schläfrigen erwekken, auf dein Gebot zu merken, laß sie die Frommen stärken!

6. Ja stärke unser Herz, daß auch im grösten Schmerz, es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: »getrost, dich soll kein Leiden, von von meiner Liebe scheiden!»

7. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf, dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden, verwandeln sich in Freuden!

n. Krankheit und Genesung.

(In Krankheit.)

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

294. Gott, der du Schmerz und Freuden sendest, mit Weisheit unser Schiksal lenkst, und alles uns zum Besten wendest, was du nur über uns verhängst, du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Heil gedeih'n.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Se=

ligkeit! Gott, deine Hand; und deiner Tröstungen wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Vater, Kind bist du!

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bei mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist allem nah, was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen; so denk' ich dein und deiner Huld. In allem Schmerz, in allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld, Beruhige mein Herz, und sprich: sei nur getrost und hoff auf mich!

5. Wie litt im allerbängsten Leiden so stilleduldend Jesus Christ! Leid' ich wie er — ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor seinem Thron. Wie meine Leiden, so mein Lohn!

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als Gott verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich; so preis' ich auch in Krankheit dich.

(Nach der Genesung.)

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

295. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich, Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrei; du halfst mir, mein Erbarmer, und standst mit Trost mir bei.

3. Wie viele meiner Brüder, die stärker sind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder! Ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, Herr, ich gelob es dir, dir ganz zu eigen geben. Sei ewig, Gott, mit mir!

o. Begräbnißlieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

296. Noch leb' ich! Ob ich morgen lebe, ob bis zum Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht, und bin durch seines Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt, mit seinem Glük und

Ruhme, der Mensch, eh er's besorgt, ins Grab. Und Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Auf, streb' und ringe nach dem Himmel, eil deiner bessern Heimath zu! Wie bald verfließt die Prüfungszeit! Und ach, dann kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jezt schuldig bist, das eile heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich ist! Nur dieser Augenblik ist dein, der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. So sei denn, Vater meines Lebens, die Warnung: wachet, seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Herr Jesu Christ mein's rc.

297. Ach, Gott, was ist der Menschen Glük! Es währt nur einen Augenblik. Wir eilen schnell durch Zeit und Welt, wo uns ein Traum gefesselt hält.

3. Hier haben wir kein Eigenthum; doch trachten wir nach Ehr' und Ruhm! Und kaum ist unser Wunsch erhört; so sehn wir unsre Qual vermehrt.

3. Der Kummer dringt bis zu dem Thron; und Sorgen sind des Reichthums Lohn. Wer in der Würde glänzend prangt, hat noch kein wahres Gut erlangt.

4. Von allem, was die Welt erhebt, was ist es, das uns überlebt? Was folgt uns in die Ewigkeit, wenn über uns der Herr gebeut?

5. Der Tod, der in die Hütten bricht, verschont auch der Palläste nicht. Nicht Reichthum, Hoheit, Ehr und Macht, befrei'n uns 'von des Grabes Nacht.

6. Von aller Pracht und Herrlichkeit bleibt uns zulezt ein Sterbekleid. Nach kurzer Zeit ist dieß auch Staub; und so, wie wir, der Erde Raub.

7. So flieht ein Rauch im Sturm und Wind! So fällt ein Blatt, und so geschwind sinkt eine Blume welkend hin! Was ist's, daß ich noch eitel bin?

8. Was streb ich hier nach Ruhm und Ehr'? In kurzem bin ich auch nicht mehr. Viel-

leicht ist schon mein Abschied nah; man sucht mich — ich bin nicht mehr da!

9. Nur Tugend, die wir ausgeübt, bleibt, wenn der Erde Glük zerstiebt. Wer als ein wahrer Christ gelebt, stirbt nicht, wenn man ihn gleich begräbt.

10. Er lebte seinem Gott und Herrn. Nun ruft ihn Gott und er stirbt gern. Hier geht das rechte Leben an, das ihm kein Tod mehr rauben kann.

11. Herr, lehre mich: es sei dein Schluß, daß ich die Welt verlassen muß. Entreiße, weil's noch heute heißt, der Welt und Sünde meinen Geist!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

298. Ich eile meinem Grabe zu. Ein Schritt, so bin ich Erde! Ach, meine Zuflucht, Gott, bist du, so oft ich zaghaft werde! Was ist die Zeit, in der ich bin? Sie fähret wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von Jugend an mir Müh und Schweiß erreget, ist nichts, das mich erretten kann, wenn meine Stunde schläget. Ich sei geehrt, arm oder reich; mich macht der Tod den andern gleich, die längst die Erde dekket.

3. Ein Sarg verschließt den Ueberrest von modernden Gebeinen, und sein zerstörtes Haus verläßt der Geist, da zu erscheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheiisch Urtheil spricht. Heil mir, wenn ich bestehe!

4. Was zagt ihr Christen vor der Gruft? Laßt diese Furcht den Heiden! Er, der uns von der Erde ruft, führt durch den Tod zu Freuden. Wer glaubt, der lebt, und stirbet nicht, ob er gleich stirbt. Tod und Gericht droh'n nur dem Sünder Strafen.

5. Besiegt hat Tod und Grab der Held, der einst für uns gestorben; er hat das Leben hergestellt, die Hoffnung uns erworben, daß so, wie ihn kein Grab mehr dekt, der Christ, aus seinem Grab erwekt, zum Leben auferstehe.

6. So laß, nach deiner Weisheit Rath, Herr, meine Stunde kommen. Du bist's, der selbst den Weg betrat, Beschüzzer deiner Frommen! Mit dir, mein Jesu, schlaf' ich ein, wie du will ich be-

graben seyn, durch dich will ich erwachen.

Mel. Herr Jesu Christ mein's rc.

299. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glük und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rükt Seelen vor Gericht, da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut: so sei doch wachsam und bereit. Prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der lezten Noth, ein Wunsch durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz, von Lieb' erfüllt, dieß ist es, was an Christen gilt.

9. Der Tugend ganz sein Leben weih'n, heißt eingedenk des Todes seyn. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht!

10. Hilf, Gott, daß ich an jedem Tag vor dir mein Herz erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sei;

11. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meinen Lüsten widersteh, und einstens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf'; es ist vollbracht!

Mel. Christus der ist mein Leben.

300. Ich geh einst ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrekken der freudenleeren

Gruft; der wird mich auferwekken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuscheiden, auch heute schon mein Gott: so geh ich hin mit Freuden, und sterb' auf sein Gebot.

4. Ich hoff' ein beß'res Leben, das nimmermehr verfließt. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich ist.

5. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt; und seh entzükt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

301. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er fürchtet nicht sein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf; gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich sterben, nach einem wohlvollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der freudenleeren Gruft; die dunkeln Todespfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu sich ruft.

4. Hier fliessen keine Thränen der Angst, hier ächzt kein Stöhnen der Reu', die ihn zerreißt; sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried' und Freud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen, ruht auch des Höchsten Segen auf ihnen und verläßt sie nie.

6. Laß, Jesu, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Heil erwirbt, damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, so freudig, wie ein Frommer stirbt.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

302. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe. Ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe. Kein Augenblik geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe!

Die Blumen müssen bald verblühn! Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, weil auch der Tod viel Wege hält. Dem Einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein Andrer aus der Welt. Doch, wie du willst; gieb nur dabei, daß ich wohl vorbereitet sei!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mich einst bedekt. Doch, wenn ich nur den Trost ererbe, daß mich dein Ruf zum Leben wekt: so kann mir dieß gleichgültig seyn, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster Gott, wenn ich nun sterbe: so nimm du meinen Geist zu dir. Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe, und hab ich ihn im Glauben hier; so gilt mir's gleich, und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

303. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreu'n; diese Güter sind nicht dein;

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner lezten Noth Freunde hilflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschrekt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheu'n, lern auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schau'n einst in einem bessern Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

304. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr. Er war schon Staub, und wirds nur mehr. Er schläft, verwest, und einst erwacht er wieder aus der Todes-Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrükt; nun wird er dort bei Gott erquikt. Er wallte hier im finstern Thal; nun ist er frei von Schmerz und Qual.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab; nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Herrlichkeit!

* 6. Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh. Wir gehn nach unsern Hütteu zu, und machen zu der Ewigkeit durch frommes Leben uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein bittrer Tod stärk' uns in unsrer lezten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

305. Ruhig ist des Todes Schlummer, und der Schooß der Erde kühl: Da stört unser Ruh kein Kummer, nicht der Leidenschaften Spiel. Unsre Sorgen, groß und klein, schlummern alle mit uns ein.

2. Ueber unsern Hügel schwinget die Vergessenheit den Stab, und der Schmähsucht Stimme dringet nicht ins dunkle stille Grab. Fehler, die uns hier besiegt, werden dann nicht mehr gerügt.

3. Unsre Seufzer, unsre Thränen werden ewig dann gestillt; uns're Wünsche, unser Sehnen, alles, alles wird erfüllt. Herzen, die sonst heiß gewallt, liegen fühllos dann und kalt.

4. Läg' auch meines, von den Sorgen dieses Lebens unempört, in der Erde Schooß verborgen, wo nichts

seinen Frieden stört! Kühles Grab, o wann nimmst du mich in deine stille Ruh!

Mel. Christus der ist mein Leben

306. Das Grab ist tief und stille, und schauderhaft sein Rand! Es dekt mit schwarzer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Das Lied der Nachtigallen tönt nicht in seinen Schooß, des Frühlings Blüthen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Verlaßne Liebe ringet umsonst die Hände wund; ihr lautes Rufen dringet nicht in der Tiefe Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh; und nur durch seine Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz, hienieden von manchem Sturm bewegt, find't nirgends wahren Frieden, als wo es nicht mehr schlägt.

p. Beim Tode eines Freundes oder Ehegatten.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

307. Ach, hier nicht mehr! ach, fern von mir bist du: ich seh nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit, aus unserm Thal der Sterblichkeit. entflohn bist du, o Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude!

3. O Jesu, ach, dein liebreich Herz kennt selbst der Freundschaft edlen Schmerz, den ich zu tragen habe. Du selbst hast auch als Freund geliebt; dein zärtlich Herz war auch betrübt, bei deines Freundes Grabe!

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß; mein Liebling ruht in Gottes Schoos: vor Gott will ich mich beugen. O {Seliger / Selige} genieß dein Glük! Ich wünsche dich nicht mehr zurük. Geduldig will ich schweigen.

5. Der Leichnam ruht im stillen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und alle Last der Leiden. Emporgeflogen ist sein Geist zu Gott, der aller Vater heißt, zu seines Heilands Freuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich! Betrübtes Herz er-

muntre dich und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch; Sollt' ich denn trostlos zagen?

7. Nein! stille will ich Gott vertrau'n, auf seine gute Führung schau'n, und geh'n auf Gottes Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor — * ich finde, was ich hier verlohr; mein Freund fliegt mir entgegen. (* dann eilt sie, die ich hier verlohr, mit jubelvoll entgegen)

8. Du, {Seliger / Selige} wirst vor mir steh'n, dich werd ich fröhlich wieder seh'n. O freudenvolle Stunde! Ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschafts-Bunde.

9. Dann schau' und bet' ich an mit dir; Ein Herz und Seele, singen wir vom Nuzzen unsrer Leiden, und von des Glaubens großem Lohn, wir danken Gott und schmekken schon des Himmels hohe Freuden.

10. Ja, ja! die Stunde kommt heran, wo meinen Gott ich schauen kann, mit dir, geliebte Seele! wo ich mit dir werd' aufersteh'n, mit dir durch alle Himmel geh'n, verklärte, fromme Seele!

11. Gedanke der Unsterblichkeit! erheit're jede Dunkelheit, und stärk' mich, wenn ich wanke: besiege jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke!

9. Beim Tode hoffnungsvoller Kinder.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw. ꝛc.

308. Für deinen Himmel reiften sie, ach! (meinem Wunsch nach) viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu stillen! Zwar für den Himmel reiften sie; doch, meinem Wunsch nach, viel zu früh!

2. Ach meine Kinder sind nicht mehr! Weg ist mein Stolz — und, freudenleer verfliesset nun mein Leben! Ich sah sie wie den Frühling blüh'n; dir, Gott, hoft, ich sie zu erzieh'n; dir, der sie mir gegeben! Mein Alter söllten sie erfreu'n, einst Zeugen meines Todes seyn!

3. Du aber sprachst: sie sind mir schon erzogen; gieb sie mir, am Thron will ich sie hoch erhöhen! Sie werden nicht dein Alter freu'n, nicht deines To-

des Zeugen seyn; Du sollst sie sterben sehen! — Dein Will', o Herr, mein Gott, geschah; Ich war es, der sie sterben sah!

4. Ja, ich verehre dein Gebot; laß mich nur meiner Kinder Tod, Barmherziger, beweinen! Du, der du AllerVater bist, und fühlest, was ein Vater ist, laß mich nun geh'n und weinen! Verzeih den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preisen dich; sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, die du im Lichte deines Throns, selbst in Erkenntniß deines Sohns, in aller Tugend übest. Bisher vertrautest du sie mir! Auch dafür dank' ich weinend dir.

6. Mit Thränen preis ich dich auch einst, wenn du zum Weltgericht erscheinst; doch dann mit Frendenthränen! Dann werd' ich meine Kinder seh'n, mit ihnen vor dem Throne steh'n, mich nicht mehr trostlos sehnen; { Ich werd' ihr Vater / werd' ihre Mutter } wieder seyn, und ewig mich mit ihnen freu'n!

r. Vom Wiedersehen in jener Welt.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit rc.

309. Schwer liegt der Trennung Last auf mir; ich liebe sie, die Meinen. O laß, mein Gott, mein Gott, vor dir mich diese Frage weinen: werd' ich, nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder sehen?

2. Wohl mir, o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen; sie ruft mir zu mit sanftem Ton: Du wirst sie wieder sehen! Bist du nur fromm, sind sie nur gut, dort oben unter Gottes Huth wirst du sie wieder sehen!

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden all in Gottes Licht auf's neu zusammen kommen; forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt sie zusammen.

4. Der Freund sieht seine Freunde dann am Throne Got-

tes wieder; der Gatte trift den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die Mutter sieht, umarmt ihr Kind; denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. Drum laß uns hier schon, Hand in Hand, auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einst beisammen sehen. Wie wird's uns seyn, wenn wir uns seh'n, wenn wir uns froh entgegen geh'n und ew'ges Heil uns leuchtet!

6. Seid froh, ihr Lieben, denn gewiß, wir werden dort uns finden, in Gottes Stadt, im Paradies, befreit von allen Sünden. Verkläret werden wir ersteh'n. — O Wiederseh'n! o Wiederseh'n! wie tröstest du die Seele!

Register.

Register.

Nro. Seite.

63. Ach endlich, Dulder, fandest du 45
297. Ach, Gott, was ist der Menschenglük . . 199
307. Ach, hier nicht mehr! ach fern 205
32. Ach wird denn dein Erlößter 24
109. Alle meine Selenkräfte 75
15. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' 10
189. Allen Christen und auch mir 132
201. Alles Unrecht will ich hassen 141
192. Allliebender, du schufst mein Herz 134
232. An diesem Tag erscheinen wir 161
185. Arbeit und ein reger Fleiß 129
46. Auch mir hast du zur Seligkeit 33
54. Auch unsre Seel' ermuntre sich 39
160. Auch zu Haus und in der Stille 111
115. Auf, auf, mein Geist betrachte 79
129. Auf Christen bringet Preis 89
128. Auf Christen preißt mit mir 89
136. Auf deine Weisheit schauen wir 94
69. Auf, freut euch, Christen, freuet 48
135. Auf Gott, und nicht auf meinen 93
73. Auf, Jesu Jünger freuet euch 51
65. Aus des Grabes Banden 46

B.

141. Befiehl du deine Wege 98
304. Begrabt den Leib in seine Gruft 204

Nro. Seite.
139. Betrübtes Herz, ach still dein 97
291. Bringt Gott ihr Christen Preis 196

D.

229. Das Amt der Lehrer ist 159
306. Das Grab ist tief und stille 205
235. Das Jahr ist hingeschwunden 163
259. Daß ich in deiner Christenheit 177
242. Dein erstes Werk sei Preiß 168
252. Dein ist auch meine Jugendzeit 174
125. Deines Gottes freue dich 86
159. Den Höchsten öffentlich verehren 110
107. Der du so oft mir schon vergeben 74
255. Der du stets unsre Zuflucht bist 176
53. Der du voll Blut und Wunden 38
219. Der Ehestand soll heilig seyn 152
47. Der Herr liebt unser Leben 34
287. Der hohe Himmel dunkelt sich 193
80. Der Sinne Täuschereien 55
181. Der Wollust Reiz zu widerstreben 126
52. Des Herren Opfergang ist nah 37
241. Des Jahres Schönheit ist nun fort 167
105. Des Lasters Bahn ist Anfangs 73
177. Des Leibes warten, und ihn 123
67. Dich bet' ich an, erstand'ner Held 47
122. Dich ehrfurchtsvoll und kindlich 84
222. Die Kinder, deren wir uns freu'n 155
260. Dir Gott, der so gern erfreuet 178
30. Dir Gott, sei Lob' und Dank 22
208. Du aller Menschen Vater 146
292. Du bester Trost der Armen 196
132. Du bist's dem Ehr' und Ruhm 91
58. Du denkst, (so zärtlich liebt 42
172. Du, der so gern beglükt 120
154. Du, deß sich alle Himmel freu'n 107

Nro.		Seite
123.	Du Gott, bist über alles Herr	85
161.	Du Herr und Richter aller Welt	111
251.	Du läß'st den Tag mich wieder seh'n	173
83.	Du schenkst uns Gott das Licht	57
121.	Du Vater aller deiner Kinder	83
6.	Du weiser Schöpfer aller Dinge	4
164.	Du willst es, Herr mein Gott	114
225.	Durch dich, Gott bin ich, was ich	157

E.

Nro.		Seite
170.	Eifrig sei, und fest mein Wille	118
101.	Ein Fremdling bin ich in der Welt . . .	70
286.	Ein milder Regen sinket	192
169.	Ein ruhiges Gewissen	117
36.	Ehre sei Gott in der Höhe	26
150.	Entehre nicht, mein Herz mit	104
220.	Erfüllt mit Dank und Freude	153
34.	Er ist gekommen, er	25
103.	Er kommt, er kommt zum	72
49.	Erscheine meinem Geist	35
282.	Es baut, Herr, deine Menschenschaar . . .	190
288.	Es donnert Mensch! Wer	193
12.	Es lebt ein Gott der Menschen	8
293.	Es züchtigt deine Hand	197
266.	Euch segne, segne Gott	181
3.	Ewiger! wie selig ist	2

F.

Nro.		Seite
207.	Fern sei mein Leben jederzeit	145
215.	Freiheit gabst du meinem	150
102.	Freut euch, Christen, alle	71
308.	Für deinen Himmel reiften	206
95.	Für Menschenwohl mich zu	65
158.	Für unsre Brüder beten wir	109
20.	Für wen schuf Gottes Güte	14

G.

Nro.		Seite.
240.	Geärntet ist der Felder Saat	167
64.	Geist der Andacht, senke du	45
81.	Geist vom Vater und vom	56
174.	Genieße, was dir Gott	121
10.	Gerechter Gott, vor dein	7
280.	Gesund mit frohem Muthe	189
193.	Gieb Gott, daß ich der	135
197.	Gieb Gott mir einen frommen	138
112.	Gott deine Gnade bringt uns	77
153.	Gott deine Güte reicht so weit	106
21.	Gott deine weise Macht erhält	14
294.	Gott, der du Schmerz und Freude	197
4.	Gott du bist von Ewigkeit	3
45.	Gott, heilig sei dein Nam' und	32
84.	Gottlob ich bin ein Christ	58
199.	Gott meines Nächsten bestes	139
244.	Gott sei Dank, ich lebe	169
27.	Gott sorgt für uns, o singt	20
9.	Gott, vor dessen Angesichte	6
126.	Gott, wenn ich dir will	87
29.	Gott werde stets von mir	21
276.	Guter Vater, dessen Güte	188
124.	Gut und heilig ist dein Wille	86

H.

25.	Halte dich nicht länger, fließe	18
195.	Heilig, heilig ist das Band	136
186.	Herr der Zeit und Ewigkeit	130
119.	Herr, du wollest selbst mich	82
248.	Herr es gescheh' dein Wille, der	172
61.	Herr es gescheh' dein Wille! Gern	43
94.	Herr Jesu Christ, du Freund	65
165.	Herr laß nach eitler Ehre mich	114
184.	Herr nicht zum Müßiggehen hieß	129

Nro.		Seite.
289.	Herr, unser Gott, laß nicht	195
221.	Herr, welch' ein wichtiges Geschäfte	154
271.	Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	184
254.	Hier sind wir, Gott, und flehen	175
18.	Himmel, Erde, Luft und Meer	13
238.	Hoch am Himmel steht die Sonne	165
155.	Höchster, bester Vater, höre	108
78.	Höchster Tröster, komm' hernieder	54
265.	Höre, was ihr Mund verspricht	180

J.

173.	Ich bin der reichste Mensch auf Erden	121
88.	Ich bin ein Christ, Gott ist mein	61
298.	Ich eile meinem Grabe zu	200
300.	Ich geh' einst ohne Beben	201
146.	Ich hab in guten Stunden	102
157.	Ich komme vor dein Angesicht	109
268.	Ich preise dich, o Herr, mein	182
24.	Ich singe dir mit Herz und Mund	17
108.	Ich soll zum Leben dringen	75
113.	Ich weiß, an wem mein Glaube	78
134.	Ich will dem Schöpfer Lob' und	92
90.	Ich will dich noch im Tod erheben	62
118.	Ich will mein ganzes Lebenlang	81
267.	Ich will mein Jesu, dich	181
51.	Jesu, Jesu stärke mich	36
55.	Jesu meines Lebens Leben	40
38.	Jesus ist gekommen	28
66.	Jesus lebt, mit ihm auch ich	46
70.	Jesus meine Zuversicht	49
245.	Ihm, der das Licht entstehen	170
211.	Ihr Bürger eines Staates	148
116.	Ihr, die ihr euch von Christo nennt	80
72.	Im Jubelton frohlokten wir	50
137.	In allen meinen Thaten	95

Nro.		Seite.
91.	In Gottes Rath ergeben	63
285.	In unserm Kummer kommen	192

K.

42.	Kein Lehrer ist dir Jesu	30
217.	Kein Mensch, kein Christ	151
263.	Kinder, denket ernstlich nach	179
82.	Komm auf uns, o Geist des	57
76.	Komm' heiliger Geist erfüll'	53
273.	Kommt laßt uns Gott lobsingen	186
7.	Kommt Menschen, Gott zu	5
152.	Könnt' ich in meinen Nöthen	106
290.	Krieg, so schreklich, ungeheuer	195

L.

166.	Laß mich des Menschen wahren	115
183.	Laß mich doch nicht, o Gott	128
182.	Laß mich, o Gott, gewissenhaft	127
205.	Lasset uns einander lieben	144
39.	Laßt uns mit ehrfurchtsvollem	28
41.	Laßt uns unserm Schöpfer singen	29
44.	Lernt den theuren Lehrer schäzzen	32
256.	Liebster Jesu, wir sind hier	176
110.	Liebster Vater, ich dein Kind	76
26.	Lob', Ehr' und Preis dem	18
35.	Lob' sei dem allerhöchsten Gott	26
19.	Lobsinget Gott, er schuf die	13
16.	Lobt Gott, der uns erschaffen	11
37.	Lobt Gott, ihr Christen freuet	27

M.

167.	Mache dich mein Geist bereit	116
151.	Mein bester Trost in diesem	105

Nro. Seite.
131. Mein Geist erstaunt Allmächtiger 90
284. Mein Gott du bist gerecht 191
302. Mein Gott, ich weiß wohl, daß 202
202. Mein Gott nach deinen Lehren 142
56. Mein Jesu für dein Herz 40
92. Mein Jesus ist mein Leben 63
74. Mein Jesus triumphiret 51
303. Meine Lebenszeit verstreicht . . . 203
171. Mich selbst muß ich bezwingen . . . 119
295. Mit Dank erfüllter Seele . . . 198
269. Mit frohem Dank erschein ich . . . 183
75. Mit Preis und Ruhm gekrönt . . . 52
13. Mit welcher Langmuth und . . . 9

N.

97. Nach einer Prüfung kurzer 67
214 Nicht jeder Mensch ist reich 150
79. Nicht um ein flüchtig Gut der 55
196. Nichts auf Erden kommt dir 137
22. Nichts ist von ungefähr 15
5. Nie bist du Höchster von uns . . . 3
204. Nie will ich wieder fluchen 143
279. Nimm meinen Dank, Allgütiger . . . 189
83. Noch bin ich ein Gast auf Erden 64
296. Noch leb' ich, ob ich morgen 198
133. Nun danket alle Gott 92
130. Nun danket all' und bringet 90
111. Nun endlich wachet mein 76
246. Nun sinkt die Sonne nieder 170

O.

187. O daß von meinen Lebenstagen 130
57. O Golgatha zu deinen Höhen 41
226. O Gott, du Gott der Deinen 157

Nro.		Seite.
277.	O Gott, von dem wir alles	189
148.	O Hoffnung, Lebenswonne	104
270.	O Jesu, Heil der Sünder	184
60.	O Jesu mir zum Segen	43
50.	O Jesu wahrer Frömmigkeit	36
156.	O selig, selig, wer vor dir	108
40.	O stimm' auch du mit frohem	29
278.	O Vater, kindlich beten wir	189
231.	O welche Pflichten, welche	161
99.	O wie unaussprechlich selig	69
230.	O wohl uns Herr, daß du	160
188.	Ohne Rast und unverweilt	131

P.

8.	Preiß dir, dem Heiligen	6

Q.

120.	Quelle der Vollkommenheiten	82

R.

305.	Ruhig ist des Todes Schlummer	204

S.

283.	Schmerz und Klage füllt das Land	191
175.	Schön bist du, o Weltgebäude	122
31.	Schön ist die Tugend, mein Verlangen	23
89.	Schon auf Erden können wir	61
85.	Schon hier lebt selig und	59
237.	Schon wieder eilt von meinem	164
96.	Schuf mich Gott für Augenblikke	66
309.	Schwer liegt der Trennung Last	207
138.	Schwing zu deinem Gott	96
168.	Sei wachsam Christ, auf deine	117
77.	Sei, Welterlöser, sei gepreißt	53

Nro. Seite.
23. Singt unserm Gott ein Jubellied 16
250. Sink' ich einst in jenen Schlummer 173
233. So beschließen wir auch heut 162
190. So jemand spricht: ich liebe Gott 133
262. Stärke Jesu, stärke sie 179
253. Stets, warst du meine Zuversicht 175

T.

43. Theuer sei mir allezeit 31

U.

59. Um Gnade für die Sünderwelt 42
257. Unser Gottesdienst ist aus 176
281. Unser Hunger ist gestillt 190
236. Unwiederbringlich schnell entfliehn 164

V.

176. Vater, den mein Herz verehrt 125
223. Vater, du gabst mir mein Leben 156
264. Vater, groß und gut und weise 180
203. Verbittre dir dein Leben nicht 142
218. Vernunft heißt uns der Menschen 152
163. Versäume nie, dich selbst zu 113
216. Vertreib, o Gott, durch Jesu Lehre 151
272. Voll Inbrunst, Dank und Freude 185
2. Von allen Himmeln tönt dir 2
71. Von dem Grab stand Jesus auf 50
198. Von dir auf diese Welt gerufen 138
258. Von heiligem Gefühl 177

W.

104. Wachet auf, vom Schlaf ihr Sünder 72
14. Wahrheit ist dein Eigenthum 10

Nro.		Seite.
143.	Warum sollt' ich mich dann grämen	100
147.	Was auch von bösen Tagen	103
144.	Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist	101
275.	Was Gott thut das ist wohl gethan, so . .	187
127.	Was ich nur Gutes habe	88
178.	Was ist mein zeitlich Leben	124
145.	Was ist's, daß ich mich quäle	101
142.	Was soll ich ängstlich klagen	99
48.	Welch hohes Beispiel gabst du	34
179.	Wem Gott Gesundheit hier verleiht	125
243.	Wenn ich einst von jenem Schlummer . . .	169
17.	Wenn ich o Schöpfer deine Macht	12
68.	Wenn meine Seele zweifelnd	48
149.	Wenn Menschenhilfe dir gebricht	104
201.	Wenn Menschen streben dir	147
98.	Wenn oft zu jener Seligkeit	68
224.	Wenn sich Kinder herzlich lieben	156
162.	Wer bin ich? welche wicht'ge	112
209.	Wer des Lebens Güter hat	147
228.	Wer gehorcht, der thut's mit	159
117.	Wer Gottes Wort nicht hält	81
106.	Wer Gott verläßt und Sünde	73
227.	Wer mehr durch Gottes Güte	158
234.	Wer Menschen werden hieß	162
140.	Wer nur den lieben Gott	97
33.	Wer nur Ein Laster liebt	24
200.	Wer seines Nächsten Ehr' und	140
28.	Wer zählt der Engel Heere	20
62.	Wie glüklich hat die Stunden	44
11.	Wie groß ist des Allmächt'gen	7
86.	Wie hat es doch ein Mensch	59
212.	Wie in des Frühlings Pracht	149
239.	Wie ist des Höchsten Huld so	166
1.	Wie könnt ich zweifeln, daß	1
180.	Wie mannichfaltig sind die Gaben	126
301.	Wie sanft seh'n wir den Frommen	202

Nro.		Seite.
247.	Wie schnell ist mir der Tag entflohn	171
206.	Wie selig lebt ein Mensch	145
299.	Wie sicher lebt der Mensch	201
100.	Wie wird mir dann Erlöser	70
261.	Willkommen in der Menschheit	178
191.	Wir haben einen Gott und Herrn . . .	133
213.	Wir halten Freiheit hoch	149
274.	Wir singen, Herr, von deinen	186
114.	Wohl dem, dem seine Missethat	79
194.	Wohl dem, der richtig wandelt	135
87.	Wohl euch, ihr Glaubigen	60

Z.

249	Zu so viel Tagen, die mir schon	172

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gesangbuch für die protestantische Gemeinde zu Mainz

Mainz [ca. 1812]

Liturg. 1364 w
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592218-4